

Besuchspreis: Durch unsere Redaktion und Posten: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierfachjährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierfachjährlich; Ausgabe C: 10 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierfachjährlich; Ausgabe D: 15 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierfachjährlich (ohne Beilage). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreise: die einfache Seite über deren Name aus Stadtteil Wiesbaden 10 Pf., aus Deutschland 15 Pf., aus dem Auslande 20 Pf. Im Inlandsteil: die Seite und Einzelbeitrag 10 Pf., jeder Markt, von außen 15 Pf. Bei Werbungen Wiedergabe auf ausliegendem Tarif. Für Plakatwerbungen wird keine Garantie übernommen. Bei gewöhnlicher Werbung der Unterredungskosten wird abgezogen, bei Konturwerbungen usw. wird der bewilligte Rabatt hinzugesetzt.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Nambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Werlau, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Marstallstraße 12. — Versprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 129. Redaktion Nr. 133.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 50 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenhefte "Sackfrümmen" weist die beiden verheirathet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 100 Mark, insgesamt also 200 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist einer Woche der Kürnerberger Lebensversicherungs-Bank anzugeben, der Verleger hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall zu trügerischer Bekämpfung zu bezeichnen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Kammerung gebracht werden. Ueber die Voranzeigungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger oder direkt von der Kürnerberger Lebensversicherungs-Bank zu beziehen sind.

Nr. 234.

Samstag, 5. Oktober 1912.

27. Jahrgang

Die Lage auf dem Balkan.

Der Aufmarsch der Verbündeten.

Ein Telegramm aus Belgrad, 4. Okt., besagt: Die serbische Umlaufdivision wird in den nächsten Tagen nach der bulgarischen Grenzstadt Zaribrod abgehen und sich dort mit den bulgarischen Truppen vereinen. Zwischen Sosia und Rostendil sammelt sich ein serbisch-bulgarisches Korps, das gegen Kossovo operieren soll. Die serbische Drinadivision wird in Walsemo konzentriert werden mit dem Hauptquartier in Ulchiya. Ihr wird die Ausgabe zufallen, den oberen Sandjak zu besetzen. Zwischen der serbischen Regierung und dem bekannten Albanienführer Issa Soljekinaz ist bereits ein Übereinkommen abgeschlossen worden, wonach dieser die serbischen Operationen bei Kossovo unterstützen soll.

Der König von Montenegro zieht ins Feld.

Einer telegraphischen Meldung der Londoner "Daily Mail" vom 4. Oktober zufolge hat sich der König von Montenegro mit seinem Stab an die türkische Grenze begeben. Eine montenegrinische Truppenabteilung soll bereits in türkisches Gebiet eingedrungen sein.

Bulgarsche Truppen auf türkischem Gebiet.

Die Feindseligkeiten an der Grenze sollen begonnen haben. Angeblich soll bulgarische Kavallerie bei Mustafa Pasha nördlich von Adrianopel türkisches Gebiet berührt haben.

Noch in Konstantinopel am Freitag eingetroffenen Nachrichten, die, wie uns ein Telegramm von dort meldet, indessen noch der Bestätigung bedürfen, haben bulgarische Truppen die türkische Grenze bereits überschritten und Kovats, 20 Kilometer südlich der bulgarischen Grenze in der Nähe der Festung Kirkilissa, besetzt. Die Stärke der bulgarischen Truppen ist noch unbekannt.

Eine Kriegsdemonstration in Konstantinopel.

Donnerstag veranstalteten Schüler der Universität und der höheren Schulen in der Aula der Universität eine Kundgebung für den Krieg. Sie begaben sich dann mit Fahnen, von einer zahlreichen Menge begleitet, nach dem Kriegsministerium, sangen patriotische Lieder und riefen: Auf zum Kriege! Der Unterstaatssekretär sprach seinen Dank aus und erklärte, die Regierung werde ihre Pflicht tun. Die Demonstranten durchzogen sodann die Straßen unter Hochrufen auf den Krieg; vor dem Zeitungsbüro machten sie Halt und laufen schließlich zum Palast. Der Sultan erschien am Fenster und dankte. Als den Demonstranten die Dragomans, die soeben anlässlich des Geburtstages des Sultans ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, begegneten, riefen sie auf französisch: Wir wollen den Krieg! Der griechische Dragoman und der montenegrinische Gesandtschafter wurden mit den Aufen: Nieder mit Griechenland! Nieder mit Montenegro! empfangen. Am Abend kehrten die Demonstranten in voller Ordnung zurück und riefen: Nieder mit den Balkanstaaten!

Türken-Gefangen in Bulgarien.

Der türkische Minister des Neuherrn erhielt, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, eine Meldung, daß die Bulgaren in Warna gegen die dortigen Türken Ausstreitungen begehen und sie zwingen, statt des Gezes Hüte aufzusezen. Ein Musti wurde geschlagen, ein türkischer Händler schwer verletzt. In Nidos (Bulgarien) wurde ein mosomedanisches Dorf geplündert. 4 Türken wurden ermordet. Der Postdienst nach Bulgarien ist eingestellt. Alle Kanäle sind überlastet.

Ein Missverständnis.

Die Nachricht von einem Verbot der Abreise der griechischen Untertanen in Konstantinopel scheint auf einem Missverständnis zu beruhen. Auf den Schrift des griechischen Gesandten gab der Großwirt den Befehl, die griechischen Untertanen abreisen zu lassen. Mehrere sind bereits abgereist. Nachdem die griechische Gesandtschaft mehrere Depeschen erhalten hat, die sie nicht entziffern vermochte, beginnen die Depeschen wieder in verständlicher Form einzulaufen. — Solche Missverständnisse wird es in den nächsten Tagen noch recht viele geben.

Die Aktion der Mächte.

Ein Telegramm aus Paris, 4. Oktober, meldet, daß obwohl die Antwort Österreichs auf den Vorschlag über eine gemeinsame Aktion der Mächte bei den Balkanstaaten

am Freitag Vormittag noch unbekannt war, ihre Annahme als sicher anzunehmen ist, da die am Schlus des Ministerats mitgeteilte Note die völlige Übereinstimmung zwischen Russland, Frankreich und den übrigen Großmächten versichert.

Österreich und Rußland als Vermittler.

Eine Wiener zuständige Stelle bestätigt auf eine Anfrage, daß Österreich bereit ist, mit Rußland als der am Balkan zunächst mit interessierten Macht gemeinsam alles aufzubieten, um den Frieden auf dem Balkan zu erhalten.

Weltfriede am Goldenen Horn.

Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Der Minister des Neuherrn erklärte beim Verlassen des Ministerates, daß der Waffenstillstand mit Italien in einigen Tagen zu erhoffen sei. Dagegen seien alle Hoffnungen auf eine friedliche Lösung des Balkankonflikts, trotz aller Vermüthungen der Mächte, stark gesunken.

Ein italienisches Ultimatum.

Die "Tribuna" veröffentlicht folgende Note:

In Italien und im Ausland sind weiter zahlreiche falsche Nachrichten über einen angeblichen Friedensschluß veröffentlicht worden. Zuletzt traten Nachrichten in der Form auf, es wäre bereits ein Übereinkommen erzielt und in Buch unterzeichnet worden. Man erwarte jetzt nur noch die Ratifikation der Porte. Wir sind in der Lage, die Nachrichten kategorisch zu bestreiten. Diese Nachrichten haben auch noch die Tendenz, die Sache in einem für Italien weniger günstigen Licht darzustellen, als es es Italien wäre, das auf die gültige Zustimmung der Porte warte.

Tatsächlich liegen die Dinge, wie wir sie aufgrund sicherer Informationen mitteilen können, genau folgendermaßen: Der Friede ist nicht unterzeichnet, im Gegenteil dauernd bis gestern die Winkelzüge seitens der Türkei fort. Angesichts dieser Winkelzüge und in der Überzeugung, daß nunmehr legitime Befreiungen ihre Rolle ausgepielt haben, soll die italienische Regierung eine genau begrenzte Frist für die türkische Antwort festgesetzt haben. Diese Antwort kann nur die Annahme oder die Zurückweisung der italienischen Bedingungen sein. Es muß noch erwähnt werden, daß man bereits Gerichte in Umlauf setzt und über die leichten Bedingungen verlost, welche Italien der Türkei gestellt haben soll. Diese Gerichte müssen einfach als Mutmaßungen betrachtet werden, welche sich teils auf allgemein bekannte gründen, teils auf Bedingungen, welche Italien in der Note den Mächten mitteilte, als diese den Vermittlungsvorlauf machen. Da die Sache klar liegt, ist es unnötig, Diskussionen und vollständig verfehlte Polemiken zu eröffnen.

Es ist ein richtiges Ultimatum, das Italien hier der Porte stellt. Bei der deutlich erkennbaren Friedensabsicht der Osmanen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß diese nachgeben werden.

Die griechische Mobilisierung.

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Aufforderung ersuchen:

Durch Königliches Dekret vom 17./18. September d. J. ist die Mobilisierung des griechischen Heeres angeordnet worden. Demgemäß werden zu den Jahren einberufen:

1. Die Reservisten, welche in den Jahren 1900 bis ins. 1909 gedient oder eine Übung gemacht haben. 2. Die Rekruten der Jahrgänge 1910 und 1911. 3. Die Soldaten der Infanterie, Artillerie, Kavallerie und die Voltigeurs der Landwehr der Jahrgänge 1892 bis 1899 inscl. 4. Die Korporale der Infanterie, Artillerie und leichten Pionier der Landwehrklassen der Jahre 1896—1899 inscl. 5. Alle Soldaten, welche aus den unter der militärischen Bezirk 1, 2, 3 und Annex 8 fallenden Provinzen gebürtig sind und der Nationalgarde 1890—1899 angehören. 6. Die disponiblen Mannschaften der Jahre 1910—1911.

Es haben sich mitteln zu melden: Die Reservisten bei ihren Armeekörpern; die Mannschaften der Nationalgarde auf ihren entsprechenden Rekrutierungsbüros; die Reserveoffiziere entsprechend ihrer Benachrichtigung.

Durch ein weiteres Königliches Dekret sind die Reservisten der griechischen Marine der Jahre 1879—1888 einzuberufen.

Frankfurt a. M., den 4. Oktober 1912.

Königlich Griechisches General-Konsulat.

Demission des rumänischen Ministeriums.

Der rumänische Ministerpräsident Carp, sowie das gesamte Ministerium haben demissioniert. Die Gründe zu diesem in der gegenwärtigen Krise recht anfälligen Schritt sind bisher nicht bekannt.

Die rumänische Regierung verhandelt mit der ungarischen Waffenfabrik wegen Lieferung von 70 Millionen Patronen.

Politische Wochenschau.

Die bereits angekündigten Regierungsmassnahmen gegen die Fleischzuteilung sind Ausgang der vorigen Woche nun endlich veröffentlicht worden. Sie beziehen sich einmal auf Erleichterungen der Einfuhr von frischem Fleisch, ferner auf die Einfuhr von Schlagschlachtern aus den Niederlanden und Schweinen aus Rußland, weiter auf Kartoffelmäßigungen für Fleisch, Seefisch und Buttermittel, endlich auf Bollerstatungen. In weitgehendem Maße ist dabei auf veterinärpolizeiliche Vorrichtungen Rücksicht genommen. Außerdem aber sucht die Regierung auch auf die Preisbildung Einfluß zu gewinnen, indem sie zur Vorabschaffung der zu gewährbenden Erleichterungen der Fleisch- und Viehfuhr macht, daß das Fleisch, die Fleisch- und das Vieh in gemeinnütziger Weise von Kommunen und Organisationen verwendet werden oder die Preise gar unter bedränglicher Mitwirkung festgesetzt werden. Nicht erfolgt ist die vielfach verlangte Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes, wonach Kinder nur in Hälften und mit anhängenden Herzen, Herren und Dingen eingeführt werden dürfen. Dadurch wird die Einfuhr von gestoreinem Rindfleisch aus Argentinien unmöglich gemacht; denn es besteht noch keine Möglichkeit, über See Rindfleisch in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form einzuführen, sobald es genießbar bleibt.

Das überragende Interesse, welches die bedrohliche Lage am Balkan auslöste, hat zwei politische Vorgänge an den Hintergrund treten lassen, die sonst gewiß mehr Aufsehen erregt hätten: den Streit der Eisenbahn in Spanien, der sich jetzt auf das ganze Land auszudehnen droht und schwere Erhöllungen auf der Pyrenäenhälfte mit sich bringen kann, und die Antihomerule-Bewegung in England. Die Bildung von Freiwilligenkorps seitens der Homerulegegner, die großen Massenversammlungen, auf denen einer man sich zu der liebenswürdigen Drohung verstanden hat, die Minister am Letzternfaß aufzuhängen, zeigen, daß die Feindschaft zwischen Engländern und Irlandern noch recht kräftig lebt. Ob es bei der Stimmung in weiten Kreisen des englischen Volkes der Regierung gelingen wird, der kleinen Insel das Homerule, die Selbstverwaltung, zu gewähren, erscheint uns recht zweifelhaft.

Mobilisierung auf dem Balkan. Was wohl vorausgesagt und wieder bestritten wurde, der legte Septembertag hat es zur Tatsache werden lassen: Serbien, Bulgarien und Griechenland haben mobilgemacht. Und die Söhne der schwarzen Berge und des meerumhüllten Kretas unruhige Kämpfer haben ebenfalls ihren Willen fundgetan, dem verhaschten Osmanen mit den Waffen in der Hand den Willen aufzuzwingen. Da die Angegriffenen die Antwort aber nicht schuldig blieben, so ist jetzt der ganze Balkan mobil. Eine Mobilisierung ist noch kein Krieg!, so tönt es jetzt freilich aus allen Ecken und Enden; so sagen die Diplomaten, so sagt auch Montenegrös König. Aber wenn diese Ansicht bei den Diplomaten vielleicht der Ausdruck eines gerechten Gemütes ist, dem Bangen wird in Erwartung dessen, was da kommen kann, so steht in den friedlichen Verbindungen des Königs der schwarzen Berge doch auch ein gut Stile Henckel. Man will den Krieg, aber man möchte Welt gewinnen. Die Türken scheinen dieses Doppelspiel auch bereits durchschaut zu haben.

Der Friede mit Italien, der jetzt mit Hochdruck betrieben wird, wäre zweifellos nicht so beschleunigt worden, wenn sich die Porte nicht auf dem Balkan hätte die Arme frei machen wollen. So bietet also der Friede in dem Kampf um Triest durchaus nicht die Gewähr, daß nun auch der Friede am Balkan erhalten bleibt. Ja, er verstärkt sogar die Ansichten auf einem blutigen Austrag in dem Biderkreis von Kreuz und Balkon. Trotzdem verhindert eine Beendigung des italienisch-türkischen Krieges die Gefahren der Weltlage ganz bedeutend. Wenn Italien auf dem Kampfplatz bleibe, so dürfte es wohl kaum der Versuch widerstehen können, auch auf der Balkanhälfte, in dem lange begehrten Albanien, festen Fuß zu fassen. Dann wäre aber der Kontakt mit dem Dreikönigsgenossen an der Donau abgebrochen. In welche Lage dabei Deutschland geraten würde, läßt sich leicht erkennen. Diese Gefahr eines österreichisch-italienischen Zusammenstoßes scheint nun glücklich vermieden. Gefahrlos bleibt die Lage dessen ungeachtet.

Es ist vor allem Russland, dessen Politik im höchsten Grade für den europäischen Frieden gefährlich erscheint. Wohl arbeitet man an der Ressa mit den anderen Großmächten in äußerlicher Eintracht für den Frieden und mahnt, je droht den Balkanstaaten. Aber daneben laufen wieder allerlei Dinge, die nicht recht zu dieser friedfertigen Miete stimmen wollen: die recht ungünstige Ablehnung der Probemobilisierung in Polen hat wohl niemand davon überzeugt, daß nicht in Polen doch gewisse Vorbereitungen zum Kriege getroffen wurden. In dem benachbarten Österreich-Ungarn hat man diese Vorbereitungen auch recht unbedingt gefunden und es genügt eigentlich schon der Umstand, daß diese Probemobilisierung Unbedagen in Wien erweckt, um Beunruhigung in die weltpolitische Sache zu tragen. Bedenklich ist auch der Kaiser, mit dem gerade von Russland aus auf Reformen in dem Türkentreich gedrungen

wird. Bissher war es nicht russische Art, ehrlich an der Verbesserung der Verhältnisse in der Türkei zu arbeiten. So erschützt die Haltung Russlands im höchsten Grade zweideutig. Ihr wahres Gesicht wird die russische Politik vermutlich erst zeigen, wenn die Kanonen donnern. Ob es soweit kommen wird, das werden die nächsten Tage, ja Stunden lehren. Viel Hoffnung haben wir nicht, daß es nicht soweit kommen wird.

Erziehung zur Innenkultur.

Als Doerster im vergangenen Jahr in Frankfurt a. M. mit einer über sechs Abende ausgedehnten Vortragsreihe mit der pädagogischen Welt persönlich Fühlung nahm, da wußte man im voraus, daß die Zahl der Hörer groß sein würde; daß sie aber von Abend zu Abend schwanken und den zweimaligen Wechsel des Hörzaals nötig machen würde, daß bei einer immerhin mehr oder weniger für engere Fachkreise bestimmten Materie die Besucherzahl die Tafzen überschreiten sollte, das hatte doch niemand geahnt. Die „Frankfurter Schulzeitung“ schrieb: „Alle pädagogisch und religiös interessierten Kreise waren vertreten: neben den Angehörigen der verschiedenen Lehrerstypen lagen sich zahlreiche Mitglieder des geistlichen Standes und Vertreter der in der christlichen Charitas tätigen Berufe, außerdem pädagogische Laien in großer Zahl.“ Das gewaltige Interesse galt wohl in erster Linie der Sache. Sicher ist jedoch, daß nicht wenige um der interessanten Persönlichkeit willen gekommen waren. Doerster war freilicher. Heute steht er auf positiv christlichem Standpunkte. So hatt er wegen dieser „Inkonsequenz“ auf der einen Seite angegriffen wird, so eifrig beansprucht man seine Persönlichkeit auf der anderen — besonders katholischer — Seite für die eigene Sache. Sein pädagogisches Ansehen reicht weit über die Grenzen der Schweiz und des Deutschen Reiches hinaus.

Der Name Doerster verkörpert nicht nur die Biele moderner Willenspädagogik, sondern auch das Streben nach einer den geistigen Lebendmächten untergeordneten Kultur, nach einer nach innerer Einheit ringenden Lebensausstattung und Lebensführung. Doerster ist ein Mann von einer bewundernswerten inneren Kraft und Einheit, von einer milden Ausgeglichenheit traditioneller und neuzeitlicher Auschauungen. Seine im Christentum wurzelnde Lebensausstattung ist am Leben und am Menschen entschafft, seine pädagogische Autorität in Jahrzehntsanger treuer, wissenschaftlicher und praktischer Arbeit, im Studium der sozialen und pädagogischen Verhältnisse der alten und der neuen Welt errungen, seine Willens- und Moralspädagogik an der geistigen Gesamtlage der Gegenwart entzündet.

Die moderne Kultur wird von ihm mit Recht als eine rein technische aufgefaßt, die von dem Streben nach Ergründung und Bändigung der äußeren Natur beherrscht ist und unter dem Druck einer scharfen Diktatur der Gesellschaft steht. Der ragenden Höhe moderner Zivilisation, die sich an der technischen Erfüllung über die Natur, in der Entwicklung zahloser Bedürfnisse und der Unfähigkeit der Besiedlung zeigt, steht gänzlicher Mangel einer tiefen Innenkultur gegenüber. Es fehlt das Moment der Belebung. Das moderne Gewissen und insbesondere die heutige Jugend stehen unbedingt gegen den Anprall stärker Einflüsse, und die Macht eines ungebändigten Triebebens, daher die Charakterlosigkeit, die sexuelle Not unserer Zeit, die Schülertotmorde, die Zunahme des jugendlichen Verbrechertums und die Steigerung der Nervosität: alles Symptome mangelnder Innenkultur.

Unsere Erziehung und Volksbildung basiert zu sehr auf dem verhängnisvollen Gedanken, daß die „sittliche Bildung ein Nebenprodukt intellektueller Ausklärung“ sei. Sie muß „Hand in Hand gehen mit einer konkreten moralischen Orientierung, einer Klärung des sittlichen Urteils, einer Bedeutung der Kräfte des Willens und des Gemütes“. Darum ist Doerster die Moralspädagogik eine fundamentalwissenschaft des ganzen Bildungswesens. Doerster stammt aus dem religiösen Lager, aber er ist durch seinen eisernen Unterricht zur Gewissheit gelommen, daß die Moralspädagogik ihre Vollendung einzigt in der christlichen Religion finden kann“.

Damit steht er im Gegensatz zu positivistischen Philosophie, deren These, die Moral bedürfe religiöser Kräften nicht, damit ihre Erlösung findet, daß es eine Reinikultur religiöser Moral nicht gibt. Auch sie wird noch getragen von Inspirationen und Heiligungen, die von der christlichen Religion her, in die Kultur gedrungen sind. Das pädagogische Streben muß auf Schaffung eines alles umspannenden Ideals, eines unbedingt Heiligen und Höheren gerichtet sein als die ethische Orientierung, als Konzentrationpunkt in dem Chaos widerstreitender Auffassungen. Die heutige Moralspädagogik geht von der unrichtigen Vorstellung aus, daß durch bloße Belohnung sittliche Kräfte

frei würden. Sittliche Kultur aber ist freie Selbstbetätigung. „Nur wenn der Unterricht die moralische Selbstbetätigung an wecken weiß, kann moralische Kraft gefördert werden.“ Er muß die Forderungen der Moral an das Alltägliche und die natürliche Betätigung und Willestrichtung des Kindes anschließen. Die pädagogischen Einwirkungen dürfen nicht den Charakter gemilderter Einschränkungen aktiver Kräfte des Kindes, seiner Individualität, tragen, sondern die Triebe, Streben, Neigungen müssen positiv, im Sinne ethischer Zwecke, gerichtet werden; sie müssen sich im Gegen teil ausweiten als Kräfteverzehrung. Ein Teil des Charakters muß gegen den anderen ausgleichen werden. Selbstbeherrschung wird so zu kräftigster Selbstbehauptung. Abstinenzbestrebungen können von Schülern mit Eifer erfaßt werden, wenn sie als Aufforderung zu einer Kraftleistung an sie herantreten. Im Sinne der Selbstüberwindung erhält auch die Askese einen unvergänglichen Wert. In der Seele des Kindes muß eine Summe gefühlbetonter, starker Vorstellungen vorhanden sein, die sich im gegebenen Falle als Hemmungen gegenüber den natürlichen Trieben erweilen und die groben Instinkte als Antriebe ausschalten.

Der Erfolg einer Einflussnahme in das umfassende Gebiet sozialer Beziehungen wird letzten Endes davon abhängen, ob es gelingt, im Kind die Kräfte zu entfesseln, auf denen die sozialen Ordnungen aufgebaut sind. Die Pädagogik darf nicht bloß idealistisch, sie muß auch realistisch gerichtet sein; sie muß die Zusammenhänge der Gesellschaft, die Beziehungen der Einzelversöhnlichkeit zum Gesamtleben anschaulich machen, die Wirklichkeiten des Lebens begreifen lassen und das Verantwortungsgefühl tiefer gründen. In dem gesiegierten Individualismus unserer Zeit liegen destruktive Momente, der Individualismus trägt an der Zersetzung der Gesellschaft mit Schuld. Die Sozialpädagogik stellt als Aufgabe die staatsbürglerische Erziehung. Der soziale Gedanke, das Denken an andere und sich Einschließen in andere, bedarf sorgfamster Pflege. „Vom dreizehnten bis fünfzehn Jahre geben alle Kräfte des Kindes nach der Ausbildung an die Gesellschaft. Der Ehrenkodex tritt an die Stelle des persönlichen Gewissens.“ Die Hauptaufgabe moderner Knabenerziehung muß auf konkrete Übungen der Verantwortlichkeit und Fürsorge für andere gerichtet sein. Die staatsbürglerische Erziehung erhält in der Selbstdisziplin der Schüler, in der Heranziehung zur Mitwirkung an der eigenen Ordnung eine starke Stütze. „Die Führernaturen müssen sozial erzogen, die sozialen Instinkte der Knabenmassen pädagogisch fruchtbar gemacht werden.“ Eine Willenspädagogik, die durch Selbstbeherrschung zur Selbstbehauptung führt und die Stärkung des persönlichen Gewissens in Pflege nimmt, schafft gleichzeitig starke Widerstände gegen die soziale Suggestion, gegen die Sklaverei gegenüber der gesellschaftlichen Meinung und zeitigt wahre Freiheit, die in der Befreiung des Ichs von der dunklen Triebwelt liegt.

Was an Doerster besticht, ist die feste Beziehung und die Sicherheit seiner Methoden. Sein Verdienst wird es bleiben, in den Zeiten der Auflösung, des Klusses, der Neubildungen die Schäden einer rein intellektuellen Bildung, die Entfesselung von Kräften und Bedürfnissen ohne gleichzeitige Sammlung gezeigt, neue Wege zur Bildungsbildung zur Innenkultur gewiesen und so dem wahren Kulturfortschritt gedient zu haben. E. Groß.

Rundschau.

Morgan und der republikanische Wahlkondit.

Pierpont Morgan erhielt gestern vor dem Senatskomitee, das die Frage der für die Wahlkampagne geleisteten Beiträge untersucht. Er sagte aus, daß er im Jahre 1904 150000, 1908 30000 Dollar für den republikanischen Wahlkondit gezeichnet habe, bereit aber, daß seine Frau den Beitrag mit der Absicht, sich einen Vorteil zu sichern, hergegeben hätte.

Die Nebenfälle in Deutsch-Südwest.

Zu den leichtgemeldeten Vorfällen in Südwestafrika sind von amtlicher Seite in Berlin folgende Nachrichten eingegangen: Ende September wurde der Reiter Müller auf der Suche nach entlaufenen Pferden in den Dünen östlich von Huneros erschossen aufgefunden. Gewehrt und Patronen waren ihm abgenommen. Sein Pferd wurde an einen Baum gebunden vorgefunden. Der Vorfall ist noch nicht aufgeklärt. Den Spuren nach kommen indessen Kopver-Zente nicht in Betracht. Nach den Aussagen der gesagten Hottentotten sind wahrscheinlich noch mehr Eingeborene zur Jagd über unsere Grenze gekommen. Beim Abstreifen des in Betracht kommenden Geländes wurden in den letzten Tagen an einzelnen Stellen nur ältere und neuere Hottentottenspuren festgestellt. Jedoch liegt nach Ansicht des Gouvernements kein Grund zur Be-

unruhigung vor. — (Hoffentlich bewährtet sich dieser optimistische Optimismus. Ned.)

Deutsche in Nicaragua bedroht.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Managua teilte der Regierung mit, 12 Männer und Frauen, darunter Engländer, Deutsche, Holländer und Italiener, hätten sich namens von 300 Flüchtlingen in Masaya an ihn mit der Bitte um Hilfe gewandt. Sie erklärt, es herrsche vollständige Anarchie im Lande. In Masaya seien die Häuser der Fremden geplündert worden; 70 Frauen seien in Gefangenschaft. Das Volk esse aus Mangel an anderen Nahrungsmitteln Pferdefleisch. Zahlreiche Frauen und Kinder seien des Hungers gestorben.

Der Papst als Schiedsrichter.

Nach einer in Perpignan eingetroffenen Meldung aus Barcelona hat der Papst der Vereinigung der spanischen Eisenbahndienststellen seine schiedsgerichtliche Vermittlung angeboten. Die Eisenbahndienststellen beabsichtigen allerdings, eine Versammlung abzuhalten, um das Anerbieten des Papstes zu prüfen.

Stadt Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Oktober.

Die Wohnungszählung am 15. Oktober.

Auf die Bedeutung von Wohnungszählungen für die Beurteilung des Wohnungsmarktes haben wir schon wiederholt hingewiesen. Wir hoffen daher, daß die in diesen Tagen stattfindende Zählung eine rege Unterstützung der Haushälter finden wird. Wir betonen nochmals, daß die Wohnungszählung mit der Steuer verwaltung nichts zu tun hat, das sie vielmehr vom Statistischen Amt durchgeführt wird, und daß hier die Einzelangabe in großen Tabellen verschwindet.

Jeder Haushälter oder dessen Stellvertreter hat es in der Hand, das Ergebnis dieser dankenswerten Zählung ein möglichst wahrheitsgetreues werden zu lassen, indem er die Formulare vollständig und richtig ausfüllt. Nachstehend geben wir einige beachtenswerte Worte, um etwa vorhandene Zweifel über die Art des Ausfüllens der Formulare zu beseitigen.

1. Die weißen Zettel sind für Wohnungen bestimmt einschließlich solcher Geschäftsräume, die mit einer Wohnung untrennbar verbunden sind. Nur für solche Geschäftsräume, die nicht mit einer Wohnung un trennbar verbunden sind, kommen die gelben Zettel in Betracht.

2. Für Einfamilienhäuser, auch wenn sie mehrstöckig sind, ist nur ein Wohnungszettel auszufüllen.

3. Wohnungen, die zu Pensions- oder anderen Erwerbszwecken benutzt werden, sind auf den weißen Wohnungszetteln zu sehen, dagegen sind für Hotels gelbe Zettel zu verwenden, da diese Gebäude zur Verbreitung des Wohnungsbefreiungszettels wohl von Fremden, nicht aber von hier ansässigen Familien in Frage kommen.

4. Als leer, das heißt unvermietet ist eine Wohnung anzusehen, wenn für sie der Monat Oktober, der diesmalige Zählmonat, keine Miete bringt. Also eine im Oktober leere, aber zum 1. Januar bereits vermietete Wohnung ist als leer anzugeben, dagegen eine bis zum 1. Januar nächsten Jahres noch zu bezahlende, aber zum Beispiel wegen Verjährung des Mieters schon am 1. Oktober freigewordene Wohnung, ist natürlich als vermietet anzugeben.

Etwas erforderliche Auskünfte ertheilt das Statistische Amt, Marktstraße 1/3, 1. Stock, wo auch weitere Zählpapiere noch verlangt werden können.

Deutscher Flotten-Verein.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Flotten-Vereins eröffnete den Neigen ihrer Winterveranstaltungen am Freitag Abend mit einem Vereinabend im Festsaal der Turngesellschaft. Die Wahrheit des Wortes aus Kaiserlichem Hunde: „Vitter not tut uns eine starke Flotte“, konnte wohl — man muß ja allerdings leider sagen — nie stärker bestätigt werden, als durch die Vorgänge in der Weltpolitik in den letzten Jahren, und deshalb war es ein, heute wohl kaum noch von irgend jemandem zu bestreitendes, hochpatriotisches Verdienst, daß sich die Gründer des Deutschen Flotten-Vereins erwarden, als sie begannen, das Verständnis für das Erfordernis einer starken deutschen Flotte hineinzutragen in alle Kreise des Volkes, in den Paläst wie in die Hütte, als die Begeisterung und Opferfreudigkeit erweckten zum Wohle der Gesamtheit des deutschen Vaterlandes.

Wie weit ihnen dies auch hier in Wiesbaden gelungen ist, bewies der gekrige Abend. Schon lange vor Beginn des Abends war der weite Saal Stuhl an Stuhl dicht gedrängt belegt, jeder Winkel war als Stehplatz ausgenutzt,

Anblick eines jungen Menschenkindes vom „anderen Geschlecht“ abwechselnd blau und rot zu werden braucht.

Eine kräftige Jugend müssen wir heranziehen, damit wir nicht, wenn hinten in der Türkei die Völker auf einander schlagen, um die Zukunft unseres Vaterlandes besorgt zu sein brauchen. Nicht lange wird es wohl mehr dauern, dann werden die ersten Nachrichten von blutigen Kämpfen auf dem Balkan eintreffen. Wenn allerdings die Herrschaften auf dem Balkan ein ebenso schönes Better haben wie wir, dann wird der Krieg ihre Kriegsbegeisterung wohl etwas abküpfen. Mit Regenschirmen kann man ja nicht gut in die Schlacht ziehen. Das dürfte höchstens ein ponctevedrinischer Feldmarschall aus dem Gefolge der lustigen Witte.

Schönes Better lob ich mir,
Heilige Himmel, Sonnenstrahlen,
Wenn am Horizont die Berge
Sich in lichten Farben malen.
Ebenso das Ungewitter,
Wenn der Herr in dunkler Wolle,
Unter Donnerschlag und Blitze,
Offenbart sich seinem Volle.

Doch ich fürchte Regentage:
Weitern liegt's in allen Gleibern,
Und das träge Auge blinzelte
Unter halb geschlossnen Lider.

Wie das Better, so die Stimmung, so der ganze Organismus: Denn ich leide schon seit Jahren an dem schlimmen Rheumatismus! Unter diesen Umständen ist es gewiß empfehlenswerter, wenn wir fürs erste auf alle ungewissen Abenteuer verzichten und wie Sir John Ballast die abwartende Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit erklären. Von Stammisch aus laufen sich die Balkanreisepfade ja auch viel besser versuchen als auf dem Kriegschauplatz selbst. Und wenn wir schließlich in mitternächtlicher Stunde die heimischen Venen aufsuchen, dann wird uns das leuchtende Blatt der Kirchenuhr, falls wir gerade dort in der Nähe wohnen, ein zuverlässiger Wegweiser und Hoffnungsstern sein als alle Wachfeuer der vereinten türkisch-serbisch-bulgariisch-griechisch-montenegrinischen Kriegslager.

Hans Dampf.

Rund um den Kochbrunnen.

Der Zugdrummel ist ja jetzt Gott sei Dank so stemmlich vorüber. Meine neuen Hausbewohner haben ihren Einzug gehalten mit Kisten und Kästen und Kind und Regel, das Rüden und Poltern über unsern Häuptern scheint auch allmählig ein Ende nehmen zu wollen, doch wehe, ich fürchte, der freundliche genius loci, der für den Frieden des Hauses in so gütiger und vorsorglicher Weise bisher gesorgt, hat vor den neuen Götteln das Feld räumen müssen oder ist im Begriff, unser Zuhause im fluchtartiger Panik zu verlassen. Eben stecke ich mir eine neue Feder in den Halter und eine Zigarette ins Gesicht, um meine Samstagabendlerei vom Stapel zu lassen, da beginnt etwas über mir zu schurren und zu jurren. Ist es etwa die „Victoria Justice“? Ich gebe ans Fenster, doch von dem Lustschiff ist nichts zu sehen, obgleich das merkwürdige Geräusch nicht aufhören will. Aber was ist das? Ruhst! Hellgeschäkronenrohr, unsere neuen Mitbewohner haben einen Musikautomaten! Ruhst wird förend oft empfunden, weil meist sie mit Geräusch verbunden. Was hilft's mir, daß der Kondolenzton da oben aus der Kartettrompete mich mit seinen häßlichen Tönen häßlich ansticht! „Sei nicht böse, es kann ja nicht sein!“ Ich bin doch böse, sogar sehr böse und selbst das Refrain des nächsten Liedes „Denn das haben die Mädchen so gern!“ kann mich nicht verlöschnen. Ich hab's nicht getu. Und du hattest ich die Stunde gesegnet, an der die früheren Mieter, deren drei höheren Töchter vom Morgen bis in die Nacht Etüden klapperten, das Haus verliehen! O lämen sie wieder aus, welches Glück, welche Wonne! Denn die seelenlose Musikmaschine da oben wälzt meine schönen Gedanken und Verse in Plattituden um, vor denen mir selber graut. Doch gemacht. Wer garantiert mir, daß die nächsten Bewohner nicht einen Automat mit Kesselpauken, Trompete und Piccolo mitbringen? Ich werde mir also wie der selige Odysseus bei den Sirenen-Ländern die Ohren mit Wachs und Werg verstopfen. Allerdings wird es mir wohl etwas schwer fallen, das obligat liebendwürdige Gesicht zu machen, wenn ich meinen Onkelgeistern auf der Treppe begegne. Nur keine Injurien! Das ist man ja schon dem guten Ruf unserer Stadt schuld, denn die Beleidigungsklaue sollen in Wiesbaden in

diesem Jahre, wie ein menschenfreundlicher Statistiker festgestellt hat, nicht unbedenklich abgenommen haben. Hoffentlich erfahren die „muskalkischen“ Deutschen über mir aber nicht die Bemerkungen, welche dieser und jener im Hause bei ihrem Eintritt über ihre, offenbar nicht mehr ganz neuen, Möbel macht, sich habe sie zufällig gehört, weil ich zum Fenster herauslaß, dann ginge solcher statistischer Optimismus doch vielleicht in die Brüche. Wenn ich mir schließlich gar nicht mehr helfen kann, dann werde ich mich einen Poloniumen engagieren und ihn Sturm blasen lassen gegen den Konsulanten. Möge mich der Himmel vor diesem Söldnerkrieg bewahren und den Jammerlasten inzwischen durch irgend einen Zusatz an Schaden kommen lassen. — Einsteigen habe ich mir an helfen verucht, indem ich mich auf die Bahn setzte und ein bisschen ins Dörfchen gondelte. 's war grad nach 12 Uhr mittags und da hab ich wieder etwas merkwürdiges erlebt, was ich als gewissenhafter Chronist nicht verschweigen darf. Grad als ich nämlich ins Coupee spaziert, nee, verzeihe Ihnen, Sir Abteil!, steigen will, hält mich der Schaffner zurück und deutet auf ein Schildchen am Fenster mit der Inschrift „Für Schüler“. Wahrhaftig, man lernt selber nie aus. Denn in diesen Abteilen sollen die Schüler und Schülertinnen nach Geschlechtern getrennt vom Schaffner verfrachtet werden. Auch ein Zeichen der Zeit! Rücksicht werden wohl auch noch gesonderte Abteile für katholische, protestantische und jüdische Schüler eingerichtet werden. Je mehr chinesische Männer, je mehr Schenklappen . . . desto „vielversprechender“ der Nachwuchs, den wir uns auf die Wette heranziehen! Und so etwas geschieht im Jahre 1912, im Jahrhundert des Kindes, da wir schon lange Schulen haben, die von Knaben und Mädchen gemeinsam besucht werden, ohne daß irgendeine Gefährdung der Jugend zu beobachten wäre. Das ist ja noch schlimmer als der Musikautomat in meiner Wohnung. — Aber ärgert euch nicht, Kinder, jetzt sind ja Ferien, da können ihr Babys und Mädels nach Herzlustlust zusammen sitzen und euch auf den Feldern herumzumeln, Drachen steigen lassen und um die Lampe um sein Leben bangt, dann sollt auch ihr euch jagen und vergnügen auf den Stoppelfeldern, damit ihr an Leib und Seele gesunde Menschen werdet und nicht später beim

und als schließlich auf polizeiliches Gebot der Saal für weiteren Zugang gesperrt werden mußte, standen noch gar viele auf den Treppenabsägen außerhalb der verschloßenen Türen. An der Ehrentafel hingen neben hervorragenden Persönlichkeiten des Civils zahlreiche aktive und inaktive Offiziere Platz genommen, von denen an diesem Abend natürlich die in der schmucken Marineuniform die meiste Beachtung fanden.

Mit Stolz konnte der Vorsitzende, Herr Dr. Nolte, hervorheben, welche große Entwicklung die Wiesbadener Ortsgruppe in ihrem erst einjährigen Bestehen schon gewonnen habe.

Hierauf ergriff, von lautem Beifall empfangen, sofort Kapitän a. S. Fehr, von Meersehiedt-Hülfessem, der für eine Vortragsreihe in unserem Bezirk gewonnen worden ist, das Wort zu seiner Dekrete: "Die Kampfkraft und Kampfbereitschaft unserer Flotte im Vergleich zu England und den übrigen Großstädten". Eine edle Begeisterung klang aus den Wörtern des Vortragenden heraus, aber gleichzeitig ein schmerliches Erinnern, mußte er selbst doch nach einem Unfall, der sich an Bord der von ihm kommandierten "Urdine" ereignete und wobei vier brave Blaujassen ihren Tod fanden, den Dienst quittierten. Deshalb ist er auch dem Flottenverein so dankbar, daß er es ihm ermöglicht, wenigstens durch Vorträge Begeisterung hineinzutragen in alle Volkskreise für eine Sache, der er selbst ja noch nicht aktiv dienen möchte. Und nun entwistete er, zunächst vor dem geistigen Auge, dann auch sichtbar in Lichtbildern, die unabdingte Notwendigkeit: Wie bitter not tut uns eine starke deutsche Flotte! Die erste Erkenntnis dieser Forderung könne das deutsche Volk dem Kaiser gar nicht genug danken, aber selbst ein Kaiser hätte auf die Dauer nichts zu Wege bringen können, wenn ihm nicht der Wille des Volkes zur Seite gestanden hätte, und das dies immer mehr der Fall geworden sei, sei das hohe Verdienst des Flottenvereins. Es liege ihm fern, die Kriegstrompete zu blasen, aber nur in unserer Schwäche zur See liege es, wenn unsere Nachbarn auf dem Festland, wie besonders jenseits des Meeres, es immer wieder versuchen, uns bei unserm Auftreten in der Weltpolitik Knüppel zwischen die Füße zu werfen. Nur in der Stärke liege unsere Kraft, nachhaltig für den Frieden einzutreten. Unsere Flotte stehe noch lange nicht auf dem Punkt, wo sie dingdooe, und sie müsse verstärkt werden bis dahin, daß auch unser wahrer Feind, England, es nicht mehr wagen dürfe, sich in einen Kriegszug mit einzulassen, ohne befürchten zu müssen, daß bei einer Vernichtung der deutschen Flotte diese so viele englische Dreadnoughts auf den Meeresgrund mischen würde, daß seine Altwelt auf dem Meere gegenüber den anderen Ländern vorüber sein werde. Und dies werde England nie riskieren.

Um nun diese Stärke zu erreichen, um dem Kaiser zu zahlen, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet, sollte jeder Deutscher opferbereit dem Deutschen Flotten-Verein beitreten.

Redner fuhr nunmehr durch einen Vergleich der verschiedenen Flotten miteinander den Beweis der Schwäche unserer deutschen Flotte, die, wie es ja auch die führenden Admirale betonen, selbst durch das lezte Flottengesetz noch nicht genügend ausgebaut sei, besonders, was die großen Kreuzer betrifft. Neuerst anschaulich mit Jubiläumsnahme von Abbildungen führt er den seinen Worten gewannen folgenden Zuhörern die Kampfkraft der Kriegsschiffe vor Augen, ihre Größe, ihre Panzerung, ihre Bewaffnung und ihre Geschwindigkeit, und gibt dann einen Vergleich der Gefechtsstärke der vereinigten Flotten von Deutschland, Italien und Österreich gegenüber den vereinigten Flotten von England, Frankreich und Russland, wobei die deutsche Schwäche von ihm eigentlich gar nicht mehr erläutert zu werden brauchte, so klar trat sie bei dem bildlichen Vergleich zu Tage. Deshalb müsse man sich den Verstärkungsforderungen des Großadmirals v. Roeder, des vortrefflichen Herrenbilders unserer Marine, voll anschließen, namentlich was die Bildung eines sog. fliegenden Geschwaders betrifft. Aber bei der ganzen Frage findet Herr von Meersehiedt schon heute einen starken Trost: Menschen schlagen die Schlachten, und die Waffen kommen erst in zweiter Linie, und unsere blauen Augen — insofern die andern Nationen, mögen England und Frankreich Schiffe bauen, so viel und so stark sie wollen — unsere Blaujassen haben sie nicht; deren Geist macht uns keiner nach, und so lange hat unser Vaterland keine Rot! Redner schloß den ersten Teil seiner, von immer erneuem Beifall unterbrochenen Ansprechungen mit den Worten, daß wir, soweit es an uns liegt, mit allen Völkern in Frieden leben wollten, wenn uns aber jemand unsern Platz auf der Erde verwehren wollte, werden wir uns unserer Haut zu wehren wissen, denn auch heute noch geltet und allen Bismarcks Wort: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt!

Und nun zogen die verschiedenen Schlachtfestspuren in prächtigen Lichtbildern an den Anwesenden vorüber. Auch Helgoland, unseren neuesten mächtigen Flottenstützpunkt, bekam man von verschiedenen Seiten zu sehen, und als dann noch zweieinhalb Stunden Ausführungen der Redner vor dem Bild des Kaisers zu einem Hoch auf den Schöpfer der deutschen Flotte aufforderte, durchbrauste es den Saal wie ein Orkan auf hoher See. Und wieder kam brauend der Orkan herangetragen, der diesmal aber den so tiefen, überaus leicht fühllichen Worten des Vortragenden galt, die besonders auch bei der zahlreichen anwesenden männlichen Jugend den Wunsch geweckt haben dürften, selbst derselbst, wenn das Vaterland zum Militärdienst rüstet, in die Reihen unserer Blaujassen einzutreten zu dürfen. Der vorstehende gehoben auch noch in Worten dem Tanz der Anwesenden Ausdruck. Das Herr Holzversänger Lichtenstein, von Herrn Professor Wollweber am Klavier feinfühlig begleitet, mit dem Vortrag der Blumenarie aus Carmen "Wenn Du zu meinem Schädel kommst" und "Am Rhein beim Wein" nach dieser zweieinhalb Stunden Spannung noch eine solche Aufmerksamkeit fand und so einmütigen Beifall einholen konnte, wird ihm der beste Beweis für die Hochschätzung seiner vortrefflichen Kunst gewesen sein. Unter den Klängen des Deutschen Flaggenlieds leerte sich erst kurz vor Mitternacht der weite Raum.

Stadtverordnetenversammlung vom 4. Oktober. Vorher in die Tagessordnung eingetreten wurde, gab Oberbürgermeister Dr. v. Abel den Stadtverordneten Kenntnis von dem Standpunkt des Magistrats in der Frage des Abbruchs der alten "Nose". Der Magistrat hat die Angelegenheit sorgfältig erwogen und besprochen und ist der Ansicht, daß für den Umbau der Langgasse wegen der Geschäfts- und Kurinteressen nur die Wintermonate in Betracht kommen können. Ein endgültiger Beschluss kann jetzt noch nicht gefaßt werden. Bei dem Strahenteile vom Kranzplatz zur Taunusstraße sei man sich auch noch nicht einig, ob ein oder zwei Gleise gelegt werden würden, da die Straße möglicherweise verbreitert werden muß. Die notwendigen Verhandlungen mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft sind im Gang, doch ist eine Einigung noch nicht erzielt. Wenn der

Plan bis Ende des Jahres festgestellt werden kann, dann kann im Winter 1910/11 die ganze Strecke vom Mauritiusplatz bis Taunusstraße in Angriff genommen und die "Nose" niedergelegt werden. Es ist jedoch unmöglich, früher an die Arbeiten heranzutreten, bis alle Fragen geklärt und vorbereitet sind. Stadtv. H. E. meint, daß es gleichgültig sei, ob man die Strecke ein- oder zweigleisig ausführen, da die "Nose" unter allen Umständen möglichst bald abgerissen werden müsse. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren Müller und Schweigkof, die für die Niederschlagung der "Nose" eintraten, und der Versicherung des Beigeordneten Petri, daß die ganze Straße gemacht werden könnte, sobald die Genehmigung erteilt ist und das Schienenmaterial bestellt werden kann, endigte die Erörterung der Frage mit der Erklärung des Stadtv. Justizrat Alberti, daß die alte "Nose" bis zur endgültigen Feststellung der Pläne stehen bleiben könne. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten, und zwar wurde zunächst über Punkt 7: Annahme von Erlasswahlen für die Einwohnerneuer-Voreinschlags- und Veranlagungskommission, verhandelt, die durch die Wahl der vom Bahnhofsraum vorgeschlagenen Herren erledigt wurde. Es folgte Punkt 1 der Tagesordnung: Verbesserung der Beleuchtung der Langgasse. Die Beleuchtungskommission, welche Dresden, Berlin, Hamburg, Altona und andere Großstädte besucht hat, ist zu der Überzeugung gelangt, daß die Preßgasbeleuchtung, obwohl sie mehr Arbeit bei der Instandhaltung der Lampen verlangt, wegen der Stetigkeit des Lichtes den elektrischen Metallfaden- und Vogelslampen vorzuziehen ist. Sie schlägt deshalb vor, da die Beleuchtungs- und Unterhaltungskosten ungleich die gleichen sind, in Wiesbaden allgemein Preßgasbeleuchtung einzuführen und nur die Lang- und Kirchgasse zwischen Taunus- und Mauritiusstraße mit über der Mitte der Straße hängenden Metallfadenlampen zu versehen. Stadtv. Müller spricht den Wunsch aus, die ganze Kirchgasse elektrisch zu beleuchten, ebenso den Eingang des ziemlich abgelegenen Adlerbades. Stadtv. Justizrat v. E. macht darauf aufmerksam, daß die Kirchgasse am Mauritiusplatz eine Ecke mache, sodass ihre Fortsetzung vermutlich eine neue Straße sei. Außerdem sei zu beachten, daß der Lichtunterschied zwischen der Preßgas- und Metallfadenlampe nicht so bedeutend sei, daß dadurch die Einheitlichkeit des Bildes gefährdet werde, auch würde sowohl der Mauritius, wie der Kranzplatz mit großen Vogelslampen versehen werden. Ein Unterschied der Beleuchtung werde kaum bemerkbar sein. Die Anlagen für beide Beleuchtungarten sind annähernd gleich groß und teuer. Nachdem noch die Stadtverordneten Henk, Schneider, Kaltwasser und Hansohn zu der Frage das Wort ergriffen hatten, gelangte der Antrag des Ausschusses einstimmig zur Annahme. Punkt 2 der Tagesordnung: Fluchtklinikenplan über die Änderung der Frauenlobstraße, wurde nach dem Vorschlag des Verleihstatters des Bauausschusses, Stadtv. Hößner, genehmigt. Punkt 3: Enteignung von Gelände zur Freileitung des Wellriktales, soll in geheimer Sitzung erledigt werden. Den größten Teil der ganzen Stadtverordnetenversammlung nahm die Beratung über die Magistratsvorlage betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ein. Stadtv. Glöckel als Verleihstatter des Organisationsausschusses begründete den Antrag folgendermaßen:

Im April 1910 hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung den Entwurf eines Ortsstatutes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vorgelegt. Nach diesem Statut sollte völlige Sonntagsruhe in Wiesbaden eingeführt werden, mit Ausnahme der Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Blumenhandlungen, Buchtiere und Friseur-Geschäfte, Reisebüros, Tabakwarenhandlungen, Bildpreis- und Gesellschafts-Spezialgeschäfte und Fischgeschäfte. Alle diese genannten Branchen sollten nach wie vor in der Zeit von 8—9.30 Uhr und von 11.30—1 Uhr verkaufen dürfen. Für alle übrigen Geschäfte war demnach die völlige Sonntagsruhe vorgesehen. Die Stadtverordneten haben bei den damaligen Beratungen sich dem Antrage des Organisationsausschusses angegeschlossen, der dahin ging, zur Zeit von dem Erlass eines Ortsstatut Abstand zu nehmen. Die Beratungen, die Sonntagsruhe in Wiesbaden einzuführen, sind aber seit 1910 stets und ständig fortgegangen. Schon im Herbst 1910 wurden wiederholte Eingaben an den Magistrat zu diesem Zweck gerichtet; in Sonderheit schloß sich der Bestrebung zur Einführung der Sonntagsruhe eine neue Organisation an, nämlich der Käufersbund. Im Mai 1911 begann die Verhandlung mit der Stadt Mainz wegen eines evtl. gemeinsamen Vorgebens beider Städte. Die Verhandlungen seitens der Stadt Wiesbaden wurden durch Herrn Beigeordneten Travers geführt. Die Stadtverordnetenversammlung in Mainz lehnte jedoch die Einführung der völligen Sonntagsruhe ab. Auch der Vorschlag des Oberbürgermeisters von Mainz, evtl. das Wiesbadener Ortsstatut unter der Bedingung für Mainz anzunehmen, daß die Stadt Wiesbaden ein gleiches Ortsstatut einführen würde, ist von den Stadtverordneten in Mainz abgelehnt worden. Inzwischen nahm die Bewegung zu Gunsten der Sonntagsruhe in Wiesbaden einen erheblichen Umfang an. Der Interessen-Verband Kaufmännischer Vereine, der Käuferbund und sämtliche Angestelltenvereine sprachen sich prinzipiell für die Einführung der völligen Sonntagsruhe aus. Hinzu trat die Arbeit der Kommission zur Errichtung der völligen Sonntagsruhe, die wertvolles Material dem Magistrat zur Verfügung stellen konnte. Während, wie bereits erwähnt, fast sämtliche kaufmännische Korporationen Wiesbadens prinzipiell die Sonntagsruhe befürworteten, haben die Handelskammer und die Handwerkskammer auf Befragen erklärt, daß sie es für wünschenswert halten, die reichsgerichtliche Regelung dieser Frage abzuwarten. Es haben sich weiter 1910 Geschäftsinhaber auf eine Rundfrage hin schriftlich für die völlige Sonntagsruhe erklärt, und nur 44 haben sich als Gegner bezeichnet. Die sozialpolitische Deputation, welche das Gesamtmaterial eingehend prüfte, beschloß, daß Ortsstatut, das bereits im Jahre 1910 der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt hat, zur Annahme aufzurufen. Die sozialpolitische Deputation ging dabei von dem Standpunkt aus, daß die von einzelnen Korporationen als Übergangsstadium empfohlene 1½-stündige Arbeitszeit äußerst schwer durchführbar sei, da manche Geschäfte die Stunden vor der Kirchensonne als die wertvollsten, während andere Geschäfte wieder die Stunden von 11.30 bis 1 Uhr als die geeigneten bezeichneten. Die sozialpolitische Deputation glaubt daher, daß das Ortsstatut vom Jahre 1910, das mit den vorgesehenen Ausnahmehinrichtungen alle berechtigten Wünschen betrifft der Sonderstellung Wiesbadens als Kurstadt verhindert, daß gezielte für Wiesbaden sei. Der Magistrat hat von der Vorgeschichte und dem Beschluss der sozialpolitischen Deputation Kenntnis, jedoch von einer Schlussfassung Abstand genommen. Der Magistrat ging dabei von der Auffassung aus, daß angesichts des Beschlusses der Stadt Mainz und der Gutachten der Handels- und Handwerkskammern und besonders angesichts des Beschlusses der Stadtverordneten-

Versammlung vom 27. Mai 1910, durch welchen bekanntlich der Antrag des Magistrats auf Erweiterung der Sonntagsruhe von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden ist, eine Wiederholung der Stellungnahme des Magistrats zu der Frage vor einer Beschlussfassung durch die Stadtverordneten-Versammlung nicht angebracht erscheine. Der Magistrat beantragt daher, die Stadtverordneten-Versammlung möge von dem Ergebnis der Umfrage Kenntnis nehmen und ihrerseits sich darüber äußern, ob es den Zeitpunkt für die Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe seien, nach dem Entwurf vom Jahre 1910, aber für eine Beschränkung der Verlaufsstunde und evtl. auf welche Stunden für gekommen erachte. Der Organisationsausschuss hat sich eingehend mit der Frage der Einführung der Sonntagsruhe beschäftigt und glaubt, daß mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Anhänger der Sonntagsruhe von 650 im Jahre 1910 auf 1000 im Jahre 1912 gestiegen ist, und daß sämtliche kaufmännische Vereine der Stadt Wiesbaden sich prinzipiell für die völlige Sonntagsruhe ausgesprochen haben, der Zeitpunkt wohl gekommen sei, um die völlige Sonntagsruhe, mit Ausnahme derjenigen Geschäfte, wie sie in der Magistratsvorlage vom Jahre 1910 angeführt sind, einzuführen. Wenn auch die Handelskammer und Handwerkskammer sich dahin gehäuft haben, man möge in Wiesbaden warten, bis die reichsgerichtliche Regelung erfolgt sei, so ist dem gegenü berzuhalten, daß von der reichsgerichtlichen Regelung eine allgemeine Einführung der Sonntagsruhe in ganz Deutschland schon deshalb nicht zu erwarten ist, weil man nicht alle Teile Deutschlands nach einem Schema behandeln kann. Es wird vielmehr auch einstellig den einzelnen Gemeinde überlassen bleiben, daß Statut über die Sonntagsruhe nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen selbstständig zu regeln. Trotzdem angegeben wird, daß die Handelskammer als gesetzliche Vertreterin der Interessen des Handels anzusehen ist, muß doch in Be tracht gezogen werden, daß der Beschlussfassung nicht nur Mitglieder aus Wiesbaden mitwirken. Die Handelskammer und Handwerkskammer sind beide für höhere Bevölkerung, die Frage der Einführung der Sonntagsruhe da gegen ist eine rein örtliche Frage und hier wieder insbesondere eine Frage des Detailhandels. Es wurde im Organisationsausschuss mit Recht darauf hingewiesen, daß Städte mit erheblich größerem Fremdenverkehr als Wiesbaden (München, Frankfurt a. M.) bereits die völlige Sonntagsruhe mit gutem Erfolg eingeführt haben. Es fürchtet sich daher einstimmig über die Erfahrungen der völligen Sonntagsruhe geäußert. Der Organisationsausschuss hat sich daher einstimmig für eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe ausgesprochen und ferner mit großer Majorität beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen: Die Stadtverordneten-Versammlung erteile ein Ortsstatut betreffs Einführung der völligen Sonntagsruhe und zwar auf Grundlage des Statuts von 1910.

Diesem Antrag wurde ein zweiter Antrag durch Stadtv. Dr. Friesenius gegenü bergestellt, des Inhalts, daß man mit Rücksicht auf die die völlige Sonntagsruhe ablehnenden Beschlüsse in Mainz und auf die eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Wiesbaden keine Veranlassung habe, den gegenwärtigen Zustand zu ändern, sondern die reichsgerichtliche Regelung der Frage abwarten solle. Auch Stadtv. Schröder wandte sich gegen die Einführung der völligen Sonntagsruhe, da bei den gegenwärtigen schweren Zeiten die Geschäftswelt hierdurch einen bedeutenden Schaden erleiden würde. Ebenso ist Stv. Sanitätsrat Dr. Friedländer der Ansicht, daß die örtlichen Verhältnisse in Wiesbaden der völligen Sonntagsruhe nicht günstig sind, da die Kurgäste zu jeder Zeit ihre Einkäufe zu machen gewohnt sind. Stadtv. Hößner weist gleichfalls darauf hin, daß die Handelskammer es deutlich ausgesprochen hat, daß die völlige Sonntagsruhe für eine Kurstadt unendbar ist. Das Potenz der selbständigen Geschäftsfeste für die völlige Sonntagsruhe dürfe keineswegs überschätzt werden. Wenn wir nicht warten, bis eine allgemeine Regelung der Frage durch Reichsgesetz erfolgt, so ist ein derartiges Verhältnis nahezu mit Selbstmord vergleichbar. Stadtv. Gerhardt macht hingegen darauf aufmerksam, daß die ablehnende Stellungnahme der Stadt Mainz durch die Zurückweisung der völligen Sonntagsruhe in Worms und Bingen veranlaßt worden sei, also nicht ganz aus objektiven Motiven. Die reichsgerichtliche Ordnung der Materie steht leider noch in weiter Ferne, man möge deshalb durch Ortsstatut selbst eine Neuordnung im Sinne der völligen Sonntagsruhe herbeiführen. In derselben Richtung bewegen sich die Ausführungen des Stadtv. Deumert, der besonders gegen Stadtv. Dr. Friedländer polemisierte und energisch für die Einführung der völligen Sonntagsruhe eintrat. Auch die Stadtverordneten Kötter, Baumhöf, Mollath und Dinkel sprachen sich entschieden für die Einführung der völligen Sonntagsruhe aus. Stadtv. Dr. Friedländer mit Nachdruck darauf hin, daß wir erst eine Statistik über die Handhabung der Sonntagsruhe in anderen Kurorten haben müssen, ehe wir einen sozialem

Keine Verwechslung

mit andern Emulsionen ist möglich, wenn Sie ausdrücklich Scotts Emulsion verlangen und darauf bestehen, diese zu erhalten. Der Name "Scott" dient für die Güte und Wirksamkeit des Präparates, das auf eine — wohl beispiellose — 37-jährige Herstellung zurückblickt. Wer sich und seinen Kindern den Nutzen einer mustergültigen, in allen Ländern eingesetzten Lebertran-Emulsion zugeteilt werden lassen will, der kauft Scotts Emulsion, denn nur diese ist nach dem eigenartigen Scottschen Zubereitungsvorfahren hergestellt.

Es gibt nur eine Scotts Emulsion.



Entschluß fassen, der für viele Würzburger unseres Stadt große Nachteile zur Folge haben kann. Stadtv. Schröder machte darauf aufmerksam, daß Frankfurt nicht mit Wiesbaden hinsichtlich der Sonntagsruhe verglichen werden kann, da wir in der Weststadt wirtschaftliche Sonderzustände haben, während Stadtv. Justizrat Alberti die Ansicht vertrat, daß die Kuräste Sonntags am wenigsten laufen. Nach eingehender Diskussion, an der sich besonders die Stadtverordneten Hanlohn, Wolff, Hessemer, Schneider und Beckel beteiligten, sowie nach einem Schlussschluß des Stadtv. Glücklich schritt man zur Abstimmung, deren Ergebnis die Annahme des Antrages Freiesius, das heißt die Ablehnung der vollen Sonntagsruhe war. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden im anbrechenden Morgenlichte abgehandelt. Die Frage eines Beitrages zu den Kosten der Arbeiter-Kinderschulkommission bei den Ferienpaziergängen, die in der letzten Stadtverordnetensitzung einen so breiten Raum ausgefüllt hatte, wurde nach dem Antrag des Stadtv. Kärtner, der den Bericht des Organisationsausschusses erläuterte, durch Bewilligung einer Beihilfe von 200 Mark erledigt. Der Magistrat sieht zwar noch wie vor auf dem Standpunkt, daß das Gefüch um Unterstiftung vor Beginn der Tätigkeit der Arbeiter-Kinder-Schulkommission hätte gestellt werden müssen, doch soll im vorliegenden Falle eine Ausnahme gemacht werden. Desgleichen wurde der vom Stadtv. Generalleutnant a. D. v. Dreising als Berichterstatter des Organisationsausschusses empfohlene Schaffung einer Oberlehrerstelle am städtischen Gymnasium und an der Studienanstalt ab 1. April n. J. abweichen. Aufstelle des ausgeschiedenen Stadtv. Dr. Welmer wurde Sanktuarialrat Dr. Pröhling als Mitglied für die Museumsdeputation gewählt. Die Punkte 9—12 der Tagesordnung: 9. Neuwahl je eines Armenpflegers für das 8. Quartier im Ila-Armenbezirk und das 4. Quartier im 9. Armenbezirk sowie einer Armen- und Waisenpflegerin für den Ila-Armenbezirk, 10. Anfang von Grundstücken, 11. Verleihung von zwei Baublöcken östlich der Krimbildenstraße in das Baugebiet III, 12. Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den städtischen Volksschulen und Mittelschulen zum 1. April n. J., wurden den entsprechenden Kommissionen überwiesen.

Der Anfang von Grundstücken in den Distrikten Aukamm und Warte wurde, da der Berichterstatter des Finanzausschusses Dr. Dreyer die umfangreichen und kostspieligen Pläne nicht befürworten konnte, mit Rücksicht auf etwaige sonst notwendig werdende Steuererhöhungen abgelehnt. Schluss der Stadtverordnetensitzung 8.45 Uhr abends.

Stadtverordneter Simon Heck feiert am 6. Oktober seinen 75. Geburtstag. Als ein bekanntes Mitglied des Stadtparlaments erfreut sich Herr Simon Heck großer Beliebtheit bei jedermann. Trotz seines hohen Alters verwaltet er noch zahlreiche städtische und sonstige Ehrenämter mit voller Kraft und nie ermüdendem Eifer im Dienste der Allgemeinheit.

Kreisdezir. Am 3. Oktober trafen in Wiesbaden ein 832 Fremde, darunter 211 Kurfäste zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtzahl der Kurfremden beträgt 161 563.

Kriegsübung. Am 26. September waren verschiedene Personen zu einer elnötzigen militärischen Übung eingebeten, bei der es sich um die Sicherung der Bahnhöfe nach Langenschwalbach, Niedernhausen und Ovilille für den Kriegszoll handelte. Es sind das Übungen, wie sie innerhalb bestimmter Zeitabschnitte regelmäßig stattfinden.

Aus dem Justizdienst. Gerichtsdirektor Laub ist seit dem 1. Oktober der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Beschäftigung überwiesen.

Wiesbadener vor dem Reichsgericht. Wegen Schwere eines Diebstahls ist am 25. Mai vom Landgericht Wiesbaden der Schneidegeselle Wilhelm O. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Revision mit lediglich professionaler Beklachtung wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Die zu gleicher Zeit anhörende Verhandlung gegen Margarete von der H. die am 2. April vom Landgericht Wiesbaden wegen versuchter Erpressung und versuchten Betruges verurteilt worden ist, wurde verlängert, da die Ladung zum angegebenen Termin nicht nachzuweisen war. — Verworfen wurde die Revision der Ehefrau Ulrike H. die am 15. März vom Landgericht Wiesbaden wegen Kuppleri verurteilt worden ist.

Aukamm. Am Dienstag, 8. Okt., sind 10 Jahre verlossen, daß Hr. Ulrich H. bei der Firma Julius Borrmann tätig ist.

Gegen die Animierkneipen richtet sich eine Novelle zur Gewerbeordnung, die, wie die „Tägliche Rundschau“ hört, dem Reichstag demnächst zugehen wird. Es soll eine Konzessionierung der Wirtschaften mit Mädchen-Bedienung einführt werden, um den Auswüchsen der Animierkneipen wirksam entgegen treten zu können. Auch die Kinos sollen konzessionsfähig sein und die Neuerrichtung von Kinos von den Bediensteten abhängig gemacht werden.

Wiesbadener Sänger in Rauheim. Die „Raub. Atg.“ schreibt, daß der „Internationale Volksliederabend“, welchen Herr Musikdirektor Otto Wernecke mit seinem Doppelquartett „Concordia“ in Rauheim veranstalte, sowohl für den Dirigenten als auch für die Sänger ein voller Erfolg war. Das Publikum spendete den einzelnen Vorträgen reichen Beifall und verlangte am Schluss Zugaben. Besonders rühmt die Kritik die sorgfältige Ausbildung der Sänger, die ein kaum zu übertreffendes Piano zu singen verstanden. Von den Solisten erntete Hr. Emma Wernecke besonderes Lob. Ihr ausköhlendes Spiel und ihr gefühlvoller Vortrag rissen das Publikum zu grossem Beifall hin.

Unter Geschäftsinhabern. Der Kaufmann Franz B. und der Kaufmann Schm. waren Teilhaber einer G. m. b. H. Es kam zwischen ihnen jedoch Streit zu Differenzen, die zuletzt in Tätschkeiten ausarteten. So soll B. dem Schm. u. a. mit einem Hammer am Kopf brutalig verletzt haben, daß Schm. sich längere Zeit in ärztliche Behandlung begeben mußte. Durch ein Urteil des Schöffengerichtes wurde B. mit 4 Monaten Gefängnis sowie mit einer Geldstrafe von 200 M. bestraft. Gegen dieses Urteil hat er Berufung eingelegt, die Strafkammer hielt gestern die ersterstichtliche Verkündung aufrecht.

Schwurgericht. Am 15. Oktober verhandelt das Schwurgericht weiter wider die Tagelöhner Seibold und Leonhardt aus Wiesbaden wegen schwerer Urkundenfälschung. Es handelt sich dabei um die Fälschung von Fahrkarten. Das Schöffengericht, vor dem zunächst auf eine wider die Zeute erhobene Anklage wegen einfacher Urkundenfälschung verhandelt wurde, hatte sich, weil seiner Ansicht nach die Fälschung einer öffentlichen Urkunde vorlag, für unzuständig erklärt und die Sache zur Aburteilung vor das Schwurgericht verwiesen.

Märschkonzert im Ministerium des Innern. Der Vorstand des preußischen Städtebundes ist zu einer Konferenz im Ministerium des Innern eingeladen worden, die in den nächsten Tagen stattfinden soll. Die Konferenz soll sich mit der Mitwirkung der Städte bei der Bekämpfung der Fleischsteuerung im Sinne der von der Regierung geplanten Maßnahmen beschäftigen.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält, wie bereits mitgeteilt, vom 11.—13. Oktober ihre 42. Hauptversammlung in Wiesbaden ab. Am Freitag findet ein Begrüßungsabend im Paulinen-Schlößchen statt. Die erste Hauptversammlung beginnt Samstag vor mittag um 9 Uhr im Kurhaus (St. Konzerthaus). Nach Begrüßung und Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1911 folgt ein Vortrag über „Der Kinematograph als Volks- und Jugendbildungsmittel“. Nach Schluss der Verhandlungen (12.30 Uhr) kinematographische Kindervorführung mit Erläuterungen. Besichtigungen nachmittags 4 Uhr. Am Abend: Vorstellung im Kgl. Hoftheater, Konzert im Kurhaus. Der Sonntag ist von 8.30 Uhr früh bis verschieden Besichtigungen gewidmet. Die zweite Hauptversammlung im Kurhaus beginnt vor mittags 11.30 Uhr. Der Hauptvortrag behandelt Vorschläge zu einer vollständlichen Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Schulwesens. Referenten: Schulrat Scherer, Büdingen (Oberhessen) und Generalsekretär J. Lews, Berlin. Es folgen sodann der Rechnungsbericht für das Jahr 1911, die Neuwahl des Rechnungsprüfungsausschusses und des Senatralausschusses. Das Festessen im Kurhaus findet um 5 Uhr statt, für den Montag ist bei genügender Beteiligung und günstiger Witterung eine Fahrt nach dem Niederwaldensmal geplant. Anmeldungen für die Versammlung sind zu richten an Herrn Rechtsanwalt Stempel, Wiesbaden, Altstadtstraße 10. Die Geschäftsstelle befindet sich Freitag, den 11. Oktober von 10—6 Uhr im Hauptbahnhof und von da ab im Paulinen-Schlößchen; Samstag, den 12. Oktober, von 8—10 und von 4—6, sowie Sonntag, den 13. Oktober, von 9—11 Uhr im Verkehrs Büro, Kursovalplatz. Theaterkolonnade.

Gesahren beim Drachensteigen. Die Königl. Regierung in Wiesbaden hat die Lehrer des Regierungsbereichs angewiesen, die Knaben in den Schulen auf die Gefährlichkeit des Drachensteigens aufzupmerksam zu machen und zunächst darin zu wirken, daß die Kinder mit den Drachen weniger gefährliche Plätze aufsuchen.

In das Handelsregister A Nr. 170 des Amtsgerichts Wiesbaden ist am 24. Sept. bei der Firma „Jean Schleiß“ mit dem Sitz in Biebrich a. Rh. eingetragen worden: Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Georg Schedel zu Biebrich a. Rh. ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Verein zur Förderung der Amateurnphotographie. Der Verein eröffnete die Reihe der diesjährigen Winterveranstaltungen mit einem interessanten Vortrag von Herrn A. Strauch: „Über die einfache Retouche von Negativen durch den Amateur.“ Im allgemeinen wird die Retouche für eine außerordentlich schwierige Arbeit gehalten, welche nur die Fachphotographen auszuführen in der Lage sind. Wenn auch dies in gewissem Sinne richtig ist, nämlich insofern, als eine subtile Retouche mit all ihren Feinheiten nur von dem Fachmann in vollendet Weise beherrscht werden kann, so zeigten doch die Ausführungen und praktischen Vorführungen des Redners, daß es eine ganze Menge von leicht zu erlernenden und auszuführenden einfachen Hilfsmitteln der Retouche gibt, welche jeder Amateur ausführen kann, wenn er nur über ein ganzlein wenig Geschick und Geduld verfügt. Sehr viel soll der Amateur überhaupt nicht an seinen Bildern retuschieren. Die Ausbefferung kleiner Mängel aber, welche oft das ganze Aussehen eines künstlerisch aufgenommenen Bildes verunreinigen und schädigen können, soll er zu verbessern suchen, und er wird dadurch manches Bild retten können, das er bisher für unbrauchbar gehalten hat. Der sehr lehrreiche Vortrag wurde von den zahlreichen anwesenden Mitgliedern und Gästen des Vereins mit großem Beifall aufgenommen. In einem weiteren Vortrag, welcher in der Novemberveranstaltung stattfinden soll, wird Herr A. Strauch die Positivretouche behandeln. Im Anschluß an den Vortrag wurden die im Versammlungsort lokal aufgestellten, auf den diesjährigen Ausstellungen in Nürnberg und Heidelberg preisgekrönten „Bilder“ mehrerer Vereinsmitglieder gezeigt und besprochen.

Vortragszyklus „Das Kind“. Da der für vorigen Samstag vorgeplante Vortrag der Frau Schreiber über das uneheliche Kind infolge unvorhergesehener Verbindung auf Sonntag, den 19. d. M., verschoben werden mußte, findet der nächste Vortragsabend am kommenden Samstag, den 5. d. M. statt. Als erster Redner spricht Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenthal von hier über den dieser Tage veröffentlichten Gesetzentwurf betreffend die Behandlung Jugendlicher vor Gericht. Ab dann wird Herr Otto Witte, der Leiter der von der hiesigen Arbeiterkinder-Schulkommission veranlagten Kinderpaziergänge, über diese selbst und damit zusammenhängende Fragen sprechen. Zur Abschluß an die Vorträge findet eine Aussprache statt. Einzelheiten zu dem Vortrag sind abends noch an der Kasse zu haben.

Berhaftete Einbrecher. In der vorletzten Nacht wurde in Nordhausen bei Kassel ein Einbruch verübt. Unter anderen Sachen wurde ein Sparkassenbuch über den Betrag von 200 M. des Allgemeinen Sparkassenvereins Wiesbaden gestohlen. Der Allgem. Sparkassenverein erhält darauf telegraphisch die Anweisung aus Kassel, einen Teilbetrag dort-

hin hauptpostlagernd einzusenden. Da der Verein jedoch von dem Einbruch benachrichtigt war, gelang es in Kassel die Einbrecher, welche Großmann und Herr heißen, auf der Hauptpost zu verbauen. Das Sparkassenbuch und die übrigen gestohlenen Sachen konnten dem Eigentümer wieder angesetzt werden.

Der Evangelische Bund, Handverein Wiesbaden-Frankfurt, begibt am 20. und 21. Okt. sein 25. Jahrestag in Wiesbaden. Neben der eigentlichen Feier werden am Sonntag abend in der „Wartburg“ und in der Turnhalle große Volksversammlungen abgehalten, in denen Vorträge und musikalische Darbietungen geboten werden.

Sanitäter-Übungsdienst der Eisenbahnen. Das Sanitäter-Übungsdienst der Eisenbahnen hat in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. So wurde das Zugbegleitungspersonal mit Taschenapotheke versehen, wodurch manchen erkrankten Reisenden die erste Hilfe geleistet werden konnte. Diese Einrichtung steht mit der Beteiligung der Eisenbahner an den Übungen der Sanitätskolonnen in Zusammenhang. Die Dienstvorsteher werden deshalb ständig das Interesse der Bahngestellten für den Samariterdienst zu fördern versuchen, um sie zum Eintritt in die Sanitätskolonnen zu bewegen. Es soll nach Möglichkeit Urlaub unter Gewährung des Gehalts genehmigt werden, hauptsächlich auch dann, wenn sich die Übungen auf den Zeitungsdiensst im Eisenbahnen erstrecken. Ferner wird die Anteilnahme an den Übungen freie Fahrt bewilligt.

Das Diakonenheim des Patriotischen Frauenvereins beginnt am 1. d. M. die Peter und Pauls-Jubiläums-Wiegeleben in den freundlichen Räumen des Heimatshauses Philippstraße 8, wo zu außer der Vorlesenden Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, welche mit ihrer Hofdame Fr. v. Roeder erschien war, sich die Vorstandsmitglieder und Hörner Frau Geheimrat Barling, Frau Sanitätsrat Seibert, Fr. Eichhorn, sowie die Herren Pfarrer Grein, Oberstleutnant Wilhelm, Stadtkleister Dittel u. a. eingefunden hatten. Nach dem Gesange des Chors „Lobe den Herrn“ ergriff der Direktor der Diakonieanstalt Duisburg, Herr Pfarrer Giese, das Wort zur Festrede, welcher er den Text fol. 3, S. 234 zu Grunde legte: „Alles, was ihr tut, das tut ihr dem Herrn.“ Nach seinen Ausführungen stand zuerst 1885 aus Anlaß der Taupussepidemie Brüder aus Duisburg hierher gekommen; ihre Aufgabe bestand und besteht nach den Worten der Schrift darin, „daß der heiligen Roidurst anzunehmen“, d. h. nicht Gaben zu sammeln, sondern persönliche Dienstleistungen zu verrichten. Wohl ist diese Arbeit mühevoll, aber sie ist auch höchst zu nennen im Hinblick auf ihre Wirkungen gegenüber den Kranken in materieller wie geistiger Beziehung. Ihren Sohn müssen sie in der Bekehrung finden: „Was ihr getan habt einem der geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir getan!“ Mit Segen und Fürbitte für den Vorstand, die Pfleger und die Kranken schloß der Alt unter Choralgesang. Darauf erstaunte Herr Oberstleutnant Wilhelm in Vertretung des behinderten Schriftführers Herrn Geheimrats v. Ehrenberg den von diesem verfaßten Bericht. Danach datierte die älteste attenmäßige Nachricht vom 15. Dez. 1884 und betrifft die Bewilligung von 1000 M. zur Anstellung eines männlichen Krankenpflegers. Es folgen die Beschlüsse vom 11. April 1885 und 4. Juli d. J. wegen Mietung einer Wohnung resp. Berufung eines 2. Diakons. Das Jahr 1887 bringt unter 10. Nov. 75 M. an Geschenken, am 24. Febr. die Förderung der Anstellung eines verheirateten Diakons und am 21. Juni die Überweisung von 15 000 M. zum Ankauf eines Hauses; letzteres wird unter 13. April 1891 für 40 000 M. erworben. Insgesamt haben in der Berichtszeit 115 Diakone in Arbeit gestanden, wovon abtötigen: 34 verheiratet als Hausväter, 2 als Lehrer, 2 als Missionare, 8 als Stadtmisionare; gestorben sind 6, in Arbeit stehen zurzeit 5. Der Hausvater Seumer, welcher 40 Jahre im Missionärsdienst stand, war 18 Jahre im Helm, der zweite Hausvater Jung nunmehr 7 Jahre. Während der verflossenen 25 Jahre wurden im ganzen geleistet: 34 052 Besuchstage (jährlich 1802), 35 240 Nachwachen (j. 1400), 46 906 Besuche mit Hilfseileitung (j. 1878), 48 216 ohne H. (j. 1928); pro Tag waren durchschnittlich 2—4 Pfleger tätig. — Im

Ausgewählte Gruppen aus der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 im Großherzoglichen Residenzschloß

Ausstellung
Darmstadt Der Mensch
Bis Anfang November geöffnet

Ausklüsse hieran gedachte Referent besonders der verdienstvollen Wirksamkeit des Kurators Herrn Bödel sowie der Vorstandsdamen und verfasste folgendes Glückwunschausschreiben des Herrn Oberbürgermeisters v. Thell: „Dem Diakonenheim des V. F. W. spreche ich in Anbetracht der Verdienste, die sich die Diakone um die öffentliche Kranken- und Armenpflege in hiesiger Stadt erworben haben, zu der Heiter des 15jährigen Bestehens meine herzlichen Glückwünsche aus.“ Das Schlusswort sprach Pfarrer Grein unter Bezugnahme auf Ps. 90: „Der Herr unser Gott sei uns freundlich“. Die anschließende zwanglose Unterhaltung wurde durch den Vortrag einer Motette seitens der Kinder des Hausvaters Jung verschont.

Ordnungszeichnung. Das allgemeine Ehrenzeichen erhielt der bisherige Kreisbote in Wiesbaden Ludwig Baumann, zurzeit in Blumenau (Brasilien).

LK. Rhein- und Taunusclub Wiesbaden, C. B. Am Sonntag fand die Tafse des „Club immers“ auf dem „Kellerskopf“ und der sonstigen baulichen Einrichtungen statt. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich doch etwa 200 Personen — darunter eine große Anzahl Damen — auf dem Gipfel des Kellerskopfes eingefunden, um an der schönen Feier teilzunehmen. Die Feier wurde durch ein frisches Wandspiel eingeleitet. Alsdann ergriff der Vorsitzende Herr Gustav Vietor das Wort, um in launigen Versen und fernigen Worten den Betheast vorzunehmen. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Kellerskopsneubauten, deren Vollendung eine Fülle von Arbeit und Opferfreudigkeit einiger Mitglieder darstellt, und dankte dem verdienstvollen Clubbaumeister Herrn Architekten Karl A. Schiemann, den rührigen Mitgliedern der Baukommission, bestehend aus den Herren Dr. Lippmann, Ludwig Becker, Ph. Kiesel, Dr. Wendler, Hans und Kleber, sowie allen denjenigen, die durch ihrer Hände Arbeit den Bau errichtet, gefördert und vollendet haben, mit herzlichen Worten, in ganz besonderer Weise auch dem Kgl. Landrat Herrn Kammerherrn v. Helmberg und Herrn Bürgermeister Hachenberger in Naurod für das wohlwollende Entgegenkommen. Anschließend davon wurde das Vorstandsmitglied Herr Ph. Kiesel zum Hüttenvorstand des Klubs ernannt und ihm die Fürsorge der Schnürtüten auf dem Kellerskopf und der Hallgarterzange übertragen. Durch gemeinschaftliche Lieder und einige schön vorgetragene Volks- und Wandspiele der Gesangsstabteilung des Klubs vertrieb die Zeit nur allzu schnell. Kurz vor Eintreten der Dunkelheit verließen die Tanniden die nächtliche Stätte, um über Rambach-Sonnenberg nach Wiesbaden zu wandern.

Unfall der Elektrischen. Vor einigen Tagen geriet ein Wagen der elektrischen Bahn in der steilen Bierstadterstraße, oberhalb der Haltestelle Blumenstraße, infolge Verfangens der Weiche ins Rutschen und konnte erst nach geraumer Zeit zum Stillstehen gebracht werden. Die gelungsten Passagiere sprangen zum Teil ohne Schaden zu nehmen, aus dem Wagen, ein junges Mädchen jedoch erhielt durch einen unglücklichen Fall eine flassende Wunde am Hinterkopf und wurde vorübergehend bewusstlos, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Mainzer Jubiläumsfestnacht 1913 wird bereits, wie man uns mitteilt, literarisch vorbereitet. Um dem Mainzer Karneval ein würdiges kulturreichliches Denkmal zu schenken, hat das Komitee des Mainzer Karnevalvereins in Verbindung mit der literarischen Kommission den ostwestfälischen rheinischen Schriftsteller Wilhelm Globus beauftragt, ein Jubiläumsfehdbuch zu schaffen, das wesentlich aus dem Rahmen der üblichen Gelegenheitschriften herauszutreten soll. „Der Mainzer Karrenspiegel“, eine rheinische Chronik, soll nicht nur eine Chronik des Mainzer Karnevalvereins, sondern ein heimatliches Werk von kulturstiftlichem Wert darstellen. Mit reichem Bildmaterial ausgestattet, wird der „Mainzer Karrenspiegel“ Anfang Dezember im Buchhandel erscheinen. Was das in Aussicht stehende Dokument der Mainzer Festnacht über noch in besonderem Maße lebenswert machen dürfte, sind die Originalbeiträge zahlreicher erster deutscher Dichter, die das kleine Buch des nährischen Chronisten enthalten wird.

Der evangelisch-lutherische Hilfsverein, Bezirk Wiesbaden, hält am Mittwoch, den 30. Okt. d. J., in Dies a. d. Bahnhof die 20. ordentliche Mitgliederversammlung, verbunden mit der Jahresversammlung des Hilfsvereins ab.

Ein ideales Einvernehmen scheint in dem Hause Adlerstraße 52 zwischen Mieter und Vermieter zu bestehen. In dem Hause wohnt nämlich die Familie Steiger schon 27 Jahre, die Familie Gräbner 25 Jahre, die Familie Radon 18 Jahre, Frau Zog 15 Jahre, Familie Zimmer 11 Jahre, Familie Pauli 9 Jahre, die übrigen Mieter fast alle schon 5-8 Jahre. In den letzten zwei Jahren hat kein Umgang in dem Hause stattgefunden, welcher Umstand bei einer Mieterzahl von 18 Parteien jedenfalls hinzutage zu den Seltsamkeiten zu rechnen ist.

Eine Puppenausstellung in der Galerie Banger. Noch ist das reizende Marionettentheater, das anfangs dieses Jahres an gleicher Stätte seine intime Kunst zeigte, in aller Erinnerung, und schon plant die Galerie Banger eine neue

Überraschung für unsere Kunstreunde. Allerdings keine rauschende Prunkveranstaltung, sondern eine kleine Kunst, die frühere Generationen mit besonderer Liebe pflegten und die seit einigen Jahren wieder neu auflebt. Eine Künstlerpuppenausstellung wird morgen (Sonntag) im Überlichtsaal in der Luisenstraße eröffnet. In dem Ausstellungstraum, der zu diesem Zweck noch Entwürfen des hiesigen Architekten Kurt Hoppe, der auch das Plakat zu dieser Ausstellung gezeichnet hat, neu ausgestaltet wird, sind eifrig Hände beschäftigt, eine hilflose Holle für die kleinen Herrschen herzurichten, die sich für die nächsten Wochen hier ein Stelldeichlein geben. Wertvolle Schätze haben Künstler und Künstlerinnen aus allen Teilen Deutschlands gespendet, sind doch Puppen bis zu 150 Mark vertreten. Werden die richtige, gute, alte Spielpuppe, wie die elegante Rolokame, die Trachtenpuppe, wie das Kapriziöse, mondäne, im modernen Phantasiestil gekleidete Figuren zu bewundern Gelegenheit haben. Wir behalten uns vor, auf die Künstlerpuppenausstellung, die morgen (Sonntag) um 12 Uhr eröffnet wird, noch zurückzukommen.

Laufen Sie was Sie können,

die Anzeige muss heute noch in den „Wiesbadener General-Anzeiger“ — . Ja — das Blatt bringt mir immer die meisten Kunden und damit den größten Gewinn. Wenn auch andere Blätter scheinbar billiger sind, so haben sie doch nicht den großen Nutzen — und das ist doch die Hauptjache.

Bessere Schnellzugsverbindungen nach Bayern. Die Handelskammer unterstützte eine Eingabe der Handelskammer Frankfurt a. M. um Verlegung der Abfahrtszeit des Zuges D 160 von 7.00 auf 9.00 Uhr vom ab Frankfurt nach Bayern, da diese Verlegung eine ganz erhebliche Verbesserung der Schnellzugsverbindungen von Wiesbaden nach Würzburg, Nürnberg und München zur Folge haben würde.

Keine Sonntagsfahrtkarte nach Chausseehaus und Eiserne Hand. Dem Wunsch der Handelskammer um Einführung von Sonntagsfahrtkarten von Wiesbaden nach den Stationen Chausseehaus und Eiserne Hand wurde nicht entsprochen.

Vollstheater. Die Berliner Posse feierte gestern Triumph auf der Bühne des Wiesbadener Volkstheaters. Wie schon öfters an dieser Stelle, so erwies auch gestern die Mischung von guten und schlechten Witzen oder auch Kalauern, von aller möglichen und unmöglich Situationsskönig, im Verein mit dem nötigen Schuh Sentimentalität, wahre Weißstoffsüsse. In der Tat bieten ja auch Leon Treptows „Flotte Weiber“, die Geschichte der heimlichen Ehe, dem rentierten und dann beschrien Schwiegerpapa, im Vergleich zu mancher neueren Berliner „komischen“ Exportware immer noch originelle Witze und amüsante Situationen. Die Situationskomik war es, welche die Darstellung vor allem herausarbeitete; der speziell Berlinerische Wit kam dabei nicht immer zu seinem Rechte. Das Publikum, das sehr zahlreich erschienen war, behagte dies offenbar sehr; es hatte seine helle Freude an dem Stück und zeichnete die Hauptdarsteller, vor allem die Damen Wilhelmine, die ihre sentimentalnen Liedchen sehr nett vortrug, Böhrens, Henberger und Hamm sowie die Herren Deutschländer, Ludwig, Henberger (ein urkomischer semmelblonder Schäferherrn Liebhaber) und Berlton durch lebhaften Beifall aus.

Obstmarkt des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein zusammen mit dem Obstbauverein für Stadt- und Landkreis Wiesbaden ist seit Jahren bestrebt, durch Abhaltung technisch gelehrter Obstmärkte einerseits den Landwirten und Obstzüchtern des Bezirks den Absatz des hier gezogenen Obstes zu erleichtern und andererseits der Einwohnerschaft Wiesbadens günstige Kaufgelegenheit für gutes und haltbares Obst zu bieten. Es muß anerkannt werden, daß diese nun seit 14 Jahren bestehende Einrichtung sich unter der Einwohnerschaft Wiesbadens allgemeiner Beliebtheit erfreut und von Jahr zu Jahr an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnt. Der diesjährige Markt findet am kommenden Montag, den 7. Oktober, in der Turnhalle des Reformgymnasiums, Oranienstr. 7 statt und ist von morgens 9½ bis abends 5 Uhr geöffnet. Die Besichtigung ist in Anbetracht des reichen Obstsortiments eine besonders reichhaltige, sowohl in exzellentem Tafel- und Spalierobst, wie auch in Haushaltsholz erster und zweiter Auswahl, in allen Preisklassen. Um dem fog. kleinen Mann, dem Arbeiter pp. Gelegenheit zum billigen Obstkauf zu geben, ist von

guten haltbaren Sorten eine unsortierte Ware, sog. „Vollobst“ neuerdings zum Obstmarkt angelaufen. Eine strenge Handhabung der Marktordnung schützt den Käufer vor jeglicher Übersorteilung und Schaden. Der Markt gliedert sich in zwei Abteilungen. In der einen Abteilung steht sortiertes und fertig verpacktes Tafel- und Haushaltsholz in Mengen von 10, 25 und 50 Pfund zur sofortigen Empfangnahme oder zum Verband nach auswärtig bereit. In der zweiten Abteilung erfolgt der Verkaufsabschluß von Käufern auf Grund ausgestellter Proben (Verkaufsmuster). Siegung und Zahlung erfolgt nach Wunsch des Käufers. Probengemäße Lieferung frei Haus und sorgfältige Verpackung, die unberechnet zurückgenommen wird, wird vereinbart. Es stehen etwa 2000 Stz. zum Verkauf. Bestellungen auf Obst nimmt der Vorsitzende des Obstmarktausschusses, Königl. Kammerherr v. Helmberg, entgegen. Wir zweifeln nicht, daß auch der diesjährige Obstmarkt guten Zuspruch finden wird und empfehlen allen Interessenten den Besuch des Marktes.

Frauenstimmrecht-Werband für Deutschland (Gruppe Wiesbaden). Am Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8½ Uhr, wird Fr. Dr. Gertrud Bäumer in der Zoge Platz (Friedrichstraße) über „Die Stellung der Begier im Kampf um das Frauenstimmrecht“ sprechen. Die Vortragende, eine geschulte Rednerin, ist die Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine, und war Verteilerin des im Frühjahr in Berlin abgehaltenen Deutschen Frauenkongresses. Zu dem Vortrag haben auch Ratsmitglieder Zutritt. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Wochenspielpläne der hiesigen Theater. Die früher wöchentlich einmal unter den Lokalnachrichten veröffentlicht wurden, werden seit einigen Tagen täglich den Theaternanzeigen des „Wiesbadener General-Anzeigers“ angehängt. Diese neue Einrichtung ist lediglich zur Bequemlichkeit unserer Leser getroffen worden, die jetzt täglich den Wochenspielplan aller Wiesbadener Theater einsehen können.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Unter den lebenden Liederkomponisten steht der Name August Bungert seit Jahren obenan. Seine Volkslieder tragen bei größtmöglicher Gemeinverständlichkeit den Zug der Vornehmheit. Aber nicht nur als hervorragender Liederkomponist hat sich Bungert erwiesen, sondern auch als musikalischer Dramatiker ersten Ranges. Die am Sonntag im Kurhaus stattfindende Matinee, sowie das Konzert am Montag werden dem Publikum Gelegenheit geben, den Meister auch als Instrumental-Komponisten kennenzulernen zu lernen. So gelangt in der Matinee das Klavierquartett Op. 18 und Variationen und Fuge Op. 18 zur Aufführung und in dem Konzerte am Montag erlebt die Sinfonia virtrix mit Alt- und Bariton solo ihre Uraufführung. Außerdem gelangen Sturmlied und Gesang der Ozeaniden aus der Musifragode „Kirke“ sowie die Große Szene und Liebesduo aus „Kirke“ zu Gehör. — Die heutige stattfindende Réunion wird, wie die zahlreich eingegangenen Anmeldungen beurkunden, wieder gut besucht werden, was nach dem glänzenden Verlauf der letzten Veranstaltung nicht wunder nimmt.

L. K. Rhein- und Taunus-Club Wiesbaden (C. B.). Am kommenden Sonntag, den 6. Okt., findet eine Nachmittags-Familien-Wanderung nach dem „blauen Ländchen“ statt. Abmarsch 2 Uhr von der Endstation der elektrischen Bahn in Bierstadt. Von da auf der aussichtsreichen Straße über Nauheim nach Breckenheim, das um 2.15 Uhr erreicht ist. Ab 4 Uhr dem Wildpfad folgend am Kloster zum guten Hirten vorbei nach Marbein. Aufstieg 5.15 Uhr. Rast im Gasthaus zum Nassauer Hof. Weitermarsch 7.15 Uhr über Weißbach nach Nörderheim. Von hier Rückfahrt 9.00 Uhr, an Wiesbaden 9.27 Uhr. Marschzeit: 8½ Stunden. Führer die Herren: Willi Römer und H. Harms.

Im Frankfurter Zoologischen Garten ist am Sonntag bis 1 Uhr mittags ein sogenannter „billiger“ Tag. Um 1 Uhr wird der Garten für die Vormittagsbesucher geschlossen und von da an ist der Eintrittspreis wieder der gewöhnliche.

Männergesangs-Verein „Union“. Am Sonntag, 6. Okt., nachmittags 3 Uhr, findet ein Familien-Ausflug nach Obernheim g. Frankfurter Hof bei Mitglied Siebermann statt.

Die nächste Mitgliederversammlung der Krieger- und Militärmutterkenschaft findet mit Rücksicht auf das Jubiläumsfest des Regiments Nr. 80 erst am Samstag, 12. statt

Theater und Konzerte.

Königliches Hoftheater, Wiesbaden, 4. Okt. Aus der von den eingeschworenen Wagnerianern in letzter Zeit mehr oder weniger geschmackvoll inszenierten Aktion gegen die Freigabe des „Parissal“ könnten Uneingeweihte leicht die Meinung gewinnen, daß es mit der Kunst in den deutschen Bänden augenblicklich so schlecht bestellt sei, wie nie zuvor. Das das in der Tat nicht der Fall ist, beweist die sorgfame Pflege, deren sich die großen Wagnerdränen aufzelt an allen besseren Theatern erfreuen und vor allem

Gebrüder Dörner

Bevölkerung von Stadt und Land zu unseren stetigen Abnehmern. — Unsere Konfektion wird nur aus besten Stoffen hergestellt und zeichnet sich durch flotten Sitz und beste Verarbeitung besonders aus. Die besseren Preislagen sind durchweg auf Rohhaar gearbeitet und bietet in allen Abteilungen die denkbar größte Auswahl von der einfachsten Knabenhose bis zum elegantesten Herren-Paletot. Unsere Schaufenster zeigen die neuesten Modelle für Herbst und Winter. Da wir nicht in der teuersten Abteilung sind, sind unsere Preise niedrigst gestellt, aber streng fest und auf jedem Stück in Zahlen deutlich vermerkt.

als beste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knaben-Kleidung überall bekannt, zählen wir seit Jahren alle Säckchen der

Mauritiussstrasse 4.
— Samstag und Sonntag 10 Prozent Rabatt in allen Abteilungen. —

die starke Anteilnahme, welche das Publikum — von Hand Richter neuerdings bekanntlich mit dem Rosenamen „Dogenpöbel“ bezeichnet — den früher so sehr angefeindeten und ehemals von den besten Künstlern kaum in ihrer wahren Größe erfassten Werken wie „Tristan“, „Meistersinger“ und „Ring des Nibelungen“ entgegenbringt. Auch am gestrigen Abend, wo der „Tristan“ zum ersten Male in dieser Saison auf dem Spielplan erschien, stand die Zuhörerschaft von Anfang bis zu Ende völlig im Banne der nach jeder Richtung hin so bedeutenden und überwältigenden Tondichtung; um so mehr als die immer wieder aufs Neue bewundernswerte Leistung unserer Frau Löffler-Burdard als „Isolde“ in Herrn Fochhammers „Tristan“ eine künstlerische Ergänzung fand, welche das Idealbild des unseligen Liebespaars in seltener künstlerischer Reife und Vollendung vor uns erheben ließ. In der Belebung der übrigen Partien waren diesmal wieder verschiedene Aenderungen zu verzeichnen. Die „Brangäne“ sang Fräulein Brünich vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe, welche sich zwar mit ihrer, gestern doppelt schwierigen Aufgabe in recht dankenswerter Weise abhand, nimmlich aber besonders bei dem Wedruß weit hinter dem zurückblieb, was frühere Vertreterinnen dieser Partie hier stets gegeben. — Große Fortschritte zeigte Herr Edard, der erstmalig den „König Marke“ sang und den selben in der Maske allerdings viel zu jugendlich, aber sonst mit viel Würde und Anstand repräsentierte. Die etwas allzu lamentable Wiedergabe verschiedener für die dramatische Wirkung höchst wichtiger Stellen dürfte in Zukunft zu vermieden sein. — Außer den Herren Schütt (Kurwenal) und Geisse-Winkel (Mehow) sind noch die gestern zu dem Ensemble neu hinzugekommenen Vertreter des „Seemanns“ und des „Hirten“ — die Herren Scherer und Lichtenstein lobend zu erwähnen. Die Zuhörerschaft solgte der von Herrn Professor Mannhardt geleiteten Aufführung mit lebhaftestem Interesse und bereitete den darstellenden Künstlern, in erster Linie Frau Löffler-Burdard und Herrn Fochhammer nach jedem Akt die begeistertsten Beifallsovationen.

F. K.
T. Aus dem Rheingau, 4. Okt. Von Möller. Der September hat im allgemeinen nicht das gehalten, was ihm erhofft worden ist. Nach dem wässrigeren August hat es auch im September noch Regentage in genügender Menge gegeben. Nur die letzten Tage waren trocken, doch schüte da wieder die nötige Wärme. Statt dessen hat es einen Nachfrust gegeben, der verschiedenlich Schaden angerichtet hat. Die Weinberge zeigen ein herbstliches Bild. Das Laub weiß die verschiedenen Schattierungen und Farben auf, wie es gewöhnlich kurz vor dem Absall des selben der Fall sein. Nun wird die Trauben nicht mehr alle lange hängen lassen dürfen, wenn auch andererseits eine jetzt vorgenommene Lese als verfrüht bezeichnet werden müsste. Ein großer Vorteil der jetzigen Witterung ist die Trockenheit, die der Sauerkäse ein Ziel gesetzt hat. Der Schaden, der durch die Sauerkäselinie und die Sauerkäse angerichtet wurde, ist, wenn auch fast nur die tieferen Bagen angegriffen worden sind und die höheren Berglagen ein ziemlich gutes Aussehen haben, doch recht groß. Der Herbstausfall wird sich demnach recht verschieden gestalten. Während er einerseits Freude bereiten wird, werden andererseits Enttäuschungen nicht zu vermeiden sein. Das Geschäft in 1911 er Weinen ist in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden. Die Nachfrage hat zugenommen.

Erlville, 4. Okt. Jubiläum. Am 1. Okt. stand Herr Verwalter Kohmann 25 Jahre im Dienste der Gräflich Elsässischen Familie. Als Obergärtner trat Herr Kohmann ein und wurde nach dem Tode des Verwalters Semmler zu dessen Nachfolger ernannt.

n. Winteln, 3. Okt. Besitzwechsel. Die Gashirkschaft „Zum Adler“ ging zum Preise von 26000 Mark in den Besitz des Herrn Heinrich Corvers über.

Homberg, 3. Okt. Kurzweil. Mit großer Befriedigung hat es weite Kreise unserer Bürgerschaft erfüllt, daß in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung über die Instandhaltung unserer Kuranlagen mit Stimmeineinheit ein befriedigendes Abkommen mit den Gebr. Siegmeyer zu Stande gekommen ist, die schon seit Jahrzehnten die Anlagen in musterhaftem Stand gehalten und gerade erst im leichtverlorenen Frühjahr sich durch die schnelle Neuherrichtung der Umgebung des Elisabethenbrunnens unbestreitbare Verdienste erworben haben. Wir wollen hoffen, daß hiermit auch das Projekt einer Vergrößerung unserer Kuranlagen durch Anziehung der Kunden endgültig begraben ist. — In derselben Sitzung kam auch das neu anzulegende Wasserreservoir zur Sprache, das zur Speisung unserer Mineralbäder dienen soll. Zu diesem Zweck wird auch die Quellenbohrung am Seedamm fortgesetzt, die bis jetzt ein an Kohlensäure reiches erdig-alcalisches Wasser ergeben hat. Die Hoffnung, durch weitere Bohrung auch auf eine warme Quelle zu stoßen, hat man noch immer nicht aufgegeben, obwohl wir uns einen derartigen Erfolg kaum versprechen können.

n. Königstein, 4. Okt. Ein kindlicher Streich. Ein 18jähriges Mädchen aus Bodenheim hatte am Dienstag die elterliche Wohnung verlassen, und ein Nachbarkind von 4 Jahren mitgenommen und wurde seitdem vermisst. Am Mittwoch abend erhielt der Vater eine aus Kronberg abgesetzte Postkarte, mit der das Mädchen um Geld bat. Eilig machte sich der Vater auf die Suche, jedoch ohne Erfolg. Am Donnerstag mittag meldete sich nun die Durchgängerin bei der hiesigen Polizeiverwaltung, die die Kinder den besorgten Eltern wieder zuführte.

W. Limburg, 3. Okt. Persönliches. Herrn Geistl. Rat Domkapitular Dr. Höhler wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen und durch Herrn Landrat Büchting überreicht.

i. Hachenburg, 3. Okt. Das Ende des Wilders. Zu dem gemeldeten Kampf zwischen Jagdvächter und Wilderer im Kohenroder Wald ist noch zu melden, daß der 19jährige Zimmermann Johann Junga aus Ahlgast, der einen Schuß in den Unterleib davongetragen hatte, im Krankenhaus zu Kirchen drei Stunden nach der Einlieferung gestorben ist.

b. Frankfurt, 4. Okt. Abgestürzt. Gestern Vormittag stürzten zwei an der Eisenbahnbrücke am Ostholz beschäftigte Arbeiter namens Christ und Gräföder von dem hohen Dach der Brücke herab. Beide wurden schwer verletzt nach dem Heiliggeistspital gebracht.

u. Landau i. Pfalz, 4. Okt. Todesfall. Nach langen Zeiten ist gestern abend Rechtsanwalt Justizrat Bangrat geschorben, der lange Jahre Führer und Direktor des Verbundes Pfälzischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften sowie Ausschuspräsident des Pfälzischen Landwirtschaftsverbundes und u. a. Mitglied des Gesamttauschusses und des Verwaltungsrats des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften war.

v. Mainz, 3. Okt. Verschwundene Mädchen. Berechtigtes Aufsehen erregt das bereits vor einigen Tagen gemeldete Verschwinden der 15jährigen Tochter zweier hiesiger Familien. Die beiden Mädchen waren als Lehramädchen in einem hiesigen Geschäft tätig. Ohne irgendwelche bekannte Veranlassung verließen beide Mädchen vor einigen Tagen ihre Lehrstellen und sind seitdem verschwunden. Sie sind beide körperlich für ihr Alter wohl ausgebildete Mädchen.

b. Söbernheim, 4. Okt. Eine magere Pleite. In der Gläubigerversammlung der Söbernheimer Ringofen-Siegelwerke wurde mitgeteilt, daß sich die Passiva auf 463000 Mark stellen. Hiervom sind 240000 Mark Hypothekenforderungen. Die Taxe für die belasteten Grundstücke, Gebäude usw. beläuft sich auf 140000 Mark, so daß etwa 100000 Mark Hypothekenforderungen von vornherein ausfallen werden. An sonstigen Vermögenswerten sind etwa 14000 Mark vorhanden. Es entfällt somit aus der Waffe auf die Forderungen 1 ganzes Prozent.

k. Hanau, 3. Okt. Durchgegangener Betriebsfälscher. Der Sohn eines in Konkurs geratenen Bauunternehmers, der seit einigen Tagen verschwunden ist, wird beschuldigt, Betriebsfälschungen in Höhe von 100000 M. begangen zu haben.

P.C. Horrem, 3. Okt. Verschüttet. In einem Steinbruch gerieten 5 Arbeiter unter niedergehendes Gestein. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, während die 4 anderen schwere Verletzungen davontrugen.

f. Düsseldorf, 3. Okt. Gasvergiftung. In einem Hause in der Bergstraße wurde eine Ehefrau und ihre beiden Kinder im Alter von 8 und 12 Jahren bewußtlos aufgefunden. Der Gasflasche an dem Kochapparat war zerissen, so daß das Gas austreten konnte, wodurch die Mutter mit ihren Kindern betäubt wurde. Der Feuerwehr gelang es, mittels Sauerstoffapparate die Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen.

C. Holten b. Bochum, 3. Okt. Verbrüht. Das 3-jährige Kind des Arbeiters Schoos fiel in einen unbefestigten Augenblick in einen mit heitem Wasser gefüllten Waschkessel. Als die Mutter herbeieilte, war das Kind bereits eine schrecklich verbrühte Leiche.

Gericht und Rechtsprechung.

Schon die Jagtiere! Der Jägerknecht Friedrich Schlegel am 25. Juli im Hainerweg und in der Blumenstraße unbarbarisch mit der umgekehrten Peitsche auf den Rücken und die Hinterbeine seines Wagenpferdes. Das Schöffengericht ließ es mit der geringen Sühne von 10 M. Goldstrafe bewenden.

Der Haas-Apparat vor Gericht. Die Firma F. Menzel, Orthopädisches Institut in Dresden, Straße 10, vertreibt den patentierten Haas-Apparat, der in tausenden von Exemplaren von zu Rücksatzverkrümmung Leidenden getragen wird. Der Inhaber dieser Firma war nun beschuldigt, durch Insekten Leidende irre geführt und in ihnen den Glauben erweckt zu haben, daß der bekannte Haas-Geradehalter-Apparat in allen Fällen Heilung erzielle. Zu der

Mein Prinzip:
Grosser Umsatz, kleiner Nutzen, gute Arbeit,
- gutes Material, dankbare Patienten. -
Achten Sie darauf, dass ich
echte Platin-Zähne zu Mark 2.-
in geeigneten Fällen Diatorux, verarbeiten
nicht zu verwechseln mit Zähnen mit Stahl-
stiften, die rosten und abbrennen.
Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Machen Sie einen Versuch, sie sparen viel Geld.
Zahnziehen, in fast allen Fällen schmerzlos Mk. 1.-
Plombierungen von Mk. 2.-

Kirchgasse 44.

ECHTE PLATIN-



Carow's Zahn - Praxis
Inh. Max. Wagner, Dentist.
Kirchgasse 44, I. Wiesbaden. Kirchgasse 44, I.
Sprechstunden: 8-12, 2-8 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, dass ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schouenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, so dass ich Herrn Wagner jedenmann nur bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. August 1912.

Alfred W.

Herr Wagner fertigte mir eine Plombe an, womit ich sehr zufrieden bin. Ferner zog er mir einen Zahn vollständig schmerzlos.

Kann Herrn Wagner daher nur bestens empfehlen.
Wiesbaden, 3. Sept. 1912.

Elsa H.

Zähne ohne Gaumenplatte, Kronen- u. Brückenarbeiten.
Longankronen mit Plastinstiften.
Regulierung schiefstehender Zähne. Porzellanarbeiten.
Alluminiumgebisse, Blockzähne mit gebranntem Zahnfleisch, von natürlichem kaum zu unterscheiden.

Kirchgasse 44.

**Bestehen Sie
darauf!**

Lassen Sie Ihr
MAGGI-Fläschchen
nur aus dieser Original-
flasche nachfüllen!



56/2

Batente

Gebrauchsstück, Warenzeichen
erwirkt — verwertet schnell u. gut
Conrad Köhling, Ing., Mainz,
Bahnhoftstrasse 8, Telefon 2754.
Ausführliche Leitenserie Bro-
schüre kostenfrei. Erste Referenz



Namen
finden Sie in der
Zeitung, die
auf dem Markt
verkauft wird.
Von
F. Voer, Nancy (Frankreich), Rue
Valteur 38. 37272



Oefen

aller Systeme
in einfacher
und hochfeiner
Ausstattung.

Grösste Auswahl
in allen Preislagen.
Weitgehendste Garantie.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden
Kirchgasse 24.

vor dem Königlichen Schöffengericht Leipzig unter Vorsitz des Amtsrichter Dr. Nöb. Hatte gefundenen Verhandlung war als Sachverständiger des Gerichts Medizinalrat Professor Dr. Kölle geladen. Die Anklage beschuldigte den Angeklagten, durch eine Annonce in den Leipziger Neuen Nachrichten mit zwei Abbildungen, von denen die eine ein Kind mit stark gekrümmtem Rückgrat, die andere dasselbe Kind mit angelegtem Apparat darstellt, und in der von „glänzenden Erfolgen“ gesprochen wurde, die sächsische Ministerialverordnung vom 14. Juli 1903 der Anwendung von Heilmitteln übertreten zu haben. Aus der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß in allen Fällen eine streng individuelle Behandlung aller Patienten, die sich an ihn wenden, ausgeübt wird, sowie, daß jeder Apparat nach einem vom Körper des Leidenden genommenen Modell besonder angefertigt wird. Der Angeklagte hatte einige hundert Patienten behandelt gemacht, die zu bestätigen bereit waren, daß sie weder durch die überstandene Prospete noch durch die mündliche Ausklärung über die Wirkungsmöglichkeit des Apparates irreführt worden waren; ferner waren eine Menge Dankesbriefe von mit dem Haas-Apparat behandelten Personen vorgelegt, die verlesen wurden, und die alle Besserung oder völlige Heilung feststellten. Das Gericht verzichtete auf die Vernehmung der Zeugen und das Urteil mehrerer Jurate, die den Apparat entweder selbst tragen oder ihn ihren Angehörigen oder anderen Patienten vorordnet haben, und erkannte, da auch der Sachverständige schließlich nach mehrfachen Fragen durch den Vorsitzenden ausgab, daß nach der von dem Angeklagten ausgeübten individuellen und fortgesetzten Behandlung mit dem Haas-Apparat sehr wohl Erfolge zu erzielen seien, nach kurzer Beratung auf Kostenlos Freisprechung. Es folgte den Ausführungen des Verteidigers Rechtsanwalt Ruppel, Dresden, die dahin gingen, daß der Angeklagte dem Apparat keine unzulässigen Wirkungen beigelegt oder das Publikum irreführt habe.

Sport.

□ Engbien. 4. Okt. (Privattelegr.) Prix du Ballonnois. 3000 Frs. 3500 Meter. 1. J. Juillels Jambe en l'Air (Verteau), 2. Claudio II, 3. Zillah. 18 ließen. Tot. 27:10, Pl. 37, 18, 21:10. — Prix du Graissoudou. 3000 Francs. 3000 Meter. 1. Ch. Kohlers Cliff Creek (Williams). 2. Myrtil. 3. Très Chic. 17 ließen. Tot. 800:10, Pl. 106, 18, 17:10. — Prix de l'Osians. 3000 Frs. 2800 Meter. 1. Maurice Sainte Rubinat II (Head), 2. Zibis IV, 3. Zado. 18, 10 ließen. Tot. 25:10, Pl. 14, 18, 40:10. — Prix de la Romanche. 4000 M. 2800 Meter. 1. A. Bell - Picards Clefs II (Powers), 2. Clotilde II, 3. Aldo II. 18 ließen. Tot. 25:10, Pl. 37, 65, 25:10. — Prix Blaviette. 10 000 Frs. 4500 Meter. 1. R. Peuyler's Made in England (Head). 2. Primat, 3. Magicienne. 6 ließen. Tot. 18:10, Pl. 14, 21:10. — Prix de l'Isere. 4000 Frs. 3200 Meter. 1. Comte de Beauregard's Pensemon (Cancaster). 2. Kildare II, 3. Sirius II. 9 ließen. Tot. 51:10, Pl. 18, 15, 19:10.

Sport-Verein Wiesbaden. E. B. In Offenbach unterlag, wie bereits kurz gemeldet, die heimische Mannschaft im Ligaspielder Besserem Spield mit 0:2 Toren. Halbzeit 0:1. Wiesbaden hatte durchweg mehr vom Spiel, doch war die Stürmerreihe nicht vom Glück begünstigt und ging unverdienterweise leer aus. Das zweite Tor für Offenbach fiel aus einem Elfmeterball. — Am kommenden Sonntag spielt der Sport-Verein gegen die Hanauer Victoria auf dem biegsigen Sportplatz; Anfang 8 Uhr. Wiesbaden spielt mit vollständiger Mannschaft, sodass ein interessanter Kampf zu erwarten ist.

Luftschiffahrt.

Todessturz eines deutschen Fliegens. W. Hannover, 4. Okt. (Teleg.) Der Flieger Virchow stürzte ab und starb kurz nach seiner Einsteigung ins Krankenhaus.

sr. Berliner Herbstflugwoche. Am vierten Tage der Berliner Herbst-Flugwoche, an dem die sportlichen Ereignisse wieder durch Regen und böigen Wind stark beeinträchtigt wurden, fanden sich nur Bewerber um den Bombenwurf-Preis ein, für den dann von 3 bis 5½ Uhr nachmittags der Start freigegeben wurde. Diese Konkurrenz schien den Fliegern sehr viel Vergnügen zu machen, denn es starteten im Laufe des Nachmittags nicht weniger als 17 Teilnehmer. Leider aber entsprachen die Erfolge nicht den Erwartungen, denn von den 17 Teilnehmern erzielten nur 2. Stößler (V. B. G. Einddecker), Hild (Dornier-Einddecker)

und Fokker (Fokker-Einddecker) vorchriftsmäßige Treffer und zwar Stößler 3, Hild und Fokker je eine. Auch von den anderen Startern trafen verschiedene die Luftschieß-Atrappe, doch hatten sie bei dem Abwurf nicht die vorchriftsmäßige Mindesthöhe inne gehalten, sodass ihre Treffer nicht gewertet werden konnten.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

Wie ein Telegramm aus Dover, 4. Okt., meldet, ist das englische Unterseeboot „B 2“ von einem amerikanischen Überseeedampfer gerammt worden und gesunken. Von der Besatzung wurde nur der zweite Offizier gerettet, alle übrigen 14 Mann sind ertrunken.

Ein weiteres Telegramm meldet noch: Das englische Unterseeboot „D 2“ ist auf der Höhe von Dover von dem Dampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie angerammt und zum Sinken gebracht worden. Die gesamte Besatzung von 18 Mann ist mit ihren Offizieren ertrunken, bis auf Lieutenant Bulleyne, der von einem Rettungsboot der Hamburg-Amerika-Linie angenommen wurde.

Über den Untergang des Unterseeboots „B 2“ wird ergänzend aus London gemeldet: Das Unterseeboot manövrierte mit der Flottille auf der Höhe von South Foreland. Das erste Zeichen von dem Unglück wurde von dem Unterseeboot „B 16“ bemerkt, das den zweiten Offizier des „B 2“ Bulleyne auf dem Wasser treibend auffand. Bulleyne war zu erschöpft, um mehr aussagen zu können, als daß das Unterseeboot in zwei Teile geschnitten worden sei. Er sei eine Meile hinabgefunden. Aus der Erklärung schließt man, daß der Offizier im Augenblick der Katastrophe unter Deck war. Er befindet sich jetzt in völlig erschöpftem Zustand an Bord des „Dorothy“. Die dritte Unterseeboottottille ist nach Dover zurückgekehrt. Außer Lieutenant Bulleyne soll ein Quartiermeister gerettet worden sein. Doch fehlt jede Bestätigung.

Wie ein weiteres Telegramm aus London berichtet, war es am Freitag vormittag gelungen, die Lage des verunglückten Torpedobootes festzustellen, sodass am Nachmittag Taucher ihre Arbeit beginnen konnten. Vertreter der Marinebehörden haben sich an die Unfallstelle begeben. Der König hat den Angehörigen der verunglückten Seeleute telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Paris. 5. Okt. Kapitän Knuth von dem Dampfer „Amerika“ hat einem Korrespondenten, der ihn über die Ursachen des Unglücks befragte, mitgeteilt, daß das Unterseeboot kein Licht geführt habe, trotzdem es vollkommen dunkel war, und daß es sich außerdem miten im Fahrwasser der transatlantischen Dampfer befunden habe. Das Unglück sei lediglich auf diese Umstände zurückzuführen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die ersten Kämpfe.

Cetinje. 5. Okt. Die Kiriden, welche die türkischen Grenztruppen bei Skutari angreifen, sind mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die christliche Bevölkerung von Skutari verlässt die Stadt. Zwischen den Montenegrinern und den türkischen Truppen werden die ersten Zusammenstöße ständig erwartet. Aus Adrianopel kommt die Nachricht, daß der bulgarisch-türkische Grenzzwischenfall bedeutungslos sei. Es handelt sich um bulgarische Revolutionäre, welche türkische Grenzsolddaten ohne Erfolg mit Bomben beworfen.

Ein bulgarisches Dementi.

„Agence Bulgare“ bezeichnet die im Auslande verbreiteten Meldungen von Angriffen bulgarischer Truppen auf türkische Stellungen in den Distrikten Nazek, Dschumala und Ropdjoz für vollkommen unbegründet.

Grey auf Urlaub.

Der englische Staatssekretär Grey befindet sich auf Urlaub und wird wahrscheinlich vor Anfang nächster Woche nicht nach London zurückkehren. Eine eigenartige Parallele zu dem Verhalten des russischen Ministerpräsidenten Ro-

manow scheint hier zu bestehen. Es drängt sich fast die Meinung auf, als ob dieses Verhalten der englischen und russischen Staatsmänner bei dem Besuch Sazonows in Balmoral vereinbart worden ist.

Zubiläumsstiftung der Firma Schichau.

Aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens macht die Schiffswerft und Maschinenfabrik Schichau, wie aus Elbing gemeldet wird, Sitzungen im Betrage von ca. 25 Millionen Mark. Hierzu werden gezeichnet für Unterstützungen hilfsbedürftiger Arbeiter 500 000 Mark, für das Arbeitererholungsheim 200 000 Mark, für Bau und Unterhaltung eines Sicherhauses 600 000 Mark, für den Bau eines Wöchnerinnenhauses 200 000 Mark, zum Besten der Elbinger Kleinkinderbewohnerkalt, für den Eisenbahndienst und für die Hilfskräfte des Vereins Deutscher Ingenieure je 10 000 Mark.

Die Kälte.

Von der Schneekuppe wird gemeldet, daß dort gestern 10,2 Grad Kälte herrschte. In Kassel wurden 2 Grad Kälte, in Marburg und Oberhessen 3, in Wiesenhausen sogar 4 Grad beobachtet. Auf den hohen hessischen Bergen herrscht kaltes Schneegesäß. Der Schnee ist teilweise liegen geblieben.

Des Winters Wissenskarte.

Wie ein Telegramm aus Königsberg meldet, ist dort in der vergangenen Nacht der erste Schneefall eingetreten.

Eisenbahnunfall in Spanien.

In Alicante fuhr ein Güterzug infolge schlechter Führung in den Wartesaal des Bahnhofs hinein. Drei Personen wurden getötet und zwölf verwundet.

Briefkasten.

A. C. Ihr „Freund“ Winter aus Washington ist einer der zahlreichen Industrieleute jenseits des großen Teiches, die nach „Greenhorns“ suchen; lassen Sie sich auf nichts mit ihm ein.

Wetterbericht.



vom der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 9, niedrigste Temperatur -4.

Barometer: gestern 75,9 mm, heute 77,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 6. Oktober:

Zunehmende Bewölkung, doch meist noch trocken; etwas milder.

Niederschlagshäufigkeit seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Heilbronn	0	Wiesenhausen	0
Neulrich	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Taub: gestern 196, heute 198. Zahnpegel: gestern 188, heute 174.

6. Oktober	Sonnenaufgang	6.10	Mondaufgang	Weg.
	Sonnenuntergang	5.25	Monduntergang	4.17

Verantwortlich für den politischen Teil, das Heftleiter, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Neuser; für den redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Juvententeil: L. S. Paul Lange. — Redaktionssdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Dr. Neuser) sämlich in Wiesbaden.



Paletots

Ulster

Raglans

Ratinée-, Flausch-, Homespun- und Tweed-Stoffe.

Diese Abteilung meines Spezial-Hauses ist nun mehr mit allen Neubüten in überreicher Auswahl ausgestattet und vereinigt eine Zusammenstellung hervorragend schöner Modelle erster deutscher Fabrikate zu einem interessanten Gesamtbild der Herrenmode.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Meine Preislagen Mk. 27.- 30.- 33.- 36.- 39.- 42.- 45.- 48.-
Ersatz für Massarbeit Mk. 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- 70.- 75.- 80.-

Besondere Spezialität: Kleidung für korpulente und schlanke Herren.

Ernst Neuser

WIESBADEN

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.

Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

91-1

Gepäck-Transport | Wilh. Ruppert & Co.

An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen.

Büro: Mauritiusstrasse 3.

G. m. b. H.

Telephon 32.

Gesundheitspflege.

Medizinische Ratschläge.

Von Dr. Ober.

(Nachdruck verboten.)

Es ist von großer Bedeutung, in Erkrankungsfällen, wie auch zum Vorbeugen schwerer Krankheiten einige erprobte Ratschläge zu wissen und geben zu können. Darum soll hier eine Tabelle der gebräuchlichsten Heilbäder und ihrer Zubereitung aufgestellt werden.

Bekanntlich ist ein einfaches, warmes Bad schon eine Erquickung an sich. Gesunde, erwachsene Menschen nehmen es von 26–27 Gr. Wärme; Blutarme und Kinder können es von 28–30 Gr. nehmen. Zu Heilszwecken kann diese Wärme noch um etwas erhöht werden und die Patienten bleiben etwa 10 Minuten in dem erfrischenden Nass. Je nach Befund dürfen sie mit der Zeit noch etwas länger darin verweilen.

Als Zusatz zum klaren Wasser sind folgende Ingredienzien üblich: Bei Lähmungen und Schwächezuständen Kamillenblüten, Kalmuswurzeln oder Pfefferminzblätter, je 200 Gr. in 1–2 Ltr. Wasser ausgebrüht. Beim Hautauschlag Neugeborener kommen Eichenrindebäder zur Anwendung. Dazu werden 125 Gr. der Eichenrinde in 4000 Gr. Wasser bis zu 2000 Gr. eingekocht und als weiterer Zusatz dem Badewasser noch 50 Gr. Gerbsäure hinzugefügt. Gegen Bleichsucht, Blutarmut und die sog. Englische Krankheit (Rheumatisches) werden Eisenbäder gebraucht. Der Zusatz besteht aus 40 Gr. weichem Ton und 40 Gr. rohem Eisenvitriol. In Kiefernholzbädern kommt 20–30 Gr. Kiefernholzextrakt. Sie dienen vorzüglich bei Rheumatismus und mancherlei Lähmungserscheinungen.

Auch Schwefelbäder kommen bei Rheuma und allerlei Hautkrankheiten zur Anwendung. Als Zusatz dienen 20 bis 30 Gr. schwefelaures Kalz. Bei diesen Bädern ist die Vorsicht anzuwenden, keine metallenen, sondern nur hölzerne Badewannen zu benutzen. Uhren, Ringe usw. sind vor dem Badezimmer abzulegen, weil sie sonst schwarz und unannehmlich werden. Mutterlangenbäder (die Lunge kommt aus Kreuznah, Nieren und Blattstiel) braucht man ebenfalls gegen Rheumatismus und Lähmungen. Auch bei Skrofeln inn. sie häufig gute Dienste. Das Verhältnis ist 1½ bis 2 Kilo Mutterlauge und 1 Kilo Kochsalz zum Wasserbad. Zu Soolbädern, die wie die Mutterlangenbäder dienlich sind, nimmt man 1–1½ Kilo Stahlfutter Salz und 50–100 Gr. Mutterlauge.

Moorbäder sollen niemals ohne ärztliche Verordnung genommen werden, und Personen mit schwachem Herzen müssen sehr vorsichtig dabei vorgehen. Gut ist es, während des Bades eine feuchte, vielfach zusammengelegte Komresse auf den Kopf und um die Stirn zu legen. Moorbäder gelangen bei chronischen Knochen- und Gelenkentzündungen, bei Drajnen und Skrofeln, vor allem auch bei sehr verschiedenen Frauenleiden zur Anwendung. Man unterscheidet an heilkundlichen Moorarten: Sal. Moor, Eisenmoor und Schwefelmoor. Nur der Arzt kann in jedem einzelnen Falle die anzuwendende Moorart bestimmen. Ein Moorbad wird mehrere Male in gleicher Zusammenstellung, nur immer wieder stark erhöht, zu 40 und

Kleinbäder werden als sehr mildes Mittel gegen Haustufen und mancherlei Hautleiden verordnet. Hierzu mehr Grad gebraucht.

den ½–1 Kilo Weizenkleie in 2–3 Liter Wasser abgekocht, durchgesetzt und dem Badewasser hinzugesetzt. Hautkrankheiten ganz junger Kinder werden öfters durch Seimbäder gehoben, zu welchem Zwecke etwa 200 Gramm in kochendem Wasser aufgelöster, tierischer Leim als Zusatz genügt.

Malzbäder, ebenfalls ein Stärkungsmittel, erhalten als Zusatz 50 Gramm Malzextrakt, aber man fügt ein halbes bis ein ganzes Kilo geschrotetes Gerstenmalz hinzu, welches in 2–4 Liter Wasser 30 Minuten gekocht und durchgesetzt wird.

Senfbäder stellen ein sehr scharfes Reizmittel dar und werden deshalb nur bei schweren Erkrankungen angewandt. Man tut 50 Gramm Senfmehl in ein reines, leinenes Tuch, taucht es im kalten Wasser und preßt es, so lange es noch gelblich abschmilzt, über dem Badewasser aus. Die Kranken werden nur höchstens für fünf Minuten hineingelegt.

Auch bei den kleinsten Verlebungen, Nissen und Schnitten soll man stets unter das Plaster etwas Null legen; „Englisches Plaster“ taugt nicht viel.

Bei Flebriegen, eiternden Wunden ist manchmal ein feuchter Verband von Nutzen. Dazu gebraucht man sauber gehaltene 2 prozentige Boraksäure oder 2 prozentige Essigsäurelösung, die man entweder direkt auf reines Verbandsstück oder in ein ausgetrocknetes Gefäß schüttet. Vor dem Anlegen eines jeden Verbandes sind natürlich zuerst die Hände sorgfältig zu reinigen und zu desinfizieren.

Bei irgendwelchen bedeutenden offenen Verlebungen, oder wenn sich im Verlauf der Wundheilung irgend welche Komplikationen, wie starke Rötung und Schwellung der Umgebung einstellen, ist sofort der Arzt zu Rate zu ziehen.

Geht spazieren!

Sowie die Tage unfreundlicher werden, stellen viele, die sonnig während des Sommers öfters „an die Luft“ gehen, ihre Spaziergänge ein. Wie unrecht das ist, zeigt folgende Erwähnung: Das bei lebhaftem Bewegen das Herz schneller schlägt, und daß man rascher und tiefer atmet als bei ruhigem Stehen oder Sitzen, ist bekannt. Jeder kann es an sich selbst beobachten. Bei körperlicher Tätigkeit bilden sich in den arbeitenden Muskeln Stoffe, die ins Blut treten und dann Lungen und Herz zu lebhafterer Tätigkeit anregen. Der bekannteste und wichtigste dieser Stoffe ist die Kohlensäure. Je stärker die Muskelarbeit, desto mehr Kohlensäure dringt ins Blut. Der Blutstrom führt sie zum Gehirn und somit auch zu den Gehirnzellen, die die Atmung und die Herzaktivität regulieren. Je mehr Kohlensäure ins Blut tritt, desto stärker der Reiz auf dieses „Atmungszentrum“ und die den Herzschlag regulierende Gehirnpartie, desto rascher und ausdauernder also Atemzüge und Herzschläge.

Dass unsere Kinder kein „Süssleib“ haben, ist nicht Unart, sondern Naturnotwendigkeit. Nur wenn sie sich ausgiebig bewegen und so Lungen und Herz in lebhafte Tätigkeit setzen, können sich diese Organe kräftig entwickeln. Bewegung ist ein „funktionelles Stein“ für Lungen und Herz, weil er diese Organe in der von der Natur gewollten Weise zur Tätigkeit anspornet und sie dadurch kräftigt, ein Reiz, der bis ins Alter hinein ein rechter Kraftspender bleibt. Es würde um unsere Gesundheit viel besser stehen, wenn man mehr ginge, überhaupt sich körperlich mehr ausarbeitete.

Als sehr gutes Einreibungsmittel bei allerhand Erkrankungszuständen, wie Schmerzen in den Schultergelenken, in der Brust, an Hand und Fuß hat sich bereits lange das aus Melissen hergestellte Amol. Karmeliter-Stein, bewährt. Man zieht davon etwas auf Glanell oder Watte und reibt die schmerzenden Körperstellen damit sanft aber doch auch eindringlich ein. Darauf bedeckt man sie mit einem die ganze Fläche schließenden Stück Watte und wiederholt die Einreibung alle Abend vor dem Schlafengehen. Sie ist auch bei rheumatischen Beschwerden, sogar bei hartnäckigem Nachschaden außergewöhnlich guter Wirkung. A. W.

Die mystischen Kranken.

Es geben unter uns tausende Menschen mit gebogenem Rösle, blauem Schleife, zitterndem Körper, die nicht wissen was ihnen eigentlich fehlt? Der Arzt findet sofort die Ursache dieser unerträglichen Symptome, denn 90% dieser mystischen Kranken leiden an Nervenschwäche, Blutarmut und Verdauungsstörung, gegen die mit Vorliebe Pezlerin verwendet wird. Dieses Präparat hat eine spezifische Wirkung, daß es neues Blut in den Körper bringt, die Blutkörperchen bereichert, jedes Teilchen des Organismus stärkt, und die geschwächten, erschlafften Nerven wieder arbeitsfähig macht. Es benötigen daher blutarme, nervenschwache und schwächliche Menschen mit vollem Vertrauen Pezlerin. Preis M. I. – die Flasche, zu kaufen in Apotheken, ganz sicher von: Taunus-Apotheke Sonnen-Vorhöfe, Vittoria-Apotheke in Wiesbaden, St. Hubertus-Apotheke in Sonnenberg.

„Galenus“ hem. Ind. G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!



L. Rettenmayer's = Lagerhaus. =

Feuerfest : Modern : Sicher :: Aufbewahrung ::

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäß.

Haupt-Bureau: Nikolassstrasse 5.



7 billige Herbstschuh-Tage:

Mittwoch
2
Oktober

Donnerstag
3
Oktober

Freitag
4
Oktober

Samstag
5
Oktober

Sonntag
6
Oktober

Montag
7
Oktober

Dienstag
8
Oktober



In Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren in ausgewählten neuen, geschmackvollen Fassons veranstalte ich. Es sind sämtliche Neubestände für Herbst und Winter in allen Abteilungen in Hülle und Fülle eingetroffen, sodass Jeder bei mir das ihm Zussagende zu bekannt findet! Einige Beispiele:

Elegante Herren-Boxkalstiefel mit od. ohne Lackkappe, in mod. amerikanischer Form, solange Vorrat nur Rindbox-Knabenstiefel, 36–39 solange Vorrat Genagelte Arbeiterschuhe und Schuhe in grosser Auswahl, von

Kamelhaarschuhe in Damengrößen, solange Vorrat Paar 1.90, für Herren, solange Vorrat 2.25. Militärtuchhausschuhe mit Lacklederkappe, eingefasst, mit Ledersohle und Fleck Paar 1.25. 1 Posten abgesteppte Tuchpantoffel in pa. Fabrikaten. 1 Posten Lederschnallenstiefel v. 36–42 Paar solange Vorrat 5.90 u. 4.90. Filz- u. Kamelhaar-Schnallenstiefel für Herren, Damen und Kinder in riesiger Auswahl kolossal billig.

Vorschriftsmässige Militär-Zug- und Schuhenstiefel.

Ferner meine sämtlichen bekannten Luxusschuhe, erstklassiger Fabrikate, doppelsohlige Jagd- u. Touristenstiefel mit Korkzwischensohlen billig. Schuhe für empfindliche und extra starke Füsse für Damen und Herren stets auf Lager.

Kinderstiefel, Grösse 21–24 2.75, 25–26 3.50 solange Vorrat

Kinderstiefel, Grösse 27–30 4.25, 31–35 4.90 solange Vorrat

Kinder-Kalbinstiefel von M. 4.25 an. 4.90

Genagelte Kinderstiefel, Grösse 31–35

2.25

3.50

4.90

4.90

Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

Telephon 1894.

Grösste Auswahl!

Telephon 1894.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Aarsen, Offizier a. D. m. Fr. Amsterdams, Centralhotel — Ackermann, Verlagsbuchhändler, Stuttgart, Zum neuen Adler — v. Adelsohn, Fr., Russland, Prinz Nikolas — Albrecht, Fr. Kommerzienrat, Mainz, Sanatorium Dr. Schultz — Aronson, Fr. Rent. m. Enkel, Bergedorf, Hotel Bender

Baek de Smany, Fr. m. Bed., Paris, Palasthotel — Bakker m. Fr. Haag, Hohenzollern — Baruch, Direktor m. Fr., Herford, Nassauer Hof — Bassi, Ing. m. Fr., Kassel, Pension Pustau — Baumann, Rent. m. Fam., St. Louis, Alleeaal — Bertram, Rechnungsrat m. Fr., Ganderheim, Flohrs Privathotel — Bott, Pfarrer u. Geh. Kirchenrat, Sonnenberg, Evang. Hospiz — Braemer, Rittergutsbes. Ostpreussen, Hotel Adler Badhause

Campen-Becker Fr. m. Töch., London, Hansahotel — McCay, Pasademo, Villa Kohl — Cichorius, Rent. m. Fr., Leipzig — Schwarzer Bock — Colmann, Referendar, Hagen, Quisisana — Conradi m. Fr., Bremen, Prinz Nikolas — Cornelius, Architekt, Honnef (Rhein). Zur guten Quelle

Dahlheimer, Fr. Rent., Kitzingen, Aegir — Daudit, Reichsmilitärkantwalt m. Fr., Charlottenburg, Hotel Berg — Dechanoff, Fr., Petersburg, Hotel Royal — Dusch-Wilson, Fr., Hansahotel — Döcke, Fr., Lehrerin, Hannover, Reichshof

Eckstein, Dr. med., Breslau, Zum Spiegel — Edel, Dr. m. Fr., Wyk a. Führ., Weisse Lilien — Ehliens, Schiffsoffizier, Bremen, Hotel Berg — Ehrhardt, Hptm. u. Komp.-Chef, Mühlhausen, Prinz Nikolas — v. Eichel, Oberleutn., Parchim, Kaiserhof

Fannel m. Fr., Fardunes, Reichspost — Ferger, Bürgermeister, Westerburg, Hotel Berg — Fischer, Pfarrer m. Fr., Katzenelnbogen, Hotel Krug — Frank, Fr. Rent., St. Louis, Alleeaal — Gallenkamp, Fr. m. Tochter u. Pflegerin, Haarlem, Pension am Paulinenschlösschen — Graf Sante Giorgio, Rom, Nassauer Hof — Glassmeier, Pfarrer m. Fam. u. Begl., München, Balmoral — de Goeyen, Offizier m. Fam., Haag, Viktoriahotel — Grünberg, Dr. med. m. Sohn, Petersburg, Villa Carmen

Hampel m. Fr., Mühlhausen i. Th., Hotel Vogel — Harus, Fr., Neu-York, Pension Fortuna — Harkmann, Fabr. m. Fr., Pforzheim, Reichspost — ten Have, Fr., Amsterdam, Rose — Hengstenberg, Exzell., Oberpräsident, Kassel, Rose — Baronin Henneberg m. Jungfer, Hradec, Vier Jahreszeiten — v. Hinckeldey, Exzell., Fr. m. Sohn, Naumburg, Kölnischer Hof

Ihre Durchl. Fürstin Isenburg, Birkenhof, Kaiserhof — Iermann, Hannover, Reichshof — Jäckel, Dr. phil. m. Fr., Leipzig, Metropole u. Monopol — Jagenburg m. Schwester, M. Gladbach, Wiesbadener Hof — Jaques, Fr., Hamburg, Pension Margareta Kahler, Konsul m. Fam. u. Bezieherin, Hamburg, Rose — v. Kampitz, Oberarzt Dr., Stuttgart, Metropole u. Monopol — Frhr. von der Kettenburg, Mugaj (Bosnien), Luisenstr. 18 — v. Koeritz, Fr. m. Bed., Dessau, Kölnischer Hof — Konopka, Sekretär m. Fr., Saarbrücken, Zur Stadt Biebrich — Krautheim, Fabrikbes. m. Fam., Chemnitz, Frankfurter Hof

Lange, Dr. med. m. Fr., Gr. Flottbeck, Rheinstal — Laus, Fr. Major, Charlottenburg, Marktstr. 14, I — Leoffs, Dr. med., Paderborn, Metropole u. Monopol — de Lemos m. Fr., Hamburg, Schwarzer Bock — Levin, Oberinspektor, Grediken, Schützenhof — Lindeman, stud. phil. u. Fr., Reval, Pension Charlotte — Lynch-Stawnton, 2 Fr., Brighton, Aegir.

Mahnke, Leut., Berlin, Metropole u. Monopol — Mallmann m. Schwester, Lüdenscheid, Sendig-Höfen-Hotel — Maubel, Geh. Rat im Finanzministerium, Berlin, Hansahotel — Baron v. Meaydell, Generalmajor m. Fr., Petersburg, National — Ritter v. Molo, Stuttgart, Metropole u. Monopol

Nagelschmidt, Dr. med. m. Fam., Berlin, Hotel Nizza — v. Nathusius, Leut., Oldenburg, Metropole u. Monopol — Nattenberg, Aachen, Evang. Hospiz — Neureith m. Fr., Frankfurt, Hansahotel — Niethus, Fr., Hannover, Reichshof

Ohlsen, Kunstmaler, Welfburg, Hotel Epple — Oppenheimer, Bankier m. Fr., Hannover, Schwarzer Bock

Panner m. Fr., St. Louis, Rose — Pappenheim, Fr. Rent. m. Fam. u. Bed., London, Alleeaal — Pfetzer m. Fr., Tübingen, Wiesbadener Hof — Philipsborn m. Fr. u. Bed., Chicago, Nassauer Hof — Plahn, Gebr., Rehns (Mecklenb.), Zum neuen Adler — Baren v. Radwau, Paris, Hansahotel — Redam, Kommerzienrat u. Verlagsbuchhändler m. Fr., Leipzig, Hotel Nizza — Reitzenstein, Oberleut., Amberg (Bayern), Hotel Mehler — Rühl, Stud., Bremen, Geldenes Kreuz — Rinkel, Referendar, Bonn, Kuranstalt Dietenmühle

Saur, Amtsrichter m. Fr., Bersebrück, Hotel Royal — Scheins, Oberst, Reg.-Komm., Insterburg, Pension Schumann — Schliebitz, Oberlehrer Dr., Greifswald, Goldenes Kreuz — Schnabel, Fahnrich, Magdeburg, Hotel Weins — Schoen, Dr., Karlsruhe, Wiesbadener Hof — van Scholten Gordes, Fr., Arnheim, Rose — Schultz, Oberzollrat, Marburg, Villa Medici

Tack, Ratingen, Grüner Wald — v. Taube, Baroness, Villa Kahl — Tausig, Guatemala, Metropole u. Monopol — Teiss, Rent., Gladbach, Hotel Berg — Thomas, 2 Fr., Worms, Minerva — Thom, Pfarrer, Damscheid, Hotel Krug

Ungarn, Riga, Wiesbadener Hof — Vatter, Kommerzienrat m. Fr., Berlin, Grüner Wald — Baronin v. Vistinghoff, Riga, Pension Heinzen — de Voe, Rent. m. Fr., Neu-York, Alleeaal — Vogt, Lent, Saarburg, Metropole u. Monopol — Veigt, Fr., Lehrerin, Hannover, Reichshof

Wagner, Dr., Königsberg, Centralhotel — Weil, St. Etienne, Nonnenhof — Weise, Geh. Revisor im Minst. d. öffentl. Arb. u. Leut. d. Res., Berlin-Friedensau, Marktstr. 14, I — v. Westernhagen, Fr. Oberin, Nachheim, Russischer Hof — Weydekamp, Fr. Kommerzienrat, Iselnh., Metropole u. Monopol

Zablocki, Fr. Rent. m. Toch., Warschau, Tannusstr. 53, I — Zahn, Dr., Hülfeld, Kölnischer Hof — Ziehm, Fr. m. Sohn, Langfuhr, Grüner Wald — Zizke, Charlottenburg, Reichshof

Condor-Gruhne

Unsere Herbst-Schlager.



Damen-Schnürstiefel

bewährte Qualitäten, mit u. ohne Lackkappen, schicke Modelform, M. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

650

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50, 10.50, 8.50, 7.50,

10.50, 8.50, 7.50,

12.50

Handel und Industrie.

Berlin, 4. Okt. Die Meldung von der bevorstehenden Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen der Türkei und Italien hat Eindruck auf die Stimmung der Börsenkreise gemacht. Man glaubt, daß der Friedensschluß die Lösung der Balkanwirren beschleunigen werde und ist geneigt, wieder der Hoffnung Raum zu geben, daß eine Ordnung der Balkanangelegenheiten ohne kriegerische Verwirklichung oder doch zum mindesten ohne ein Verwirklungszeit zwischen den Großmächten noch möglich ist. Im Anschluß an die schon gestern an den Auslandsbörsen eingetretene Besserung und auf die Heftigkeit der heutigen Wiener Börse möchte daher unter Rückläufen die Erholung weitere kräftige Fortschritte. Die Kurserhöhungen, welche bei Beginn des Verkehrs zu konstatieren waren, erreichen natürlich einen beträchtlichen Umfang bei Werten, die am stärksten unter dem vorangegangenen Deroute gesunken waren; auch Orientbahn und Anatolier bolzen im Einfluss mit Wien und österreichischen Werten weitere ansehnliche Bruchteile der vorangegangenen Verluste wieder ein. Dreiprozentige Deutsche Reichsanleihe folgt gleichfalls einer steigende Richtung ein. Russen und türkische Rose warten zu anziehenden Kurzen begehr; wenn auch späterhin das Geschäft zeitweilig nachzulassen schien, so gewann die Kauflust

doch immer wieder die Oberhand. Neiges Interesse machte sich für Kanadaaktien geltend auf die Zeitungsmeldung, daß die Dividendenerhöhung auf 1% pro. in Aussicht zu nehmen sei. Täglicher Geld 3% bis 3% Privat-Diskont 3%.

Frankfurter Abendblätter.

Frankfurt, 4. Okt. Um 5½ Uhr bis 6½ Uhr Abends: Kreditaktien 196—194½ bz., Disconto-Kommandit 197—196½ bz., Deutsche Bank 233½ bz., Dresdener Bank 154 bz. ult. 154,20 bz. cpt. D. Effect. u. Wechselbank 110,40 bz. G.

London: 201½—58—1½—5% bz., Baltimore u. Ohio 110½ bz., Schantungsbahn 132½ bz.

Hamburg-Amerik. Paket 158½—158 bz., Nordde. Lloyd 125½—126—125½—1% bz., G. ult. 125,80 bz. cpt.

Türkenlose 108 bz. ult.

6½ bis 6½ Uhr: Disconto-Kommandit 186.

Die Vorteile sicherer Kapitalanlagen und die Gefahren beim Erwerb von Aktien.

Man schreibt uns: Seit Jahr und Tag sind die Finanzverwaltungen des Reiches und Preußens bemüht, in Wort und Schrift dem deutschen Publikum die Vorteile klar zu machen, die sich bei dem Erwerb von Anleihen des Reiches und Preußens sowohl bezüglich der Sicherheit der Verzin-

sung als auch des Kapitals ergeben. Man kann nicht sagen, daß die Bemühungen überall bei der deutschen Presse die Unterstützung finden, die sie verdienen. Es fällt dieses Verhalten um so mehr auf, als es im diametralen Gegensatz zu den reklamhaften Empfehlungen steht, auf die man hört, wenn es gilt, den deutschen Sparer zu veranlassen, sein Geld in Papieren von Unternehmen anzulegen, die noch keineswegs die Feuerprobe bestanden haben und noch weniger, was Sicherheit des Kapitals und der Verzinsung betrifft, in Vergleich mit unseren Reichs- und Staatsanleihen gestellt werden können. So wird neuerdings für ein neu eröffnetes Berliner Privathotel-Unternehmen eine Reklame gemacht, daß man, nach dem Beispiel vom Berliner Eispalast, an schließen, wohl annehmen kann, es solle für die Aktien Stimmung gemacht werden. Die Aktien des Berliner Eispalastes wurden zu 120 bis 130 an den Markt gebracht; sie notierten Mittwoch 29,70, d. h. die damaligen Käufer haben 90 bis 100 v. h. Verlust erlitten. Da an der Spitze beider Gesellschaften des Privathotels wie des Eispalastes, derselbe Unternehmer steht, so hat der Vergleich um so mehr Berechtigung. Gerade in dieser Zeit sollte unser Anlagewerte suchendes Publikum sich solcher Vorlommisse erinnern und doppelt vorsichtig sein.

Berliner Börse, 4. Oktober 1912

Markt. Fds. u. Staats-Pas	Markt. XI. Kl. I. IV. 3	82.108	Posen. L. 3	97.208	Ung. Arsenat. 4	97.300	Re. W. Alten. 4	57.500	Industrie-Aktien	W. Ueber. I. L. 3	162.500	Marient. Kol. 3	110.250	Wahl. Kopfare. 5	113.200
St. Bahn-Bahnh. 4	102.300	—	St. Bahn. Met. Pr. A. 4	58.500	Frank. N. R. XIV. 4	97.500	do. XII. 22	4	Berliner Brauereien	Ung. Gas. 3	55.000	Mark. Fds. C. 4	93.250	Wahl. Kopfare. 5	114.200
Pr. Schatz 1912 4	100.000	—	do. Land-Kell. 3	—	do. XI. 97	4	151.750	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Möhr. Börsen 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
St. Bahn-Akt. 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
St. Bahn-Akt. 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	14.500
Pr. Schatz 1912 4	100.500	—	do. do. 3	—	do. XII. 100	4	88.000	do. XII. 22	4	do. W. 17.100	57.000	Wiss. Chanc. 3	262.000	Wiss. Chanc. 3	1

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zu vermieten

Wohnungen.

6 Zimmer.

Rennasse 24. 2. 6-Zim.-Wohn. per 1. Ott. ev. früher. Röh. im Laden. 10228

5 Zimmer.

Schwalbacherstr. 59. 2. fehlt er. 5. 8-Zim. Röh. u. Küche. 2. 1. Jan. zu verm. R. Röh. 10225

Welschstr. 10. 2. 5 Zimmer-Wohn. zu verm. R. dat. 10228

4 Zimmer.

Albrechtstr. 36. 4-Zim.-Wohn. mit Badeb. 1. Stod. 10230

Bleichtstr. 13. ev. 4-Zim.-Wohn. per sofort. später. 10231

Gleißstr. 18. Ott. 1. Et. 4-Zim. g. Küche v. fol. R. Gottwald. 10232

Hofbrunnenstr. 7. 1. Et. 1. 1. 10233

Hofbrennenstr. 7. 1. Et. 1. 10233

4 Zimmer

Albrechtstr. 36. 4-Zim.-Wohn. mit Badeb. 1. Stod. 10230

Bleichtstr. 13. ev. 4-Zim.-Wohn. per sofort. später. 10231

Gleißstr. 18. Ott. 1. Et. 4-Zim. g. Küche v. fol. R. Gottwald. 10232

Hofbrunnenstr. 7. 1. Et. 1. 10233

Herrngartenstr. 13. 4 oder 5-Zimmer-Wohn. per

Ott. zu verm. R. v. 10233

Johannstr. 34. 1. 4-Zim.-W. Ott. 10237

Gedanplatz 9. Gf. Weikenstr.

straße. 1. 4-Zim.-W. 2. Et. m. Böll. Röh. u. Mans. 2 Kell. 1. Ott. zu verm. R. v. 10233

Schwalbacherstr. 59. 2. fehlt er.

4-Zim. Röh. u. Küche. 2. 1. Jan. zu verm. R. dat. 10228

Welschstr. 11. Ott. 4-Zim.-W. m. Bub. v. 1. April. 10232

Wielandstr. 13. Ott. 4-Zim.-W. 3.

St. fol. o. R. v. 1. 10232

Börstr. 8. 1. 2. u. 3. St. ev. 4

Zim. u. Badeb. mod. herne-

rf. R. n. od. Emserstr. 20. 1.

Hallgarterstr. 2. v. 10233

3 Zimmer.

Adlerstr. 27. 5. 3 u. 2. 3. 10232

au. verm. R. R. 1. 10232

Bachstr. 6. Böll. abgegl. 3-Zimmer-Wohn. nebst Badeb.

b. heft. Geschäftslage, gleich

zu verm. Röh. im Daus.

1. Et. oder Büro. Grünfe-

ßelbühlstraße 28. 10233

Dosheimerstr. 61. Ich. 3. 2. 2. 2. 10232

Wih. m. Böll. Gas. Röbenau-

str. fol. o. Röh. Röh. 1. 10246

Dobbelmeierstr. 98. Böll. schöne

3 Zim. Küche. Keller fol. zu

verm. Röh. 1. Stod. 1. 10256

Eckorenstr. 4. 2. 2. 2. 2. m.

Böll. R. Langes. 25. 1. 10232

Bonbrunnenstr. 7. Ott. 3-Zim.-

Wohn. ev. mit 1-3. Man.

oder Büro. Grönfe-

ßelbühlstraße 28. 10233

Dosheimerstr. 61. Ich. 3. 2. 2. 10232

Wih. m. Böll. Gas. Röbenau-

str. fol. o. Röh. Röh. 1. 10246

Dobbelmeierstr. 98. Böll. schöne

3 Zim.-W. Küche. neu ber-

richtet. a. rub. Röm. sofort

oder später zu verm. 10233

Dreidrichstr. 37. Ott. 3 Zimmer-

Wohnung. 10144

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-

Wohn. mit reichl. Badeb. billig zu

verm. bei Röder. 10408

Göbenstr. 24. 3. u. 2-Zim.-W.

in Böll. zu vermiet. 10233

Göttingerstr. 6. Böll. schöne frei-

liegende 3-Zimmer-Wohnung

nebst Küche u. Badeb. preisw.

per 1. Jan. 10133 ev. früher

z. verm. R. v. Röder. Röh. 10233

Herrngartenstr. 7. Ott. 1.

3-Zimmer-Wohn. 10232

Herrngartenstr. 13. 1. 1.

3-Zimmer-Wohn. 450. 1. 1.

Ottober. Röh. 1. 10232

Häufengasse 5. Mans.-Wohnung.

3 Zimmer u. Küche. fol. zu

verm. Röh. 1. 10233

Johannstr. 19. Böll. v. 1. 10231

zu vermiet. 10231

Johannstr. 19. Seitenb. 1. schöne

3-Zimmer-Wohnung zu ver-

mietten. 10231

Kaiser-Friedrich-Ring 2. Ott.

Dachwohn. 3. 2. 3-Zim. Küche

u. Keller. Röh. Laden. 10233

Göbenstr. 17. 3-Zim.-Wohn. 10233

Göderichstr. 27. Ott. 2. 2. 2. 10233

Vorleitungen 6. 2. 2. 2. mod. er.

5. 8-Zim.-W. Röder. 1. 1. Ott.

G. Erb. Lüttgenstr. 46. 10233

Wilsenstr. 14. Seitenb. 1. Stod.

3-Zim.-Wohn. per 1. Ott. zu

vom. Röh. 1. 1. Meier. 10233

Wörtsstr. 23. Ott. Dach. 3. 2. 2. 2.

2. Ott. 10230. 1. 1. 10233

Wölfelshausen 26. Ott. 3. 2. 2.

Küche. R. Röder. 1. 1. 10233

Reiterbedarf 15. 2. 2. 2. 2. 10242

Riedelmeierstr. 14. Ott. 1. 1. 1.

2. Ott. 10233

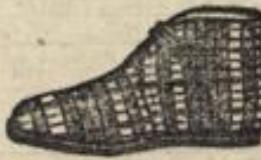
Röderstr. 14. Ott. 1. 1. 1. 10231

Römerstr. 14. Ott. 1. 1. 1. 10231

Die berühmten warmen

Kamelhaar-Schuhe

— habe ich in grösster Auswahl in allen Preislagen am Lager. —

Grosse Auswahl.
Billige Preise.Art. Nr. Kamelhaar-Hausschuhe,
echt Kamelhaar u. reine Wolle mit Filz- u. Ledersohle mit OhrenNr. 23-24 25-26 27-28 31-35 36-41 42-47
Mk. 1.20 1.40 1.60 1.75 1.98 2.55Art. Nr. Kamelhaar-Schnallenstiefel,
echt Kamelhaar u. reine Wolle mit Filz- u. LedersohleNr. 21-23 24-26 27-28 31-35 36-41 43-47
Mk. 1.55 1.75 1.98 2.55 2.98 3.55Art. Cqu Filz-Hausschuh,
feinfarbig mit Filz- und Linoleumsohle Nr. 36-43 Mk. 1.25Art. 737 Militärtuch-Hausschuh, mit Lackleder-Vorderkappe,
eleganter Einfass, Ledersohle und Absatz-Fleck 36-42 Mk. 1.35Art. 9496 Filz-Schnallenstiefel mit Fleck, SealSkinfutter und
Lederbesatz Nr. 24-26 27-28 31-35 Damen Herren
Mk. 1.65 1.78 1.98 2.75 3.35Art. 2572 Preiswerte Filzschuh, m. Waschledersohle, SealSkinfutter
u. Absatzf. Nr. 21-24 25-26 27-28 31-32 33-35 Damen
Mk. 0.98 1.10 1.35 1.55 1.75 1.95R. ALTSCHÜLER, Wiesbaden, Wellitzstrasse Nr. 32
Gr. u. leistungsfähigst. Schuhwarenhaus Süddeutschl.

Stellen finden

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8-1 und
3-6 Uhr. Tel. "Arbeitsamt".
(Nachdruck verboten.)

Es werden gefügt:

- Männl. Personal:
 Junge Gärtner n. ausw.
 Gartendreher (1 n. ausw.).
 Kunstschorler n. ausw.
 Webanitier u. Schlosser, ledig.
 n. ausw. f. Hotel.
 Elektromonteur.
 Svensier u. Installateur.
 Kutschmacher.
 Junge Küfer für Holz- u.
 Kellerarbeit.
 Blatt- u. Rahmenmaler n.
 auswärts.
 Junge Schneider auf Woche.
 Schuhmacher.
 Junge ledige Büroleute.
 Junge Kuchendieb n. ausw.
 Haus-Personal:
 Kindermutterinnen.
 Kindergärtnerinnen.
 Kindergärtlein n. Paris.
 Junakern.
 Kleinkindern.
 Grasblätter.
 Haushälterinnen u. 1 n. Paris.
 Kochinnen n. ausw.
 Gal- u. Schuhkutschats-
 Personal:
 Kutschmacher.

Büder: 9 f. Wiesbaden, 1 Ma-
rienberg f. W., 1 Domburg
v. d. Höhe, 1 Städlinge;

Büder und Konditor: 2 für

Wiesbaden:

Küche: 1 für Menschlein, 1

Elvile a. Ab., 1 Wehrheim i. L.

1 Domburg v. d. Höhe;

Schuhmacher: 1 f. Wiesbaden;

Festmaler: 2 für Wiesbaden;

Dekorationsmaler: 3 für Wies-

baden; 2 Güter;

Kaufm. Geschäft: 3 f. Wies-

baden; 2 für Wiesbaden;

Rechner: 1 für Wiesbaden;

Glasmaler: 1 für Wiesbaden;

Kaufm. Güter: 1 für Wiesbaden;

Kaufm. Schuhmacher: 1 für

Wiesbaden;

Schuhmacherin: 1 f. Wiesbaden;

Verkäuferinnen: 1 f. Wiesbaden;

Lehrerinnen: 1 f. Wiesbaden;

Weberinnen: 1 f. Wiesbaden;

Kaufm. Lehrerinnen: 1 f. Wies-

baden;

Schlosser: 1 f. Wiesbaden, 1 El-

ville a. Ab.;

Schreiner: 1 für Wiesbaden;

Buchdrucker: 1 für Wiesbaden;

Kaufm. Bureau: 2 f. Wiesbaden;

Koch: 1 für Wiesbaden.

Weibl. Personal:

Schneiderinnen: 2 f. Wiesbaden;

Kleinkindern: 1 f. Wiesbaden;

Kaufm. Bureau: 1 f. Wiesbaden.

Männliche.

Zur Übernahme unserer
hier zu errichtenden Postverlei-

stelle wird, Zweites Entlast,

der Zentrale von hemisch.

Gebet Hamburgs reelle

tüchtige Peute gesucht. Der

Betrieb eines solch als

lohnende unauffäll. Reben-

bewirtschaftung eventuell als

Geschenkbegründung. Re-

klammatoren, Proben zu

werden gratis geliefert.

Größerer Kredit wird

gewährt. Es sind ca. 150

bis 200 M. in bar sofort

erforderlich. Ein ent spre-

chender Absatz wird garan-

tiert. Offerten sofort er-

beten an (H. 319)

Carl Froh & Co.,

Hamburg 30.

Nebenverdienst.

Wir errichten in Wiesbaden und Umgebung eine Ver-
sandstelle, welche einen Verdienst bis Mk. 200 und mehr
pro Monat abwerfen kann. Zur Leitung resp. Übernahme
suchen wir zuverlässige Herren, auch Damen, die über
eigene Wohnung und etwa 300-400 Mk. Barkapital
verfügen. Besondere Kenntnisse nicht nötig. Größte
Erfolge nachweisbar. Ausführliche Bewerbungen sind
an Zentrale für Erwerb und Verdienst, Berlin W. 35.
Abt. E., Potsdamerstr. 116 u. l. zu richten. Z 186/14

Agent aef. & Sägert-Bert.
Vor Geld verleiht an jedermann
reell, direkt, u. ohne

G. Gründler, Berlin 292, Oto-
nenstraße 186 a. Kostenredu-
ktion! Ausl. Prov. erst bei
Auszahl. Tägl. einsch. Danke!

1/2 u. 1/3 Städler

offiziell billia

Ritter Schlott, Dönhimerstr. 14.

Gebr. Bett 18 M. Herren-
schreiber 40 M. Sofa 25 M.
Walztonmode 5. Warm. 25 M.
Kilometerfrank 25 M. zu ver-
kaufen. Dranifit. 6. Werkstätte.

Wegen Vladmanzel zu ver-
kaufen. Gartentafel 15.

Schreibstift 28. Blücher 13.

f 3518

Zu verkaufen.

Diverse.

Papagei

Sittiche amans. Idiot. gefiedert.

nur in gute Hände abzugeben

G. Waare, Rheinstr. 121. 37357

Ein leichtes Wagen- u. Adler-
pfad zu verkaufen. f. 3597

Bagner, Parfist. 101.

Eine Diese zu verkaufen

f 3703 Adelstr. 38. dtb. 1.

Barberschneiderei.

Vordörfer Radpel im Bent-
z zu verkaufen f 3715

Postbringerstr. 27. v. Bb.

Schönere Kinder-Spielwagen
sportlich zu verkaufen f 3721

Blümchenstr. 42. pt. 1.

W. neue Federrolle. ein- u.
ausw. m. Sind. kostet. s. pt.

37225 Vorfrühjahr 15.

Federrolle.

25 Str. Tragkraft. bill. & ver-
37241 Velenenstr. 12. pt.

Das neuer or. extra Inf.

Inf. Inf. Ros. bereit mit

rose. extra Helm. u. Diensthelm

mit Schachet. bill. zu ver-

Kreuzungen. 5. part. Einsame

Mittelheimerstr. f 3500

2 sans neue Winterhüte um-
hängen. u. 16 gr. Landschafts-
abot. u. v. Hochstädtte 18. f. 3529

Ein br. Federboa. 1/2 Mr.
1. 4reib. 7 M. eine lös. Che-
nilleba 3 M. Winterhüte u.

Mädchenkleid. 17 M. zu ver-
35225 Kellstr. 13. 1.

Schöne Kinderkleider. 9. 9.
paar. Knöpfbill. 4. v. Oranien-
str. 17. D. 1. 1. Knöpfbill. 3524

Umschönheitsbal. 2 sans neue
Winterhüte u. 16 gr. gr. Lands-
abot. u. v. Hochstädtte 18. f.

Winterhüte umhängen. f 3529

Großer bl. Gasflasche mit
Sicherungsfeuer sehr billig zu ver-

Philippssbergstr. 21. 3. f 3529

Oeffn. Delpumpe u. Kan-

nen. Schraubenschlüssel. Glas-
balg mit Schlauch bill. zu ver-

Adolffstr. 10. 3. f 3529

21. Gasheissofen. Novizier. bill.
v. verl. Adolffstr. 10. 3. f 3529

Großer Polten

Wein- u. Weinstaf

noch so gut wie neu. verkauf zu
billigsten Preisen, auch einzeln.

Wiederverkäufer genutzt. f 3529

Auswahl Kunte. Fahndlungs-

Mainz-Koblenz.

Zwei Weinköffer.

1 gebraucht. je 160 Ltr. bill. f 3529

vert. Bierkrug 10. 2. f 3529

Kapitalien.

Geld an f. Verloren auf

Wesel. Schultheiße.

Haushalt. Provision vom Dar-

lehen. Au. haben durch Kellna.

Dönhimerstr. 200. 2. f 3529

Ehrenhafte, sichere Verlorenen

erhalten. Darlehen, evtl. in 24 Stunden ohne

Bürosohn. Weltuntereiter erh.

bereits. Keine Auslunftsgebühr!

Opotheken, Seidenläden, Erd-

waren, ich. Art. Gaffner, Berlin-

Waldmannsplatz Nr. 51. f 3529

Die auf Grund von Anzeigen im "Wiesbadener

General-Anzeiger" erfolgen,

Zur Herbstsaison

und auch für die kältere Witterung haben wir bereits die entsprechenden Schuhwaren in den schönsten Mustern am Lager. Ein Blick in unsere Schaufenster genügt, um Ihnen die Herbst-Neuheiten zu zeigen, welche den Anforderungen von Herbst und Winter Rechnung tragen. Die moderne Welt, die mit so manchem Unpraktischen aufgeräumt hat, verlangt heutzutage einen Stiefel, der vor allem dem Fusse, welcher den ganzen Tag den größten Anstrengungen ausgesetzt ist, Bequemlichkeit und angenehmes Gehn verschafft. Ein Fachmann, gestützt auf seine praktischen Kenntnisse, leistet Ihnen die beste Gewähr, eine Ihrem Fusse entsprechende Beschuhung zu erhalten. Dadurch, dass ich mit meinen Söhnen, welche nicht nur gelernte Kaufleute, sondern, was vor allen Dingen in Schuhgeschäften nötig ist gelernte Schuhmacher sind, fortgesetzt tätig bin, bieten wir Ihnen Vorteile, die selten geboten werden.

Kleiner Preisauszug!



Boxleder Herrnstiefel	550
schöne amerik. Form, Derby-schnitt	650
Zug- und Schnallenstiefel	750
bequeme breite Form	750
Genagelte Arbeiterschuhe	550
kräftige Ware	550

Boxleder Knabenstiefel	575
mit Derby 36/39, so lange Vorrat	575
Habsche Damenstiefel	575
mit und ohne Lackkappe	575
Boxleder Schnürstiefel, mod. Form	575
22-24 25-26 27-28 31-35	575
2.50 2.95 3.75 4.50	575

Schulstiefel, genagelt	575
36-42 30-35 27-29	575
4.95 3.95 2.95	575

Imit. Kamelhaarschuhe	95
Filz- u. Ledersohle 36-42	95
Habsche Hausschuhe	88
Ledersohle u. Fleck	88



Jagd- und Touristen-Stiefel,
Stiefel mit Doppelsohlen,
Wasserichte Stiefel,
Militärstiefel nach Vorschrift,
Schaftenstiefel, Reitstiefel.

Alleinverkauf

für die bekannt guten Strapazier-Stiefel
Marke: „Racker“ und „Reichspost“.

Wie ein Magnet ziehen unsere Schaufenster, die ausgestellten Formen bilden das Entzücken eines jeden Besuchers. —

Kuhn's Schuh-Geschäfte. Teleph. 6236.

(90/1) Wellritzstr. 26. Bleichstr. II.

Inh.: Seb. Kuhn, Schuhmachermeister.

Ich war ein starker Trinker.

Ich trank täglich über 1½ Liter Branntwein.

In 3 Tagen befreit!

Wenn Sie jemanden kennen, der Alkohol in irgendeiner Form (Wein, Bier, Schnaps usw.) regelmässig oder periodisch trinkt, so lassen Sie sich mein freies Buch: „Geschändete eines ehemaligen Sklaven des Alkohols“, kaufen. Es enthält etwas Wichtiges, es erläutert, wie Sie dem Trinker schnell das Trinken abgewöhnen.

Anfangs trank ich nur Bier, aber allmässlich gewöhnte ich mich an stärkere Getränke. Lange Zeit trank ich täglich über 1½ Liter Branntwein. Nun aber konstige Spirituosen und nebenbei noch einiges Blaschen Bier!

Ich schädigte mein Gehöft und meine Gesundheit und behandelte meine Familie elend; meine wahren Freunde mischten sich nicht, ich wurde allen eine unangenehme, unwillkommene Last. 16 Jahre lang lebte ich dies Leben fort und mein Fall wurde als vollständig betrachtet. Ich verlor verschiedene Mittel, jedoch vereinzelt. Jetzt aber habe ich eine freudige Botschaft für Trinker und deren

Mütter, Frauen und Schwestern

Als ich es vom Schlimmsten zum Schlimmsten trieb — wie alle Slaven des Dämons Alkohol — fand ich ganz unerwartet ein wahres Mittel. Es war und ist echt. Es rettet mein Leben. Ich wurde und bin ein gesuchter Mann und genieße jede Wohlthat der Befreiung anderer von diesem Kinde zuwidern. Mein Erfolg ist außerordentlich. In acht Jahren habe ich das Mittel an viele Tausende — Männer und Frauen — gelehrt und Deute in den verschiedenen Lebensstellungen haben es mit Erfolg angewendet. Wenn es mir gelingt wäre, die Namen derjenigen zu nennen, welche durch die kannte und beweisende Methode gerettet wurden, so würde das Publikum staunen. Ich gebe das Geheimnis in meinem Buche preis, welches ich gratis frei an jeden kann. Verwandten oder Freunden, welche der Alkohol in irgendeiner Form im Leben mehr schenkt. Den Trunkenbold zu retten ist mein einziges Lebenswerk. Ich freue mich über jede Rettung: jedes Lüster besitzt meine Sympathie. Was ich verspreche, wird absolut garantiiert. Meine Methode ist für alle und periodische Trinker. Bedenken Sie: eine vollständige und dauernde Entzückung wird zwischen Freitag abend und Montag abend oder an jeder anderen Zeit in 72 Stunden herbeiführen. Ich lieferne auch eine zuverlässige Methode, den Trinker ohne sein Willen zu retten: es ist die wahre Geheimmethode.

Männer und Frauen schnell entwöhnt, um entwöhnt zu bleiben. Drei Tage — das ist alles! Verwandten, Freunden und Arbeitsgebern, die einen Trinker schnell zu einem nüchternen Menschen machen wollen, rate ich, mein Buch zu lesen. Es verwandelt Verweisung in Freude!

Trinker mit od. ohne Wissen befreit.

Als lasse Ihnen mein Buch sofort vorstufen in einfacher Um- schau zu. Es erzählt von meinem eigenen Leben und der wunderbaren Entdeckung und erzielt wertvollen Rat. Mit dem Buche sende ich Ihnen eine Ansatz-Nummer mit Namen, die meine Ansätze bezeichnen. Ich habe Hunderten Deutschen geholfen. Ich mache mich ganz besonders an die Dienstleute, die Geld an solche Behandlungen oder Mittel verschwendeten, welche keine dauernde Wirkung erzielten. Mein Buch kostet Sie nichts und Sie werden immer froh sein, mir geschrieben zu haben. Erfolgs garantiert. Korrespondenz freien vertraulich. Erwähnen Sie, ob die Person willens ist, befreit zu werden, oder ob Sie die Behandlung ohne ihr Wissen unternehmen müssen. Behalten Sie diese Annonce, wenn Sie heute nicht schreiben können. Eine 10-Pf.-Postkarte genügt. Adresse:

Edward J. Woods, Ltd., 10 Norfolk Street, 229 D. London.

Nota. Herrn Woods Methode ist außerordentlich und echt. Sie hält alles, was von ihr vertrieben wird. Jeder Leser, der das weiß, sollte sich immer an bannen wünschen, sollte um das freie Buch bitten. Briefporto nach England 20 Pf.

Die grosse Mode 1912!

Herren-Hüte in Plüsch und Velours 37301

Reiche Farbauswahl in jeder Preislage.

Sportmützen. : : : Südwesterhüte.

Lina Hering, Wwe., Wiesbaden. Ellenbegengasse 10.

Das Beste ist

man legt Wert auf niedrige Qualität, sowie auf aussergewöhnliche Kleidungsstücke:

man bringt sich um

viel Geld, wenn man verlässt, bei mir den Bedarf zu bedenken in Herren- und Knaben-Anzügen, Mänteln und Paletots, darunter Beutel und Taschen, die in dieser Saison. Ich offeriere 1 Polster Anzüge und Paletots, die im Herren- und Fräulein-Sortiment nicht mehr vorhanden sind, darunter verschiedene Gelegenheitspolster, deren früherer Ladenpreis 15.— Mk. war, jetzt 10 und 15.— Mk. und höher. Einzelne Polster, 1 grober Polster Knaben- und Kinder, aus Reilen geknüpft, werden sehr billig verkauft. Bitte sich von dieser überaus günstigen Öfferte zu überzeugen. Es lohnt sich, jetzt schon seinen Bedarf, wenn auch momentan kein Gebrauch vorliegt, zu decken. Ein Verlust — und Sie bleiben treuer Kunde.

Neugasse 22

Kein Laden, 1. Stock. Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten. Jeder Käufer, der diese Ansage mitbringt, erhält beim Einfahrt 5. Mr. 5.— ein Geschenk gratis.

Obstschränke u. Horden

Schablonen Leiter für Haushalt und Gewerbe Detailverkauf Leitergerüst-Bau: :: Anstalten :: Moritzstraße 45.

Bergangenhheit und Juhunit deutet nach langjähriger Erfahrung Frau Karolina Röhrer, Neugasse 33, 1. nahe Golde, 5725.

Frau Crotto

ältere, erfahrene deutsche Heb. 25 rue Sobet, Lüttich (Belgien), n. Bahnhof Guillemins, empf. Ihre Priv.-Entbind.-Anst. u. ist f. Damen jederzeit zu sprechen. 37021

Verlangen Sie

in allen Restaurants u. Kolonialwaren-Geschäften, den echten, überall bekannten Kräuter-Bittern Marburg's Schweden-König

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Patentanzicht einer eingem. Marka

Vertreter gesucht. — 37290

Fabrikant: Friedr. Marburg,

WIE SBADEM. — Gegr. 1852.

Möbel

auf
Kredit

5 Mk.
Anzahlung an
jedes
erdenkliche
Möbelstück.

12 Mk.
Anzahlung

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Schrank
1 Tisch
2 Stühle

20 Mk.
Anzahlung

1 Bettstelle, Matratzen
1 Kleiderschrank
1 Küchenhydrat
1 Tisch, 1 Waschtisch
1 Spiegel, 4 Stühle

35 Mk.
Anzahlung

1 englisches Schlafzimmerset
1 komplette Küche

50 Mk.
Anzahlung

1 besseres Schlafzimmerset
1 Matratzen und Federbetten
1 komplette Küche

Herren- u. Knabenanzüge

in reicher Auswahl:

Anzug Serie I Anzahlung 3-5 Mark
Anzug Serie II Anzahlung 6-8 Mark
Anzug Serie III Anzahlung 9-12 Mark
Anzug Serie IV Anzahlung 12-16 Mark

Ulster, Paletots u. Capes

Damen-Konfektion

wie:
Kostüme, Paletots,
Röcke, Blusen etc.
von Mk. 5.- an.

Kinder- u. Sportwagen

Anzahlung von Mk. 5.- an.

J. Wolf. Wiesbaden,
Friedrichstrasse 41.

Kredit auch nach auswärts!

13. Landwirtschaftl. Bezirksverein Wiesbaden.

Großer Obstmarkt

Montag, 7. Oktober, von 9½ bis 5 Uhr,
Turnhalle, Oranienstraße 7.

Rieferzeit nach Wunsch.

für den Markt ausgeschrieben:

von Heimburg, Tel. Landrat. 37246

54

Saalbau Friedrichshöhe,
gegenüber der Germania-Brauerei
(Haltestelle der elektr. Bahn nach Mainz)
Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es lädt ergebnis ein. W. Hofmann.



Gasthaus, Saalbau

Zum Bären' Bierstadt,

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal. 1. Tanzfläche. — Separate Säle mit Piano für Gesellschaften.

Jeden Sonntag:

Medaille

Grosse Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedr. Beförter.

Telefon 3770. Haltestelle der elektr. Bahn: Wiesbadener Straße

71/1

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Größter Saal am Platz.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mai.

Spiegelglatte Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke.

Es lädt freundlich ein. Ludwig Brühl, Beförter.

Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus.

72/1

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Militär-Musik, wozu freundl.

Prima selbstgekochtes Weißwein. Ph. Schiebener.

Saalbau „Kronenburg“

Sonneberger Straße. 5730

Sonntag, den 6. d. M. großes Tanzkränzen.

Eintritt frei. Es lädt freundlich ein. O. Wagner, Tanzlehrer.

Luxemburger Hof, Herderstraße 15.

Sonntag, den 6. Oktober von abends 7 Uhr an:

Großes humoristisches Konzert.

Unter anderem Auftritt des beliebten Komikers Herrn

Willy Klein. Es lädt ergebnis ein.

J. B. Ludwig Bretz.

Neues Schützenhaus hinter d. Palanerie. Herrlich in Mitten

des Waldes gelegen. Soz. Restaurant mit eig. Konditorei, Schlosshof hell — Würstchen — Reine Weine.

Zimmer u. Venl. — Diner — Souper. — Gr. Saal. — Grill. Mußtw.

Es lädt höflich ein. Wilh. Hartung. Tel. 6633. (37314)

Achtung! Neu eröffnet!

Konzerthaus „Drei Kronen“

(früher „Krokodil“), Luisenstr. 43.

Wiedereröffnung: Samstag, 5. Oktober.

ständiges Konzert erstklassiger Damen-Kapellen.

Tag und Nacht geöffnet.

ff. Küche. In Getränke.

Restaurant „Zum Elefanten“

Wilmersdorfer Straße 5.

Samstag, den 5. Okt. **Schlachtfest.**

wozu freundlich einlädt Karl Fetter.

Restauration Stadt Weisenburg

Herrn Mehlsuppe wozu freundl.

Es lädt ergebnis ein. Hans Köhler, Döhlenerstr. 20.

Vorzugs-Offerte für Brautleute!

Mittwoch, 9. Oktober, abends 8 Uhr im Casino:

Konzert

gegeben von Maximilian Troitzsch (Bariton) und Adolf Knotte (Klavier).

Programm: Variations serieuses von Mendelssohn. Die Stadt, An Schwager Kronos von Schubert. Der Tod, das ist die kühle Nacht. Auf dem See von Brahms. Sonate op. 57 von Beethoven. Auf dem Meer von Franz. Der Musikan, Begegnung. Seemanns Abschied von Wolff. 2 Intermezzi, Capriccio von Brahms. Der Schatzgräber, Der Nöck. Die Lauer von Loewe.

Karten zu 4, 3 u. 2 M. in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16 u. an der Kasse.

Verein Wiesbadener Geschäftsdienst

(Gegründet 1900).

Zu unserem morgen Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr in der Turnhalle Hellmundstraße 25, stattfindenden

12. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Theater, Tombola und Ball, laden wir unsere Kollegen nebst Angehörigen, sowie Freunde und Förderer des Vereins freudlich ein.

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

Männer-Gesang-Verein „Rheingold“.

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug

nach der neuen Adolfsbühne (Bescher Meusner). Bestehend in Gesang, Tanz und humorist. Aufführungen. Bei Vier. Es lädt höflich ein.

Der Vorstand.

Krieger- u. Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.



Die nächste Mitgliederversammlung findet mit Rücksicht auf das Jubiläumsfest des 80. Regiments erst am

Samstag, den 12. d. M., abends 9 Uhr im Vereinslokal „Saalbau“ Schwabacherstraße 8 statt.

Um zahlreiches Ertheilen wird erachtet.

Der Vorstand.

Männergesangverein „Union“.

Sonntag, den 6. Oktober er. nachmittags 3 Uhr

Familien-Ausflug

nach Erbenheim (Frankfurter Str.). Mitglied Giebeymann. Daselbst: 1051

Konzert, Gesangsvorläufe und Tanz.

Wozu wir unsere Gesamt-Mitgliedschaft, sowie Freunde und Förderer des Vereins höflich einladen.

Der Vorstand.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

Beginn des Winterhalbjahrs: Montag, 14. Oktober 1912.

Unterrichtsabteilungen:

Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende. Voller Tagessunterricht für Bautechniker, Zeichner, Maurer, Zimmerer, Steinmaler usw. Vorbereitung für den Besuch von Baugewerkschulen. Halbjahrskurse und auch einzelne Stunden.

Fachkurse mit prakt. Übungen für Engländer, Buchdrucker und Schriftschriften.

Abendkurse für alle kunstgewerblichen und handwerklichen Berufe.

Buchführungs- und Fortbildungskurse

für Gewerbetreibende, sowie Frauen u. Töchter von solchen. (Korrespondenz, Rechnen usw.)

Statistikus. Einführung in die Berechnung von Eisenkonstruktionen und Eisenbeton.

Mal- u. Zeichenunterricht für Damen.

Zeichenunterricht für schulpflichtige Knaben

(Mittwochs und Samstags nachmittags).

Anmeldeungen sind umgehend in Zimmer 11 der Gewerbeschule zu bewirken.

Der Direktor.

800 bis 1000 Zimmer

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Gerichten und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Produktkatalog gratis. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus

Grand Prix Weltausstellung Brüssel. Zusammenfass. Eissen a. d. Ruhr.

F 283

Lotterie-Ziehungstabellen

Ergebnis jed. Samstag mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

F 283

Lotterie-Ziehungstabellen

Ergebnis jed. Samstag

mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

F 283

Lotterie-Ziehungstabellen

Ergebnis jed. Samstag

mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

F 283

Lotterie-Ziehungstabellen

Ergebnis jed. Samstag

mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

F 283

Lotterie-Ziehungstabellen

Ergebnis jed. Samstag

mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

F 283

Lotterie-Ziehungstabellen

Ergebnis jed. Samstag

mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

F 28

1.40
per Kilo

Echter Bernstein-Fussboden-Lack
in allen Farben, über Nacht trocknend, sowie alle in das Fach einschlagende Artikel zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Farbenhaus Weiss, Marktstr. 25

1.40
per Kilo

vis-à-vis Maldaner.
Tel. 4550.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 5. Okt., 7 Uhr (Ed. II):

Zum ersten Male:

Herr Edmund Teddy.

Schauspiel in 3 Akten von Andre

Riviere und Andre Bernhard.

Deutsch von Salomon-Söder.

Die Szene gesetzt von P. Binsmann.

Diderot-Moral. Herr Rudolf

Madeline, seine Frau

Herr Bachhammer

Prinzessin, seine Schwester Hr. Böck

Bernhard, Madelaines Sohn

Francis D'Alouette, Walter

Herr Schwab

Ludwig Ritter, Herr Hermann

Heinz Berlin, Seidenb.

Schaffsfreier, Herr Albert

Franz Theodore Rauher

Herr Eichelsheim

Grau Blattstille Danzener

Herr Hoppelbauer

Juliette Herweg

Herr Schröter

Franziska Plastina Hr. Rehlinger

Corbett, Herr Spich

Zwei Dienner bei Teddy

Herr Mayer, Herr Otto

Elise Hr. Weitersch

Zwei Dienner bei Röder

Worl Hr. Weitersch

Zwei Dienner bei Verdi

Herr Matthes

Spieleleitung: Herr Binsmann.

Decorative Beleuchtung: Herr

Maschinene-Ober-Inspektor Schleim.

Postmühle: Herr Gondorff-Ober-

Ober-Ober-Inspektor Geier.

Ende 9½ Uhr.

Samstag, ausgesch. Ed.: "Oberon."

Montag, Ab. 8: "Mein Freund

Teddy."

Residenz-Theater.

Samstag, 5. Okt., abends 7 Uhr:

Neuheit! Die Barin, Neuheit!

Schauspiel in 3 Akten von Wechsler

Engel und Ludwig Wirs.

Spieleleitung: Dr. Hermann Rauch.

Die Barin Frieda Goldber

Elise Hochhoff

Elise Herstein

Marie Theodor Vorst

Der Kammer Georg Rüder

Der französische Glorinda

Zwei Dienner-Nebel

Prof. Kleegel Hr. O. Reichardt

Rosalie Goldhoff Hr. Borsig

Kunsts. Hr. Witzel

Emil Hr. Witzel

Wolfgang Hr. Stegler

Palaten Ludwig Krämer, Carl

Grach, Willi Langer

Hoone, Hofe Angelika Auer

Bosch, Nähe Auf, Marg. Peters

Ende gegen 9½ Uhr.

Montag nachm.: "Die Ehre." Ed.:

"Die Barin."

Montag: "Dschengen Geburtstag."

"Abbildungsbouvier." H. Klasse.

Donstag: "Die Barin."

Mittwoch: "Die fünf Franzosen."

Donnerstag: "Never."

Freitag: "Die Barin."

Samstag: "Neubert! Der Haftling."

Volkstheater.

Samstag, 5. Okt., abends 8.15 Uhr:

Deborah oder: Ehrlich und Jähn.

Volkstheaterpiel in 4 Akten (16 Bilder)

von Dr. S. O. Wollenholz.

Spieleleitung: Max Ludwig.

Boren, der Ortsrichter

Herr Deutshländer

Deborah, sein Sohn Willi Reunier

Der Schulmeister Adolf Wilmann

Der Pfarrer Edmund Henneberg

Hanna, seine Tochter Rita Martini

Der Geschäftsmann Fritz Stärmer

Der Dorfbauder Carl Bergschweier

Der Schneider Wolter Schramm

Der Kämmerer Helga Nerton

Die Witwe Ottile Grunert

Die alte Elfe Elsa Tödte

Urbana, ein blinder Greis

Max Ludwig

Deborah Magda Beyer

Ein jüdisches Weib Marg. Hamm

Ein Mädchen fl. Selb

Die Handlung: Ein Ort in der

Steiermark. Zeit: 1790.

Wöchentlich den 2. und 3. Aufzuge

liegen 8 Tage, zwischen dem 2. und

4. Aufzuge 5 Tage.

Ende 10.45 Uhr.

Sonntag, nachm.: "Die Wom-

menkrot." Abends: "Nette Weiber."

Montag: "Nette Weiber."

Donnerstag: "Nette Weiber."

Freitag, 5. Okt.: "Die Witte."

Samstag: "Das große Dorf."

Overetten-Theater.

Samstag, 5. Okt., abends 8 Uhr:

Der Tanzmawli.

Wanderlust in 3 Akten von Verdes-

Willi und Erich Urban.

Wurst von Wolter Schütt.

Anhänger von Überregisseur Emil

Nothmann. Dirigent: Kapellmeister

Helga Lindemann.

Dr. Bach, Rechtsanwalt

Emil Nothmann

Alice, seine Frau Anna Bock

Grau Schulz, deren

Mutter Martha Krüger

Bernardi. Hans Kugelberg

Elen, seine Frau Camille Borel

Vanon, Schauspielerin

Wanda Barre

Wells, Lippsraufeln bei

Johne Hans Klein

Brang, Diener bei Johne

Heinz Wendenhöfer

Alice, Stubenmädchen

bei Alice Maro Weinhauer

Emilia, Hausmädchen bei

Bernardi. Walther Becker

Zeit: Gegenwart. — Ort: Berlin.

Der 1. u. 2. Akt des 1. Satzes, der

3. Akt bei Verkauf.

Samstag

Wiesbadener General-Anzeiger

5. Oktober

Seite 16

Echter Bernstein-Fussboden-Lack
in allen Farben, über Nacht trocknend, sowie alle in das Fach einschlagende Artikel zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Farbenhaus Weiss, Marktstr. 25

1.40
per Kilo

vis-à-vis Maldaner.

Tel. 4550.

per Kilo

1.40

Königliche Schauspiele.

Samstag, 5. Okt., 7 Uhr (Ed. II):

Zum ersten Male:

Herr Edmund Teddy.

Schauspiel in 3 Akten von Andre

Riviere und Andre Bernhard.

Deutsch von Salomon-Söder.

Die Szene gesetzt von P. Binsmann.

Diderot-Moral. Herr Rudolf

Madeline, seine Frau

Herr Bachhammer

Prinzessin, seine Schwester Hr. Böck

Bernhard, Madelaines Sohn

Francis D'Alouette, Walter

Herr Schwab

Ludwig Ritter, Herr Hermann

Heinz Berlin, Seidenb.

Schaffsfreier, Herr Albert

Franz Theodore Rauher

Herr Eichelsheim

Grau Blattstille Danzener

Herr Hoppelbauer

Juliette Herweg

Herr Schröter

Franziska Plastina Hr. Rehlinger

Corbett, Herr Spich

Zwei Dienner bei Teddie

Herr Mayer, Herr Otto

Elise Hr. Weitersch

Zwei Dienner bei Röder

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothuß.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hörwitz lachte gezwungen auf.

"Und nun los dich nicht abhalten, alter Freund!"

Noch ein Händedruck, und der Freund entfernte sich

zägernd. —

Ein Klubdiener erschien.

"Haben der Herr Baron noch Befehle?"

"Alten Ungar. Aber das!"

Der Diener verschwand und kehrte in ganz kurzer

Frist mit dem Gewünschten wieder.

"Noch eine, Georges, dann kannst du schlafen gehen!"

Es war Sitte, daß die Clubmitglieder die Diener duzten.

Georges brachte die zweite Flasche und setzte sie neben

der ersten auf ein kleines Tischlein, das er an den Sessel

herangerückt hatte.

Helmut von Horwitz räumt und räuchte, räuchte und

rauchte. Hinunter blickten seine Augen ins Endlose. Und

wechselnde Stimmungen spiegelten sich im Spiegel seiner

Wimpern wieder. —

Der junge Tag trocknend durch die Vorhänge.

Eine frische Zigarette und das leichte Glas!

Er nahm's und warf's zu Boden, daß die Scherben

flirrten.

"Wenn's mein letztes hier ist, soll niemand noch mit

mehr daraus trinken!"

Langsam erhob er sich, trat an ein Fenster, zog die Vor-

hänge zurück und öffnete einen Flügel. Milde, erfrischende

Auftaum quoll ihm entgegen. Er sah nach der Uhr. Schon sechs

durch!

Mit einem Ruck wandte er sich um, ging in die Garde-

robe, zog seinen Überzieher an und begab sich auf die

Straße.

Es roch nach Asphalt und Staub.

Junge Mädchen und Kaufleute eilten ihren Läden,

Arbeiter ihren Werkstätten zu. Die Zeitungsträger und

Bäderjungen gingen türen — türaus. Mit schrillem Ge-

lingeln fuhren die ersten Elektrischen vorüber. Und die

aufgedonnerte Sünde lächelte verklärt. Gesichter von

den Städten der Großstadtfreude dem Heime zu.

Herr von Horwitz sieht nichts und hört nichts. Er geht

seines Weges langsam fürsäb, den Blick auf die Erde gerichtet.

In seinem Kopfe bildet sich der Text eines Telegramms,

daß er seinem Vater schicken will.

Nicht will (denn er hat ihm versprochen, nicht mehr zu

spielen), sondern schicken muß. Es ist der lezte Rettungs-

versuch.

Er weiß, sein Vater hat kein eigenes Vermögen mehr,

er hat schon viel, sehr viel für ihn geopfert. Aber vielleicht

geht es noch einmal!

Die viertausend Emphen würden ihm allerdings keine

Kopftrommern machen, aber außer diesen viertausend Mark

Spielschulden von heute abend hat er im Laufe des Jahres

noch einige andere Schulden gemacht — dreißig- bis fünf-

und dreißigtausend Mark. Und das macht zusammen schon

ein häßliches Stümchen für einen, der nichts hat!

Rein Gott, man ist eben Kavalier und kann doch nicht

wie ein "Prolet" leben!

Nun steht er vor dem Haupttelegraphenamt. Schnell

hinein und einige Zeilen auf ein Telegrammpapier ge-

worfen:

"Erzellenz Freiherr von Horwitz.

Fürstenhütten.

Eintreffe mit erstem Buge, muß Vater dringend sprechen.

Helmut.

Er liest das Geschriebene noch einmal durch und gibt es

dann am Schalter ab.

"Siebzig Pfennig."

Er zahlt und geht.

Leise bewegen sich seine Lippen.

Vielleicht kann der Vater noch einmal zahlen. Dann

hat er neuen Kredit.

Heute will ihm niemand mehr borgen. Selbst in seinem

Klub zögert man schon, ihm Spielvorschläge aus der Ar-

mensothe zu bewilligen.

Es ist weit gekommen! Und nun, heute abend, dieser

Coupe auch noch schlagschlagen! ... Pfui — Denkel, kein

Hund möchte so weiter leben. Entweder — oder! Dies

Leben hat er satt. Er ist Kavalier und will standesge-

mäßt leben oder — nicht leben...

Hört mit den dummen Gedanken! Vater wird's ja schon

bekommen! Er sieht seinen Sohn. Noch mehr aber sieht ihn

die Mutter, und die hat so großen Einfluß auf den Vater.

Also Kopf hoch! Noch ist Polen nicht vertreten!

Immerhin — zur Vorsicht geht er, bevor er sich zum Bahnhof begibt, noch einmal in seine Wohnung und stellt seinen Browning ein.

II.

Das Mädchen aus der Fremde.

Hellerer Sonnenschein taucht den parkähnlichen Garten, der sich an die Villa des Freiherrn von Horwitz, des Generaldirektors der städtischen Berg- und Hüttewerke in Fürstenhütten, schließt, in ein Meer belebender Wärme.

Von einer geräumigen glasgedeckten Veranda schweift der Blick auf ein sorgfältig gepflegtes Rosenstück, dessen längliches Oval von alten Parkbäumen eingesäumt ist. Aus dem Rosen erheben sich Gruppen hochstämmiger und niedriger Rosen, über und über bedekt mit wundervollen Blüten. Und in der Mitte springt ein dicker, mehrere Meter hoher Wasserstrahl aus einem kleinen künstlichen Teiche empor, um flüssig auf eine hübsch zusammengestellte Partie von Felsenkübeln zuzulaufen und sich in den Teich zu verlaufen. Goldgelbe Tierfische tummeln sich munter darin, smaragdfarbene Libellen schwirren flügels über den Mummeln, deren Blätter sich auf dem

Stiel leicht bewegen. Wasser schauelei.

In der geräumigen Veranda, von der eine breite an

beiden Seiten mit glutrot blühenden Pelargonien besetzte Freitreppe in den Garten führt, ist der Frühstückstisch gestellt. Ein alter Dienst in einfacher Linie nimmt jedoch

die leichten Handgriffe vor.

Da geht plötzlich von einer Dampfweise das Signal für die Arbeiter des Hüttewerks, das sich hinter der Villa befindet, aus Frühstückspanne. Es ist neun Uhr vormittags.

Durch die weit geöffnete zweiflüglige Tür, die von der Veranda in das Innere des Hauses führt, trat, pünktlich wie immer, die Dame des Hauses, Freifrau von Horwitz.

Denn die Dampfweise zeigt nicht nur den Arbeiter die erledigte Frühstückspanne an, auch für den Haushalt des Generaldirektors ist sie das Zeichen zum Beginn des Früh-

stucks. Es gehört zu dem Werke und wünscht, dies auch dadurch anzudrücken, daß sein Haus sich im Innthalten der Mahlzeiten nach den Regeln der Arbeitsordnung richte.

Um 12 Uhr, wenn die Pfeife wieder ertönt und die Arbeiter zum Mittagessen entlädt, muß der General-

direktor des Dunsch angerichtet sein, und um 4 Uhr, wenn in der Hütte gevestigt wird, beginnt in der Villa das Diner.

Von dieser Ordnung darf nicht abgewichen werden.

Wegen Platzmangel und demnächstigen Teil-Umzug in meinen Eckladen müssen unter allen Umständen meine Lager in

Einfarbigen Cheviots, Satins, Popelines, sowie

Restbestände in farbigen Tuchen,

Weisse, creme Gardinen, abgepasst und am Stück,

Blusenflanellen, Schürzen, Woll-Schals,

Tisch-Wäsche — Bett-Wäsche — Küchen-Wäsche — Schlafdecken

geräumt werden und vergüte ich auf sämtliche Waren, ohne Unterschied der bisherigen schon zurückgesetzten Preisen, einen

Extra-Rabatt von 5 Prozent,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl,

Manufaktur-Waren ::

Wäsche-Ausstattungen,

gegr. 1747.

36964

3280

Bedeutend vergrößert.

Gut gearbeitete Möbel selten preiswert

infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten

aparten Modelle in

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer

Herrenzimmer — Küchen — einzelne Möbel

Spez.: Gut bürgerliche bis einfache

Wohnungs-Einrichtungen.

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebr. Anton & Adolf Leidner

— 6 Oranienstrasse 6 —

gleich an der Rheinstrasse. 36933

Bei sehr hoher Rabatt — Tausch — Günstige Zahlungsbedingungen.

Jedes Paket von Dr. Gentner's

Veilchenzellsalpeter

Goldperle

enthält ein reizendes praktisches

Geschenk.

Wenn das unfreundliche Herbstwetter einsetzt, ist es Zeit, an die Beschaffung geeigneten Schuhwerks zu denken.

Salamanderstiefel

sind allen Strapazen gewachsen und befriedigen in jeder Hinsicht.

Fordern Sie Musterbuch,



Einheitspreis . . . M. 12.50

Luxusausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reisegepäck zu bahnlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Niederlassung
Wiesbaden

Langgasse 2. 151

Kohlen-Konsum
,Glück auf'

Neue
Telefon-Nr.
6581.

Karl Ernst,
2 Am Römer 2

Neue
Telefon-Nr.
6581.

Pr

Grau von Horwitz warf einen prüfenden Blick auf die Tafel.

"Fehlt auch nichts, Kaspar?"

"Es ist alles besorgt, Exzellenz!" Kaspar war ein Muster. Eiferstichtig wachte er darüber, daß keine weibliche Person des Bedienungspersonals zur Herrichtung des Tisches zugelassen wurde. Er war schon Bursche beim Freiherrn von Horwitz gewesen, als dieser noch den Offiziersrock trug; und jetzt war er schon mehr als zwanzig Jahre im Dienste der Familie. Wie kein anderer kannte gerade er die Eigenheiten und Wünsche seines Herrn, und der Baron selbst mochte sich auch von niemanden sonst bedienen lassen.

Da stand goldgelb die Butter, appetitreichend der Kaviar, in schneiger Weise das zarte Weizenbrot. Und auch die Delikatessen, von denen sein Herr gern eine zum Frühstück aß, schmeckten nicht. In einer sein geschlossenen Karaffe schimmerte goldig der Portwein, von dem sich der alte Herr regelmäßig ein Gläschen "zur Verdauung" genehmigte.

Da die Prüfung des Frühstücksservices der Baronin keinen Grund zur Unzufriedenheit gegeben habe, erhielt der alte Diener den Auftrag, seinem Herrn zu melden, daß alles bereit sei.

Nach einem leisen mechanisch geurmelten "Zu Befehl!" schwang er zu der ins Haus führenden Tür ab; aber schon nach wenigen Schritten fesselte ein weiterer Auftrag seine Füße wieder am Boden.

"Und schicken Sie meine Jungfer zu dem gnädigen Fräulein! Sie soll melden, daß das Frühstück schon angerichtet sei!"

Ein neues, etwas lautereres "Zu Befehl" erklang, und Kaspar verschwand im Innern.

Dort gleichzeitig wurden im Garten drunterneben Schritte laut, und bevor noch Frau von Horwitz, die sieb eine vornehme, etwas lässige Gemeinschaft zur Schau trug, sich verwirren konnte, von wem das Geräusch ausging, tönte ihr von der Freitreppe der fröhliche Gruss einer klugvollen Altkläslerin entgegen:

"Guten Morgen, Tante!" Ein Schatten huschte über das Gesicht der Freifrau, und ihre Bewegung wurde noch gemessener, noch stesser.

"Ich schickte eben die Jungfer zu dir."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Über den Umgang mit Dieben.

Eine hübsche Geschichte, die als Ausgangspunkt zu einem Knigge für Diebe und ihre Opfer verwertet werden könnte, wird der "Boss. Big." aus Warschau geschildert: Ein dortiger Kaufmann, Herr B., hinterließ, als er im Monat Juni seine Wohnung mit seiner Familie verließ, um sich in die Sommerfrische zu begeben, auf dem Schreibtisch die Schubladen- und Schraubenschlüssel mit einem Schreiben an den "Geehrten Herrn Dieb", mit der Bitte, die Möbel zu schonen und Gegenstände, welche für den professionellen Dieb nur einen winzigen, für den rechtmäßigen Besitzer aber einen großen Wert darstellen, nicht mitzunehmen. Dem Schreiben legte er 5 Rubel zur Entschädigung des Herrn Diebes für die gehabte Mühe bei. Als er in diesen Tagen zurückkam, stand er die Wohnung in größter Ordnung, auf dem Schreibtisch dagegen statt des 5 Rubelscheines zwei Silbergrubel mit einem Zettel des Inhabers, "daß drei Rubel für den täglichen Unterhalt eines ansässigen und beschiedenen Diebes hinreichen". Gleichzeitig drückte der Unbekannte seine Anerkennung für die Idee des Herrn B. aus und meint, daß sie "in der Praxis eine weite Verbreitung zum beiderseitigen Wohle finden dürfte". Schließlich versicherte er Herrn B. "seiner vorzüglichen Hochachtung".

Die Ohrfeige des Kaschauer Körpskommandanten

Nach Meldungen Budapests Blätter hat dort am Montag vor dem Militärgericht die Verhandlung in der Angelegenheit des Oberstleutnants Adolf Härtl stattgefunden, dessen Tochter bekanntlich den Körpskommandanten Borovic insuliert hat, weil nach ihrer Behauptung dieser General es war, der die Pensionierung des Oberstleutnants veranlaßt habe. Den Vorfall in dem Militärgerichte führte der Budapest Körpskommandant Viktor Schreiber. Es wurden zuerst der Kaschauer Körpskommandant Borovic und dann Oberst Baron Henneberg einvernommen. Schließlich wurden Zeitungsaufsteller verlesen, die über den Fall veröffentlicht worden sind. Zum Schluß wurde Oberstleutnant Härtl einvernommen. Das Urteil wurde bereits gesetzt und der Kabinettssanzlei zur Genehmigung eingeschickt. Wie es lautet, ist vorläufig noch ein Geheimnis. Nach

einem unbestätigten Gerücht, soll Härtl von der Anklage einer Verleumdung des Dienstgeheimnisses freigesprochen, jedoch keine sofortige Pensionierung beantragt worden sein.

Kurze Nachrichten.

Patronenexplosion. Donnerstag Nachmittag ereignete sich in Sainte-Maxime ein schwerer Unfall. In einer Schwefelgrube der Gesellschaft Sainte-Maxime waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, einen Schacht zu säubern, als ein Arbeiter eine Patrone in die Hand nahm, die noch nicht explodiert war. Durch die Wärme der Hand jedenfalls entzündete sich die Patrone nachträglich und explodierte. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet und vier andere erlitten schwere Verletzungen.

Ein schwerer Automobilunfall hat sich am Donnerstag in der Nähe von Pittsburgh ereignet. Ein Automobil, in dem sich ein Geistlicher der presbyterianischen Kirche, dessen Sohn und zwei andere Personen befanden, sich an einem Bahnhöfliengang mit dem aus Pennsylvania kommenden Schnellzug zusammen. Sämtliche vier Insassen wurden auf der Stelle getötet, während der Chauffeur lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Eine Frau, die sich gerade in der Nähe der Unfallstelle aufhielt, wurde durch herumliegende Trümmer des Autos so schwer getroffen, daß sie nach einigen Stunden den erlittenen Verletzungen erlag.

Verhafteter Raubmörder. In Rogainen (Ostpreußen) ist am Donnerstag der Raubmörder Ernst Wieschert verhaftet worden, der seinerzeit den Viehhändler Endrusch aus Friedrichshof ermordete und beraubte.

Ein alter Sünder. Bei einem Einbruchversuch beim Büro der Kreditbank in Friedrichshagen wurde in vergangener Nacht ein alter Buchhändler verhaftet. Seine beiden Komplizen entkamen mittels Automobil.

Nestle's Kindermehl.

B. 1
05

möbel

für
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer.

Einzel - Möbel.

Kleiderschränke
Vertikos, Büffets
Bücherschränke
Küchenschränke
Spiegelschränke
Schreibtische, Tische
Polster - Möbel.

Spezialität: Kompl. Ausstattungen.

Auf
ganz bequeme
Teilzahlung

Meine
Prinzipien:
Große
Auswahl
Billige Preise
Gute Qualitäten
Günstigste
Zahlungs-
bedingungen.

Möbel- u. Ausstattungshaus

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

|| Einmaliger Kauf wird auch Sie zum ständigen
Kunden meines Unternehmens machen. ||

Zwanglose Besichtigung meiner
grossen Lager gerne gestattet.
Kein Brautpaar sollte versäumen,
meine Offerte einzuhören. ||

Neueste Herren- und Damenkonfektion

in grosser Auswahl
am Lager
Mantel, Paletots,
Blusen, Kostüme,
Kostümrocke, Pelze,
Anzüge, Paletots,
Capes.

Moderne Fassons.
Beste Verarbeitung.

Kleine Anzahlung.
Bequeme Teilzahlung.



Hurra! Jetzt gehen wir nach Hause!
Nach jedem Spiel gibt's immer Seelig's Kornkaffee.
Man kann nicht ohne ihn sein!

F. 443

Das Beste für die Hautpflege ist:

"Pfeilring"



Landolin-Cream

Nachnahmen weiß man zurück.

Charlottenburg, Salzufer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelds.

Zo haben in Apotheken und Drogeries.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Korpulenz
Fettelastigkeit
wird beseitigt durch "Tannin".
Preisgebundet mit gold- Medaillen und Ehren-
medaillen. Kein starker Lotion, keine starken
Hüllen, keine, sondern schlagschlaue, elegante
Finger-Schutz-Tücher. Kein Klebstoff, kein
Gummizutat, sondern ein Entzündungs-
mittel für zwar körperfeste, jedoch
gesunde Personen. Keine Döse, keine An-
wendung. Ein kleiner Vorrat. Wirkung
nach 2-3 M. In allen Postkontoren od. Nach-
fach: Dr. Franz Stäbler & Co.,
Berlin 212 Königgrätzer Strasse 18

In Wiesbaden zu haben
Schnellhof-Apotheke, Langgasse 11.

Trauringe

in 8-, 14- und 18-karätigem
Gold. Stets in allen Weiten
auf Lager. Doubletrauringe zu
Mk. 1.50 und Mk. 3.50 d. St.

Grosses Lager in Taschenuhren und Goldwaren.
Reiche Auswahl in Uhrketten aller Art.
Billigste Preise wegen Ersparnis hoher Ladenmiete.

E. Bücking,

37344

Neugasse 21, I. Etage. — Früher Langgasse 5.

Schönheit

perlekt ein rosiges, jugend-
frisches Antlitz, weiße lamm-
weiche Haut und ein reiner,
sauber, schöner Teint. Alles
dies erzeugt

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

a St. 50 Pf. ferner macht
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer
Nacht weiß und sammel-
weich. In der 50 Pf. in Wiesbaden: 1. der
Schuh-Apotheke; Otto Willer;
Ferd. Alexi; W. Machenheimer;
A. Groß; Ad. Göttinger; Bruno
Baude; Ernst Kosch; J. Seub;
Louis Kimmel; Reinhard Götsch;
Dr. Altmüller; W. W.; E. Hödi-
nus; O. Koos M.; Ed. Brecher;
Anna Alter; Th. Rumel; Al-
fonsina-Drogerie

59/1

Automobil- und Pferde-Lotterie

des Schneidersbühler Luxuspferdemarktes

1000000

4 Equipages
n. 45 Pferde
im Werte v. M.

55000

3202 Silber-
gewinn
im Werte v. M.

20000

1 Automobil
im Werte v. M.

15000

Los 50 Pf. — 11 Los 80 verfällt am ver-
schied. Tausend. 5 M. Porto u. Liefe-

50 Pf. 30 Pf. extra.

H.C. Kröger, Berlin W 8,
Friedrich-
Str. 193a

und in allen durch Plakate bekannten Verkaufsstellen.

Telegr.-Adresse: "Goldquelle".

Z. 172

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirch-
gasse 54, Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4

grosse Dosen zum 15 Pf.-Verkauf
100 Dosen 4 Mk., 1000 Dosen 35 Mk.

37346 D. W. Hildebrand, Cassel

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marienkirche.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 8.30 Uhr (Erntedankfest) (Konsistorialrat a. D. Reuböcker). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Beckmann). Nach der Predigt Beichte u. bl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr (Kand. Wic).

Mittwoch, 9. Okt. v. 6—7 Uhr Orgelkonzert. Programm 10 Pf. Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Marktstraße, Rieumstraße, Bierstadter Straße: Pfarre Biebel.

2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstadter Straße, Rieumstr., Marktstr., Michelberger, Schwalbacher Str., Friedrichstr., Frankfurter Straße: Pfarre Schilkler.

3. Südbezirk: Zwischen Frankfurterstr., Friedrichstr., Bleichstraße (beide Seiten), Hellmundstr. (beide Seiten), Döbheimerstr., Karlstr. (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Helenenstraße: Pfr. Beckmann.

Bergkirche.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Beelenmeier). Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Dr. Neinede).

Amtshandlungen: Tauen u. Trauungen: Pfr. Beelenmeier; Beerdigungen: Pfr. Grein.

Verein für Baseler Frauen-Mission. Sonntag, 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus Steinstraße 9: Jähr. 5-Jahrs-Antrittsfeier: Frau Missionar El. Schulze (Kamerun), Miss. Spaich u. m. Pedermann ist herzlich willkommen.

Im Gemeindehaus, Steinstraße 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Junatauenverein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch abend 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des EG. Kirchenensemblevereins.

Ringkirche.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Einführung des Herrn Pfr. Biehl durch Herrn Dekan Biebel (Mitwirkung des Ring- u. Unterkirchendors). Kinder-gottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schlosser. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Philipp.

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Bezirk (Pfr. Vera): Zwischen Rüdesheimerstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Goebenstr., Ellhäuser Platz, Klarenthalstraße, Straburger Platz.

2. Bezirk (Pfr. Philipp): Zwischen Adelheidstr., Oranienstr., Rheinstr., Börstr., Döbheimerstr. westlich der Karlstr., Wallstraße weit der Hellmundstr., Blömarckstr., Kaiser-Friedrichring.

3. Bezirk (Pfr. D. Schlosser): Zwischen Weltendstr., Wallstraße bis (auschließlich) Hellmundstr., Emserstr., Wallmühlestraße.

4. Bezirk (Pfr. Biehl): Zwischen Straburger Platz, Klarenthalstr., Ellhäuser Platz, Goebenstr., Blömarckstr., Weltendstraße.

Im Gemeindesaal. An der Ringkirche 3. finden statt: Montag, nachm. 5.30 Uhr: Bücher-Ausgabe der Jugendbibliothek des Kindergottesdienstes. Alle Kinder willkommen. — Abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein (Baseler Mission). Alle konfirmierten Mädchen willkommen. Pfr. D. Schlosser. — Jeden Mittwoch 2—3 Uhr: Sparstunden der Konfirmanden-Sparfasse der Ringkirche. Alle Kinder sind willkommen. — Abends 8.30 Uhr: Probe des Kirchendors. — Donnerstag, nachm. von 3—5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav Adolf-Großen-Vereins. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Gottesdienst.

Sonntag 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagabende).

Unterkirche.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann; Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Lieber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Lieber.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks:

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkenhofstr., Frauenlobstr.: Pfr. Lieber.

2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkenhofstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Moritzstr., Rheinstr., Oranienstr., Adelheidstraße, Karlstr., Luxemburgstr., Niederwaldstr., Schiersteinerstr.: Pfarrer Hofmann.

3. Westbezirk: Zwischen Schiersteinerstr., Niederwaldstraße, Luxemburgstr., Karlstr., Adelheidstr., Rüdesheimerstr.: Pfarrer Kortenher.

1. Lutherhof (Eingang Sartoriustraße): Jeden Sonntag, nachm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pedermann ist herzlich eingeladen. Pfr. Hofmann und Kortenher.

2. Lutherhof (Eingang Sartoriustraße): Jeden Sonntag, nachm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pedermann ist herzlich eingeladen. Pfr. Hofmann und Kortenher.

Dienstag, 8. Okt., 8.30 Uhr abends. Bibelstunde: Pfr. Kortenher. 2. Kleiner Gemeindesaal (über der Vorhalle, Eingang kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriustr.): Jeden Mittwoch abend 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Hofmann.

3. Konfirmandensaal 1 (Eingang Sartoriustr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde.

4. Konfirmandensaal 2 (Eingang kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriustr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30—6 Uhr: Ev. Dienstbotenverein. Jeden Montag, abends 8.30 Uhr: Vereinigung konfirmierter Mädchen: Pfr. Kortenher. — Jeden Mittwoch abend 8 Uhr: Jugendverein "Trene". Pfr. Lieber. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kapelle des Paulinientals.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jünemann): 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein; 6 Uhr: Pfarre Jünemann.

Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: Räuberverein.

Christlicher Verein junger Männer Wiesbadens e. V.

Plattestraße 2.

Sonntag, 6. Okt., nachm. 3 Uhr: Monatsversammlung der Jugend-Wacht; abends 9 Uhr: Monatsversammlung der Älteren-Abteilung.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen. Luisenstr. 25.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinscher Chor.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Knaben-Abteilung; abends 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr: Bibelbefreiungsstunde der Altenen-Abteilung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der "Dauendodheit".

Freitag, abends 8.30 Uhr: Polonäsen, Trommler- u. Pfeiferchor.

Samstag, abends 8.30 Uhr: Bütcherchor. 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Jeder Jüngling und junge Mann ist zu allen Veranstaltungen bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.

Christ. Verein junger Männer Wiesbadens e. V. Oraniest. 15.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Mitglieder-Versammlung der Jugendabteilung; abends 8.15 Uhr: Mitglieder-Versammlung der älteren Abteilung.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gefeststunde.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Polonäsenstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde d. Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Pedermann ist herzlich eingeladen.)

Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.

Jeder junge Mann ist zum Besuch der Vereinstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Eg.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

Sonntag, den 6. Oktober: Beichte 9.30 Uhr. Predigtgottesdienst 10 Uhr.

Pfr. Elmeyer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.)

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Pfarre Kriebe.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Adelheidstr. 25).

In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eins. Schwalbacherstr.).

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst nebst bl. Abendmahl.

Pfarre Müller.

Neu-Apostolische Gemeinde (Oranienstr. 54, Hinterh. vort.).

Sonntag, 6. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst;

nachm. 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Mundhenz.

Methodisten-Gemeinde.

Immanuel-Kanale, Ecke Döbelner- und Dreieichenstraße.

Sonntag, 6. Okt., vorm. 4.45 Uhr: Predigt u. heil. Abendmahl.

Prediger W. Küder-Frankfurt a. M.; 11 Uhr: Sonntagschule.

Nachm. 3.30 Uhr: Christl. Erfahrungsaustausch (Pred. Küder-Frankfurt a. M.). Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Küller.

Blauskopfelle. Baptissengemeinde Adelheidstr. 19.

Sonntag, 6. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagschule; nachm. 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Mundhenz.

Evang. luth. Blaukreuzverein.

Versammlungslokal: Marktstraße 15 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund (Wallstraße 19).

Abends 8.30 Uhr: Bibelbefreiung und Gebetsstunde.

Zur Lieferung von:

Kohlen, Koks, Brikets u. Holz etc.

— bester Qualitäten —

empfiehlt sich bestens

37313

Donnerstag, abends 8.45 Uhr: Gefeststunde.

Pedermann ist herzlich willkommen.

Blaukreuzverein, E. V., Sedansfaß 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8.30 Uhr: Bibelbefreiung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gefeststunde.

Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Pedermann ist herzlich eingeladen.

W. Krimmel, Pfr.

Deutschkatholische (freikirchliche) Gemeinde.

Sonntag, 6. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Erbanung und Konfirmation im Bürgersaal des Rathauses.

Der Betritt ist für Pedermann frei.

Prediger Weller, Wiesbaden-Eigenheim.

Anglo-American Church of St. Augustine.

Oct. 6. Sunday. Dedication Festival: 8.30 Holy Eucharist, choral. 11.00 Mattins and Sermon. 12.00 Holy Eucharist, 5.30 Evensong and Address.

Oct. 9. Wednesday. 11.00 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

Oct. 11. Friday. 11.00 Mattins and Litany.

Rußischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: heil. Messe.

Mittwoch (bl. Johannes Theologus), vorm. 11 Uhr: heil. Messe.

Kleine Kapelle, Martinstraße 9.

Katholische Kirche.

■ Sonntag nach Wingenien — 6. Oktober 1912.

Rosenkransfest. Die Kollekte am heutigen Tage ist für den hl. Vater bestimmt.

Pfarrei Wiesbaden.

Pfarre zum hl. Bonifatius.

Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911



Vielfach prämiert mit
Goldenen Medaillen und
Ehrenpreisen
von Fach- und andern
Ausstellungen!

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Groß der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, dass irgend ein Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs-Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{2}$ – $\frac{1}{3}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluss wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespiült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obst-Nacken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiß, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden müssten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheitserreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig. — Fürwahr

ein einfaches und müheloses Waschverfahren,
dessen ungefährliche und garantiert unschädliche Anwendung Persil den Vorzug sichert gegenüber der bisherigen umständlichen, kostspieligen und zeitraubenden veralteten Waschmethode.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der abgebildeten

Henkel's Bleich-Soda.